

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volkstimme" erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. - Berantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage "Die Neue Welt"). Emil Müller, Magdeburg. Berantwortlicher für Unterhalt: Wilhelm Sibau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfaunfuch u. So., Magdeburg. Gedruckt: St. Münzg. 3. Februar 1907. Redaktion und Druckerei: St. Münzg. 3. Februar für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Braunernd zahlbarer Abonnementpreis: Vierteljährlich (infl. Bringerlob) 2.25 M., monatlich 80 Pf. Der Kreisland ist Deutschland monatlich 1 Grempl. 1.70 M., 2 Grempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabenstücken vierteljährlich 2 M. monatl. 70 Pf. Bei den Postanhalten 2.25 M. exkl. Postgebühr. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntag, und ältere Nummern 10 Pf. - Abonnementgebühr: die jeweiligen Abonnementen 15 Pf. auswärts 25 Pf. im Reichsteil Seite 1 M. Zeitungsbreitseite Seite 44.

Nr. 104.

Magdeburg, Sonntag den 5. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 22 Seiten.

Das Recht der Volksvertretung.

Was nach den Novemberdebatten des Jahres 1908 an der konservativ-liberalen Gemeinschaft geheißen ist, soll jetzt durchgesetzt werden. Damals gelangten die Versuche, das Interpellationsrecht des Reichstags aufzubauen, über eine erfolglose Kommissionsberatung nicht hinaus. Heute liegen bestimmte Anträge der Geschäftsordnungskommission vor, und die erdrückende Mehrheit des Hauses ist entschlossen, zu einem wirklichen Ergebnis zu gelangen.

Es ist eine Frage der Geschäftsordnung, um die es sich handelt, und es ist in der Tat nicht begreiflich, wie die Vertretung des deutschen Volkes sich so lange hat sträuben können, ihrer selbstverständlichen Ansprüche sich bewußt zu werden und sich die Stellung zu schaffen, die die Parlamente aller Kulturstaaten besitzen. Nur im deutschen Reichstag war es denkbar, daß über eine Interpellation stundenlang verhandelt werden konnte, ohne daß die Debatte durch einen Beschluß, durch den Ausdruck der Meinung der Mehrheit, funktioniert wurde.

Die äußerste konservative Reaktion hat sich freilich immer gegen diese bescheidene Reform gewehrt, weil sie eben in dem Ausdruck eines Mehrheitswillens den Beginn eines modernen, parlamentarischen Regimes sieht. Davon kann aber gar nicht gesprochen werden. Die Anerkennung und die Festlegung eines solchen Rechts bedeutet sicherlich nicht die Einführung oder auch nur den zartesten Anfang einer Modernisierung unserer Verfassung. Schon deshalb nicht, weil nach wie vor die Regierung selbst ja ein Bestandteil der Reichsgesetzgebung ist und zur Ausführung der Reichstagsbeschlüsse rechtlich keineswegs verpflichtet ist. Als zu Beginn der Reichstagssitzung am Freitag der Staatssekretär Doktor Delbrück die vorsichtige Verwahrung der Regierung zum Vortrag gebracht hatte, wies auch sofort Genosse Ledebour darauf hin, daß wir eine uns wünschenswerte Verfassungsänderung nicht auf dem Wege einer Änderung der Geschäftsordnung versuchen würden. Die jetzt vom Reichstag unternommene Reform kann also noch dieser Richtung nicht überschätzt werden: sie ist eine im Grunde harmlose Sicherung eines bisher nicht ausgenützten Rechtes, das dem Parlament selbstverständlich zusteht, nämlich seine Meinung zum Ausdruck zu bringen. Wie ja dieses Recht auch in einzelnen deutschen Landtagen — in Württemberg und in Elsaß-Lothringen — in der Geschäftsordnung bereits angewandt ist.

Wir sagten schon, daß die konservativen Furcht empfinden, nicht nur vor der Drohung besserer Verfassungszustände, sondern auch vor jeder Festigung parlamentarischer Volksrechte. So haben sie denn auch heute — all ihren Abneigungen zum Trotz — bewußt und hartnäckig eine Obstruktion gegen das Zustandekommen der Beschlüsse gewagt. Sie mußten aber bald einsehen, daß ihre Hoffnung, am letzten Arbeitstag der Woche den Reichstag beschlußfähig zu machen, an der Entschlossenheit der Majorität scheitern müßte, und so haben sie sich dann auf die Taktik der vielen und langen Reden verlegt.

Es gelang ihnen aber nur, die Beschlusssatzung über den zweiten Teil der Kommissionsanträge hinauszuschieben. Der erste Teil gelangte trotz all ihrer Mühen zur Erledigung. Die kurze Galgenfrist bis zum nächsten Mittwoch ist ihnen gewährt für die Interpellationen; die Einführung der "kleinen Anfragen" ist vom Reichstag beschlossen worden.

Nach der Verlesung der Regierungserklärung, der der Auszug der Regierungsvertreter folgte, begründete Genosse Ledebour unsre Stellung zu den Kommissionsanträgen und die von unsrer Fraktion eingebrachten Änderungen. Von den Konservativen war es Herr Kreth und Graf Westarp, von den Reichsparteilern die Herren v. Halem und Schulz, die alles taten, um die Beschlusssatzung zu verzögern. Sie holten die unmöglichsten Einwendungen hervor, ohne auch nur bei ihren Freunden von der Wirtschaftlichen Vereinigung oder von den Antisemiten irgendwie Eindruck zu machen. Herr Schulz strengte seine Lunge zwar sehr, aber vergeblich an. Der einzige, der diesen Herren zur Hilfe be sprang, war der nachgerade unvermeidliche Graf Posadowsky, dessen Argumente — so weit er sie auch herholte — sich indessen von den Einreden seiner Freunde nicht sehr unterschieden. Und es war der sicherlich nicht demokratische Graf Oppersdorff, der ihn darauf aufmerksam machte, daß seine schönen Reden mit den kurzen Anträgen gar nichts zu tun hatten. Die Nationalliberalen, für die Herr List sprach, der Fortschrittl. Dr. Müller (Meiningen) und der Zentrumabgeordnete Dr. Bell traten für die Kommission-

beschlüsse ein, die dann auch unter Ablehnung aller Anwendungen von rechts und links angenommen wurden.

Es war so schon ziemlich spät geworden, als die Frage der Interpellationen behandelt werden konnte. Hier begann Herr Kreth mit einer einstündigen Rede die Oppositions-Schamagne, an der nachher noch Herr v. Halem und Graf Westarp eifrig teilnahmen, während Herrn Schulz offenbar der Atem ausgegangen war. Genosse Dr. David hatte schon Herrn Kreth in der geeigneten Weise beimgeschickt, ein ebenso ungünstiges Schicksal erlebte vor allen Graf Westarp, dem Herr Grübel sagen mußte, daß mit seinen staatsrechtlichen Bedenken kein Staat gemacht werden könne. Diesmal fand er trotzdem eine wertvolle Stütze an dem Städteking Plumm. Für die Kommissionsschlüsse trat Dr. Rumpf im Namen der Nationalliberalen, der Pole v. Loszewski, der Zentrumabgeordnete Dr. Bell und der Fortschrittl. Dove ein.

Die Diskussion wurde schließlich zu Ende geführt und die eifigen Obstruktionen müssen sich damit absindern, daß am Mittwoch abgestimmt wird. —

Politische Übersicht.

Magdeburg, 4. Mai 1912.

Jagow gegen Rosenow.

Am 1. Mai hat der Polizeipräsident v. Jagow folgende Maibotschaft an die Berliner Freie Volksbühne erlassen:

Der Polizeipräsident.

Die öffentliche Aufführung des von der Direktion am 10. April d. J. zur Censur eingereichten Stücks "Die im Schatten Leben im Thaliatheater wird" gemäß § 10 II 17 des Allgemeinen Landrechts aus ordnungspolizeilichen Gründen hiermit untersagt. Das Bühnenegempler folgt anbei zurück.

Jagow.

Als der Berliner Polizeipräsident durch seinen bekannten Erlass der Freien Volksbühne die Meinungsfreiheit entzog, deren sie sich viele Jahre lang unbestritten erfreut hatte, und gegen die Wehrverbote des Reichstages ein obigesetzliches Urteil des Oberverwaltungsgerichts erwirkt, wurde von der Regierung freilich erklärt, daß das Vorhaben gegen die Volksbühne aus feinerlei parteiischer Vereingenommenheit erfolge. Selbst der Polizeiminister v. Dallwitz erkannte im voreiligen Dreiflaßenvaus das kulturfördernde Wirken der Freien Volksbühne uneingedrängt an. Nunmehr hat sich die Bühne ihr zweckloses Recht ertritten, so geht sie auch schon darauf aus, das kulturfördernde Wirken der Freien Volksbühne mit den Mitteln der kleinlichen Polizeimafane zu untergraben.

Das nachgelassene Werk unsers leider zu früh verstorbenen Parteigenossen Emil Rosenow, des Dichters des "Alten Lampen", das an anderer Stelle besprochen wird, wurde nach seinem hohen literarischen Wert allgemein anerkannt, und bürgerliche Blätter wie das "Berl. Tageblatt" wiesen darauf hin, daß sich die Freie Volksbühne durch seine Aufführung ein hohes Verdienst erwerben könne. Bald darauf erwarb die Freie Volksbühne das Stück zur Erstaufführung, mit der sie ihre nächste Saison im Herbst d. J. zu eröffnen gedachte. Sie gestattete jedoch dem Arbeiterbildungsausschuß von Frankfurt a. M. eine einmalige Aufführung, die als Vorfeier des 1. Mai am legenden Sonntag im Frankfurter Schumann-Theater vor einem mehr als viertausendköpfigen Publikum mit bedeutendem Erfolg stattfand.

Was in Frankfurt a. M. erlaubt war, wird nun in Berlin verboten. Es wird interessant sein, die Gründe kennen zu lernen, mit denen die Berliner Jenitür ihren Streich zu rechtfertigen versuchen wird. Einstweilen fehlt dem ganz unverständlichen Verbot jede nähere Begründung. So charakterisiert es nur die "Freiheit", deren sich das amtlich anerkannte kulturfördernde Wirken eines Arbeiterinstituts in der Aera Dallwitz-Jagow zu erfreuen hat. —

Der unbarmhärtige Staatssekretär.

Die "Deutsche Tageszeitung" will und kann es wieder einmal nicht glauben, daß der Staatssekretär für Elsaß-Lothringen sich so ausgesprochen hat, wie die Blätter behaupten. Diesmal handelt es sich um eine Antwort, die der Freiherr Born v. Bulach auf die Eisenbahnbeschwerden des Abgeordneten Dr. Grégoire erteilt haben soll. Der Abgeordnete Grégoire wandte sich scharf gegen die Interessenpolitik Preußens. Er sprach davon, daß Preußen die Interessen Elsaß-Lothringens gepflegt habe. Die Kürzlichkeit der preußischen Regierung sei geradezu unbegreiflich. Zum Schlusse sagte er: „Ist es nicht geradezu ein Skandal, daß wir, um unsre Güter nach Preußen zu befördern, einen

langen Umweg machen müssen, der streckenweise durch das Ausland führt?“

Unmittelbar darauf ergriff Staatssekretär Frhr. Born v. Bulach das Wort, um zu erklären, daß die Staatsregierung die Worte, die der Vorredner soeben gesprochen habe, nur unterstreichen könne. Entrüstet schreibt dazu das Agrarierblatt:

Der Staatssekretär von Elsaß-Lothringen scheint es also fertiggebracht zu haben, die Neuerung, die preußische Regierung sei von geradezu unbegreiflicher Kurzsichtigkeit und ihr Verhalten sei ein Skandal, zu unterstreichen. Wir können vorläufig nicht glauben, daß Freiherr Born von Bulach sich wirklich so ausgesprochen haben sollte. Deshalb warten wir zunächst den stenographischen Bericht über seine Rede ab, ehe wir sie so kennzeichnen, wie sie es verdient würde, wenn seine Neuerungen richtig wiedergegeben sein sollten.

Die preußische konservative Presse hat Herrn Born v. Bulach ja schon zu wiederholten Malen "gekennzeichnet". Zuletzt, als er über die Behandlung der Sozialdemokraten Anträge erfuhr, die mit denen Dallwitzens nicht übereinstimmten. Es scheint aber, als ob der Staatssekretär sich daraus wenig mache und nach wie vor glaube, die Interessen Elsaß-Lothringens und nicht die Preußens vertreten zu müssen. —

Die Blauen und die roten Grundsätze.

Die Erklärung, die Genosse Wurm namens der sozialdemokratischen Fraktion in der Brauereiweinsteuer-Kommission des Reichstags abgab, hat den konservativen Hütern des Portemonnaies den Schrecken ins Gebein gejagt. Die Angst vor den drohenden Erbschaftssteuer hat sie so toll gemacht, daß sich jetzt sogar die "Kreuzzeitung" als Hüterin der sozialdemokratischen Parteigrundsätze aufspielt, die durch die Erklärung des Großen Wurm angeblich verletzt sein sollen. Sie tobt die Wut ihres Herzens in den folgenden Zeilen aus:

Dass die Sozialdemokratie sich wieder einmal mit ihren "heiligen" Prinzipien in Widerspruch setzt und sich geradezu lächerlich macht, hat nichts zu sagen. Parteidienst und nicht Parteidienst sind jetzt die Hauptsache, und darin sind sich die roten Verbündeten einig. Die Sozialistenprese kämpft mit Feuer gegen die Brauereiweinsteuer und feuert unverzogen das Proletariat an, dem Schnapsbündl mit allen Kräften zu Leidenschaft. Aber in derselben Nummer muß sie triumphierend verkünden, daß die sozialdemokratischen Vertreter in der Kommission der Belastung des Schnapsbündls entgegengetreten und die Erbschaftssteuer vorgeschlagen haben, um den Schnapsdrinfern ihren Genuss nicht zu verneinen. Und soeben geben die sozialdemokratischen Alteisenen fulminante Resolutionen gegen den "Rüstungswahn" gefaßt, — aber die roten Hundertzen erklären, für die Erbschaftssteuer als Deckung der Wehrvorlagen stimmen zu wollen, also indirekt bereit zu sein, zu dieser Tatung beizutragen. Eine recht prinzipsielle und impulsive Partei, die Sozialdemokratie.

Das Junierorgan, dem Genosse Wurm über sozialdemokratische Grundsätze Lehren erteilend, dies Bild ist zu imposant, um nicht zu verdienen, für ewige Zeiten festgehalten zu werden. Ob nicht am Ende auch im Kopfe des unglücklichen "Kreuzzeitungs"-Redakteurs, der diese Geistesblüten verbrach, eine leise Ahnung aufdämmert, wer es ist, der sich dabei "geradezu lächerlich macht"? Gewiß bekämpft die Sozialdemokratie die Brauereiweinsteuer, doch tut sie dies durch Belehrung und moralische Einwirkung, nicht durch steuerliche Zwang, den ihr Programm verwirft. Gewiß bekämpft sie auch die Wehrvorlagen, und könnte sie durch Ablehnung der Erbschaftssteuer zugleich auch die Wehrvorlagen zu Hause bringen, so würde sie die Erbschaftssteuer ablehnen, obgleich ihr Programm sie fordert. Da aber die Annahme der Wehrvorlagen leider außer jedem Zweifel steht, kann es sich für die Sozialdemokratie nur noch um die Frage handeln, wer die Kosten zu bezahlen haben wird: die Reichen oder die Armen!

Es genügt, in ein paar Worten auf diesen klaren Sachverhalt hinzuweisen. Ausführlich gegen die "Kreuzzeitung" als Hüterin sozialdemokratischer Parteigrundsätze zu polemieren, hieße sich wirklich lächerlich machen. Die hilflose Verlegenheit, in die die Junier durch die Politik der Sozialdemokratie versetzt worden sind, muß schon den höchsten Grad erreicht haben, wenn sie zu so albernen Manövern ihre Zuflucht nehmen! —

Konservative Wahlfälscher.

Der gewiß seltene Fall, daß ein ganzer Wahlvorstand wegen Wahlfälschung angeklagt und verurteilt wird, ereignete sich am Dienstag vor dem Landgericht Torgau. Die Anklage geht auf die Wahlen von 1907 zurück. Es wäre vermutlich gar nichts von der unsauberen Geschichte an die Öffentlichkeit gedrungen, wenn sie nicht einige der Beteiligten im Laufe der Zeit verfeindet und einander die Wahlfälschungen vorgeworfen hätten. So kam die Sache zur Kenntnis des Staatsanwalts, der nunmehr einzureiten

müste. Ein wenig später und die Sache wäre verjährt gewesen.

Auf der Anklagebank erschienen der Gutsbesitzer und Gemeindesprecher August Klemm, der Landwirt Hermann Grafe, der Gastwirt Richter und der Lehrer Otto Fuchs, sämtlich aus Groß-Thiemig im Kreise Torgau-Liebenwerda. Die vier Angeklagten bildeten 1907 den Wahlvorstand in Groß-Thiemig. Dem Gemeindesprecher, der als Wahlvorsteher fungierte, war der Niederschlundschwindel, der offiziös inszeniert wurde, noch nicht groß genug, deshalb nahm er einfach einige konervative Stimmen aus der Rocktasche, invertierte sie, stellte sie in die Urne und ließ den Lehrer Fuchs in der Wählerliste bei den Namen einiger älterer und frischer Wähler den Abstimmungswert machen. Das bei so plumper und grober Wahlfälschung die Konservativen siegen können, ist dann natürlich kein Wunder.

In der Gerichtsverhandlung führte der Lehrer Fuchs zu seiner Entschuldigung an, er habe nicht gewagt, sich den Anordnungen des Wahlvorstehers zu widerlegen. Als Lehrer sei er dem Gemeindesprecher gegenüber ohnmächtig. Auch der Verteidiger des Lehrers bat das Gericht, bei der Abmessung der Strafe zu berücksichtigen, daß sein Klient unter dem Druck des Dorfes gewaltigen gehandelt habe. Hätte er sich seinen Anordnungen nicht gefügt, dann wäre er in den Verdacht gekommen, den sozialdemokratischen Kandidaten begünstigen zu wollen, was den Lehrer sicher um seine Existenz gebracht hätte.

Der Staatsanwalt nannte die nationale Wahlfälschung einen ganz krasen Fall, der eine exemplarische Strafe verdiente, und er beantragte deshalb, gegen den Hauptföhrer Klemm 2 Wochen Gefängnis, Grafe und der Lehrer Fuchs sollten je 1 Woche Gefängnis erhalten. Diese „exemplarische“ Milde war selbst dem Landgericht zu groß, und es verurteilte den betrügerischen Wahlvorsteher zu drei Wochen, die beiden andern Angeklagten zu je einer Woche Gefängnis. Der vierte Angeklagte war französischhalber ausgebüsst, gegen ihn wird später verhandelt.

Hausbesitzer aller Länder vereinigt euch!

Man wird das Proletariat ob seines Internationalismus nicht mehr schelten dürfen, da auch eine so „ordnungsfreundliche“ und staatserhaltende Gesellschaft wie es die Hausbesitzer sind, sich international organisieren. Die Tage finden in Berlin der zweite internationale Hausbesitzerkongress statt, und in dem Organ des Verbandes zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und Realzredits wird diese Veranstaltung lebhaft begrüßt:

Es ist in hohem Grade gerechtfertigt, daß solche Monarchen bestürzen, denn die Probleme des Grundbesitzes und Realzredits sind international, sie lehnen in allen Ländern mit kleineren und größeren Unterschieden wieder und werden deshalb durch einen internationalen Gedanken- und Erfahrungsaustausch ihrer Lösung am besten näher gebracht. Es sind Kulturprobleme der Menschheit, die solchen Ausmaßes gesetzte fordern.

In einer andern Stelle des Blattes beschäftigt sich auch der Generalsekretär des Verbandes mit dem Kongress, und er beschreibt das Plakat, auf dem zum Besuch einer mit der Tagung verbundenen Ausstellung „Haus- und Wohnungsbau“ eingeladen wird:

Das Plakat der Ausstellung zeigt ein dreiteiliges Bild; auf der einen Seite einen Blick in die heiterliche Ruh eines Straße vergangener Zeiten mit der gemütlichen Einlichkeit der Bauten und mit dem geschäftlichen Verkehr der alten Betriebe; auf der andern Seite die Ansicht einer modernen Großstadtansicht mit den glänzenden Zepaden hoher Hochhäusern und der rasenden Schnelligkeit des Automobiles; in der Mitte die frappierende Figur eines laufenden Beamten. Man hat gefragt, dem Bild gebe die schwine Wirkung des eigentlichen Plakats ab. Zug das ja. Als Symbol des inneren Weisens der Hausbesitzerchaft und ihrer Bedeutung für die Weltwirtschaft ist es von besterragender Ausdrucksfähigkeit.

Ach nein, ein „Symbol des inneren Weisens der Hausbesitzerchaft“ wäre das Plakat erst dann, wenn neben dem laufenden Beamten auch die Wohnung abgebildet wäre, in die er sich begibt, wenn er die Steine und den Platz für die Brachläden verbeitigt hat. Diese Wohnung würde das solche Fort des Generalsekretärs, daß die internationalen Hausbesitzer den Fragen des Wohnungsbauens das vollste Verständnis und das tiefste Empfinden entgegenbringen, reich bilden. Illustrationen.

Anarchisten.

Seit Monaten liegt die Pariser Polizei mit einer Verbrecherbande im Kampf. Wenn man den Polizeibeamten glauben darf, nennen sich die Mitglieder dieser Bande Anarchisten. Sie sollen alle einer anarchistischen Gruppe, die sich um das Blatt „L'Anarchie“ zusammengeschlossen hat, angehören. Nach allem, was man von ihnen, die nicht zur Polizei gehören, über verschiedene Mitglieder der Sekte gehört hat, könnten die Angaben der Polizei bis zu einem gewissen Grade stimmen. Wie, oder fast alle bisher Verhafteten werden als totale, arbeitsame und nützliche Leute gefördert, die nur sonst nur infolge unzureichender, als sie unzureichend waren. Das ist das überzeugende Zeugnis aller Untermieter und Arbeitsschaffenden über die bisher Verhafteten. Und nun sind die Leute ganz gewöhnliche Nordbrenner geworden. Man darf nicht etwa glauben, daß sie sich nur an Begegnungen beschäftigen hätten. Um eines ihrer Vollzugsbeamten, der Sturm auf eine Bankfiliale am hellen Tage in einem Pariser Bistro, auszuführen, lösten sie zwei Chauffeure nieder, beschädigten das Auto, holten zur Stelle, ließen die Angestellten nieder, beschädigten sich der Stelle und fuhren, auf die Polizeien losfahrend, davon. Es handelt sich also nicht um einen Haufen Geschäftsmenschen, die gegen den Besitz, sondern um ganz gewöhnliche Schurken.

Und dann sind die Leute ausgegangen zum Brandanschlag. Heute kann man sie befinden fast ständig und zwei Städte aus der „besten“ Gesellschaft, einer davon ist ein Flüchtiger, der die gefährlichen Werkzeuge verfügt hat. Wie man weiß, besteht die politische Zersetzung mit Gewalt. Es ist leicht.

Derer usw. mit diesen Mordbuben zusammenzuverbinden. Gewiß sind sie von anarchistischen Ideen, deren Phrasenhäusle sie in ihrer rohen Ausprägung verzerrten, ausgegangen. Wir materialistischen Sozialisten wissen jedoch, daß nicht die „Ideen“ die Menschen bilden, daß nicht das Bewußtsein das Sein, sondern das Sein das Bewußtsein bestimmt. Und wenn wir die sozialen und politischen Vorgänge in Frankreich — und auch anderwärts — studieren, dann wissen wir, was wir von dem heuchlerischen Geschrei bürgerlicher Gewaltpolitiker zu halten haben.

Es ist ein charakteristisches Merkmal unserer Zeitperiode, daß die Bourgeoisie überall nach dem „starken Mann“ sucht. Der organisierte Raubmord im großen, den man als kolonialkrieg kennt, ist nicht mehr das wenig geschätzte Vorrecht zweifelhafter Abenteurer, sondern ist zum Mittelpunkt der modernen Politik geworden. Je mehr sich die Soldaten dabei herbornt, desto schneller wird sie befördert und berühmt. . . .

Vor einigen Jahren unterlag dem französischen Parlament eine Gesetzesvorlage zur Abschaffung der Todesstrafe. Eine heftige Kampagne wurde von der gesamten Reaktion dagegen eröffnet. Die Guillotine war tatsächlich schon fast gänzlich außer Gebrauch gezeigt worden. Und unter Ausschaltung eines im Sinnlichen Affekt begangenen Mordes eines Degenerierten gelang es auch, das Gesetz zu fassen zu bringen. Seitdem hat die Guillotine eine unheimliche Tätigkeit entfaltet. Und mit der Zahl der Hinrichtungen wächst zusehends die Zahl der Morde.

Nun erinnern wir uns der verheerenden Reaktionsperiode, die wir in Frankreich seit einigen Jahren erleben. Ein politischer Abenteurer, der mit einem blutrünstigen Antimilitarismus seine politische Laufbahn begann, wird Justizminister und Ministerpräsident und proklamiert von der Höhe der Parlamentstribüne herab die Ungehoblichkeit als Regierungmaxime. Arbeiter werden zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt, nicht weil sie etwas getan, sondern weil sie der Belästigung von Streitbrechern zugesehen haben. Streitbrecher werden mit Revolvern ausgerüstet und bedienen sich ihrer, ohne daß dagegen eingeschritten wird. Vor einigen Tagen erschöpft ein mehrfach bestrafster Buchhändler als Führer einer Streitbrecherbande einen Arbeiter — und der Mörder läuft frei herum. Seitenlang könnten wir so forschreiben.

Und nun ist die Bruderschaft ausgegangen. Ist es verwunderlich, wenn der gewalttätige Anarchismus der kapitalistischen Gesellschaftsordnung anarchistische Mordbuben erzeugt? Alle gewaltsame Unterdrückung wird dagegen nicht ankommen. Davor wird uns nur die organisierte Freiheit des Sozialismus schützen. Dr.

Für die Verhältniswahl.

Zu den fünf Kandidaten, die die wahlreformfeindlichen französischen Radikalen bei den Erstwahlen verloren haben, sind am Sonntag noch drei weitere hinzugekommen. Bei Stichwahlen hatten zu entscheiden. Eine dieser Stichwahlen war insofern ohne Interesse, weil nur ein halbes Dutzend „Antirepublikaner“ um die Kruppe eines der kleinsten Wahlkreise kämpfen, der noch keine 200 Wähler aufweist. Ob der Wahl noch auf die Wahlreform auskommt, gibt aus den Deputierten nicht vor. Der bisherige Abgeordnete war ein Sozialradikal und also ein bestes Gegner der Wahlreform. Der jetzt Gewählte ist ein gewöhnlicher Antirepublikaner, gehört also dem rechten Flügel der Regierungsmehrheit an, der fast durchweg Anhänger der Proportionalwahl ist.

Die anderen drei Wahlkreise sind aber radikaler Bestand. Im ersten Wahlkreis von Bergerac hatten die verschiedenen radikalen Kandidaten im ersten Wahlgang 5300, der Aleriske 6058 und der Sozialist 570 Stimmen erhalten. In der gestrigen Stichwahl wurde der Aleriske, ein Anhänger der Proportionalwahl, mit 5148 gegen 7112 Stimmen, die auf den radikalen Wahlreformen entfielen, gewählt. Es haben also auch radikale Wähler vorgezogen, für ihren politischen Gegner und gegen ihren Parteidoktoren zu stimmen, um für die Wahlreform zu manifestieren.

In Chateaudun lag die Situation ähnlich, nur daß unsere Genossen allein den Zusatztag gewonnen. Auch hier wurde der Aleriske Proportionalist mit 676 gegen 654 Stimmen gewählt, die auf den radikalen Wahlreformen entfielen. In Chateaudun hatten im ersten Wahlgang drei Radikale zusammen 9300 Stimmen erhalten, der konservative Proportionalist nur 520. Trotzdem wurde dieser in der Stichwahl mit 7149 Stimmen gegen 6517 wahlreformfeindliche radikale Stimmen gewählt.

Wieder haben die radikalen Wahlreformen unsre Genossen angetragen, ein geheimes Bündnis mit der Reaktion eingegangen zu sein, um mit Hilfe der Wahlreform die radikale Mehrheit zu unterlaufen. Well unsre Genossen die alte Partei trennen nicht mitmachen, wurden sie als „Gewölbe der Reaktion“ beschimpft. Nun können die Radikalen sich an die eigene Kette fassen. Lang genug dachte sie nach dem Ergebnis der Stichwahlen sein.

Die Radikalen wollten mit Gewalt die Wahlreform abwürgen. Sie veranstalteten eine Art Umfrage bei den Generälen, die während der Überferien tagten. Die Meinung dieser Bürgerschaftsversammlungen sollte als das Spiegelbild des Stoffwillens gelten. Ein großer Teil selbst dieser Kreisstadtzuschauer verzweigte jedoch die sonst so unumwiegige Gefolgschaft und nun den Zusammenstoß bei den Wahlen! Gejagt werden die Radikalen wieder wohl kaum geworden sein, aber ein heißer Streit wird ihnen in die Hände fallen. Dr.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. Mai 1912.

Aktionäre, Direktoren und Angestellte.

Bei den geradezu fabelhaften Gewinnen des Versicherungssektors liegt auch wieder der Anfang der Allgemeinen Sicherungsgesell.-Ges. Bictoria zu Berlin für das Jahr 1911 Zeugnis ab. Der Gewinnüberschuß der Bictoria liegt von 24.256.650 Mark auf 33.837.067 Mark, an die Bictoria wird eine Dividende von 35% Mark auf die Aktie gegeben, während im Vorjahr 37% Mark auf die Aktie ausgeschüttet wurden. Die Dividende steht auf 65 Prozent gegen 62% Prozent im Vorjahr. Zur Zahlung der Dividende sind 750.000 Mark gegen 750.000 Mark im Vorjahr erforderlich, die Zinsrate des Kapitals beträgt 6.44.234 Mark gegen 6.24.232 Mark im Jahre 1910. Auf jedes Mitglied des Verbands, der aus einem Generaldirektor und drei Direktoren besteht, entfällt im Durchschnitt der Beitrag von 173.500 Mark. Da der Aufsichtsrat an Renten um 150.000 Mark bezahlt, so ist die Rentenentnahmen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder von rund 844.000 Mark höher als die Gehaltsentnahmen der Aktionäre. Nur bezahlen die Vorstände und die Mitglieder des Aufsichtsrates auf die Bictoria, während die Gehaltsentnahmen der Aktionäre auf die Bictoria noch wesentlich höher sind.

Allein das Einkommen des Generaldirektors Gerstenberg wurde in der vorigen Generalversammlung der Bictoria für das Jahr 1910 mit 778.000 Mark angegeben, während der Dividendenbetrag sich im gleichen Jahre auf 750.000 Mark stellte. In dem denkwürdigen Wohlverhältnis zu den Gewinnen der Bictoria und den Riesenbezügen ihrer Direktoren stehen die Löhne oder „Gehalte“, die den Leere der Angestellten gezahlt werden. Nach einer vorliegenden Zusammenstellung hatten von den Angestellten der Bictoria:

851 Personen	Gehalt bis 1080 Mark
1089 "	1500 "
380 "	2000 "
241 "	2500 "
85 "	3000 "
44 "	3500 "
67 "	4000 "

Allein der Generaldirektor der Gesellschaft beteiligte aus seiner Stellung eine Summe, die dem Einkommen von fast 1000 Angestellten der untersten Gehaltsstufe entspricht. Berücksichtigt man, daß zu den Gewinnen der Versicherungsgesellschaften gerade die kleinen Versicherungen in einem überragenden Maße beitragen, so wird die Durchführung der projektierten Volksversicherung durch die organisierte Arbeiterschaft mit besonderer Genehmigung aufgenommen werden. —

Sozialdemokratischer Verein. Bezirksversammlungen der Frauen finden statt: Dienstag den 7. Mai abends 8½ Uhr für Magdeburg bei Eduard Thiering, Thieringstraße 23, Alte Neustadt in der „Krone“, Moldenstraße 45/45. Auf der Tagesordnung beider Versammlungen steht: Bericht von der Frauenkonferenz. Außerdem geschäftliche Fragen. Die Genossinnen dieser Bezirke werden erachtet, sich recht zahlreich in den Versammlungen einzufinden. —

Die erste „grüne“ öffentliche Versammlung des Deutschen Wehrvereins, eine Abart des Deutschen Löwenvereins, war zum Freitagabend mit der Tagesordnung „Neue militärische Forderungen“ nach dem Prunksaal des „Fürstenhof“ einberufen worden; sie muß als ein volliger Misserfolg bezeichnet werden. Will man den in Magdeburg vorhandenen Patriotismus nach der Zahl der geistigen Versammlungsbesucher abschätzen, dann muß es damit überaus traurig bestellt sein. Wahrscheinlich vermieteten die honesten Kreise, daß mit dieser ersten Versammlung eine Geldsammlung verknüpft sein würde, und blieben deshalb fern. Anwesend waren um 8½ Uhr ausgesetzt 82 Personen, vertreten waren die kleine konservative Gruppe unter Leitung des Juristenrats Schenck, der sein Hörrohr vergeren hatte und so um den „Genuss“ der Vorträge kam, eine Anzahl unentwegter Altdenker, gewisse Militärs, Veteranen aus den Feldzügen von 66 und 70/71, zwei Offiziere in Uniform, zwei Stadtverordnete, Referendare, einige Rekrutierer und eine Anzahl Damen. Ganz schön klanger die militärischen Weisen der zur Huldigung beordneten Musikkapelle der hiesigen Fußartillerie in den leeren Saal hinein. Schmücktig richten sich die Blide des Generalsekretärs Braunmann, des kommenden Mannes der „Magdeburgischen Zeitung“, nach dem Eingang des Saales, wo ganz vereinzelt die „Patrioten“ erschienen. Wer Niene machte, umzulehnen, wurde sofort erobert und schafft gemacht. Die Logen waren und blieben leer. So sah es im „Fürstenhof“ beim Wehrverein aus, als die Versammlung mit einem dreifachen Hurra — mit Orchesterbegleitung — auf den obersten Kriegseröffnet wurde. Ueber die gehaltenen Vorträge können wir uns kurz fassen. Herr Oberstleutnant a. D. Bwengert als erster Redner meinte, daß das Nachlassen des kriegerischen Geistes das erste Anzeichen sei für den Verfall eines Volkes. Deshalb forderte er, um gegen einen Übelfall der Russen, Franzosen oder Engländer sicher zu sein, daß der letzte waffensfähige Mann auch eine militärische Ausbildung erhält. Frankreich ist uns in militärischer Beziehung trotz seiner geringen Bevölkerungszahl mit weitem überlegen. Die Herren, die im Reichstag sitzen, versiehen nichts von militärischen Dingen. Selbst wenn wir unter den Siegern erdrückt würden, müßten wir das Heer doch vermeiden. Die Avancement-verhältnisse der Offiziere sind traurig. Offiziere müssen in gute Kompanien einrücken können usw. In solchen Fällen, abgehauchten Sägen begründete der Herr die neue und die noch kommenden Wehrvorschlägen.

Nach einer Pause, die von der Musikkapelle auf das beste ausgefüllt wurde, legte der Herr Braunmann, der Schriftführer des Wehrvereins, ins Beug. Ihm hatten es die Liebhaber der „Militarismus und Antimilitarismus“, das legte in Magdeburg verbreitete sozialdemokratische Flugblatt und die sozialdemokratische Jugendbewegung angeraten. Der 1. Mai ziehe nicht mehr, deshalb habe man ihn mit der Wehrvorlage verquält. Auch er forderte viel, viel, viel mehr Soldaten. . . .

Die Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft fordert bekanntlich immer wieder den Widerspruch der Öffentlichkeit heraus. Die Urichen sind einmal in Magazinen zu suchen, die sich gegen das laufende Publizum richten und als grobe Rücksichtlosigkeit zu bezeichnen sind; das andre Mal sind es Handlungen gegenüber dem Personal, die jeden sozialen Geist vermissen lassen. Es ist ja bekannt, wie an der Straßenbahn mit allen Mitteln derart wird, die Leute ihres Koalitionsteams zu verunsichern. Die Handwerker der Straßenbahn hatten in letzter Zeit ihren Arbeiterausdruck beauftragt, Anträge auf notwendige Verbesserungen des Arbeitsverhältnisses zu stellen, die wie folgt lauten:

1. jeder dritte Sonntag als Ruhtag für die Arbeiter freibleibt;
2. Zeitkarten für die Arbeiterfrauen zur Benutzung in der Zeit von mittags 11 bis 2 Uhr (Eisenträger) allen Arbeitern und auf allen Straßen zur Verfügung gestellt werden;
3. die Arbeitszeit 9½ Stunden beträgt und die Verpflichtung in Begfall kommt;
4. die jetzt auf die Beteiligten aufließt ungünstig wirkende Einrichtung der Poliermaschine in geeigneter Weise geändert wird (Abaugebühr);
5. für die nichtangestellten Handwerker und Arbeiter, mit Rückzug auf die erhebliche Teuerung der Bedarfssatze im Arbeitshaushalt, der Lohn um 5 Pfsg. pro Stunde erhöht wird.

Die Verbesserungsvorschläge enthalten nichts, was über die Arbeitsbedingungen gleicher Berufe in andern Betrieben Magdeburgs hinausginge. Am Gegenteil! Trotzdem lehnte die Direktion gleich ab. Die Forderung unter 1 ist in der Gewerbeordnung eigentlich vorgeschrieben. Hier aber bekommen die Eisenträger & Co. ganze Jahr nicht einen freien Sonntag. Die 9½-stündige Arbeitszeit will die Direktion zugestehen, jedoch nur dann, wenn sich sowohl die im Monat wie im Tagelohn siebende Arbeiter die halbe Stunde vom Lohn fürzten lassen. Dabei ist zu bedenken, daß hier Arbeiter mit 40 Pfsg. bezahlt werden, ein Lohn, so jammerisch, wie ihn keiner der kleinsten Innungsmeister mehr den Ausgelernten angibt. Die Straßenbahn zahlt aber solchen Lohn sogar Familienarbeiter. Dennoch ist die Forderung auf Bulle abgelehnt worden. Die Poliermaschine verbreitet in großer Menge Dreck und gesundheitsschädlichen Staub, so daß die Dreherei häufig wie eine Schrein aussieht. Der Gewerbe-Inspektor müßte hier eingreifen. Eine Belehrung hat aber nur Zweck, wenn sie unverhofft erfolgt. Bekanntesten doch die Leute, daß der Werkmeister Schultz, wenn

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 104.

Magdeburg, Sonntag den 5. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Pastor Luther.

(Nachdruck verboten.)

Hg. Potsdam, 3. Mai.

Ein Bekleidungsprozeß, in dessen Mittelpunkt der in Stahnsdorf antierende Pastor Reinhold Luther steht, gelangte am Freitag vor dem Schöffengericht in Potsdam zur Verhandlung. Pastor Luther hat gegen den praktischen Arzt Dr. Wilhelm Ebert in Stahnsdorf im Auftrag seiner vorgesetzten Behörde die Bekleidungsfrage angekämpft, weil Doktor Ebert öffentlich behauptet hat, der Pastor habe geradezu haarschärfende Neuerungen über Kirche und Religion getan. So soll er u. a. gesagt haben, daß Händels „Welträtsel“ sein mahrer Glaube seien. Seine Predigten halte er ja nach Bezahlung, bei Reichen aus einem besondern Buche.

Bei Armen halte er eine düstere Predigt.

Neben die Kollektensammlungen soll er gesagt haben: „Das ist für den Vorstand der Kirche, damit diejenigen, die seitwärts haben und nicht genug bekommen, Geld zu Vergnügungen und Saufereien haben.“ Er soll ferner die ganze christliche Religion und alles, was in der Bibel stehe, Quatsch genannt haben. Kein vernünftiger Mensch, am allerwenigsten er selbst, glaube an solche Dinge. Die kirchlichen Behörden seien jedoch dazu bestimmt, daß er ihnen bloß mit ein paar Bibelsprüchen zu kommen brauche, wenn man ihm etwas anhaben wolle, und in das Konistorium führen nur Halunken, die schon Proben von Richter abgelegt haben.

Bu der Verhandlung machte sich ein geradezu heftigender Andrang von Einwohnern von Stahnsdorf und Umgegend bemerkbar. — Der Angeklagte Dr. Ebert hält alles aufrecht, was er gesagt hat. Er könne sogar noch vieles hinzufügen. Er habe er den Pastor ersucht, einem Schwefelkuren kirchlichen Trost zu spenden, dieser aber antwortete regelmäßig mit

einem unanständigen Schlafstübchen.

Als Tischpat in Hause des Arztes habe der Pastor das Tischgebet als überflüssig bezeichnet. Die Hauptlache sei, daß das Essen gut schmecke, alles andre wäre ganz egal. Das Abendmahl nannte er eine oberflächliche Zeremonie. Es sei ganz gleich, was man den Leuten gebe, er sei durchaus damit einverstanden, wenn man ihnen Schuppen in den Mund kropfe. Auf meine und meiner Frau Fragen, wie er solche Anmisch mit seiner religiösen Überzeugung vereinigen könne, hat Pastor Luther immer höhnisch geantwortet, daß sei ihm ganz egal, wenn er nur bezahlt werde, die andern machen es ebenso.

Alle Neuerungen können durch Zeugenaussagen nachgewiesen werden. Ich habe von den Neuerungen dem Kirchenpatron von Hale erst Mitteilung gemacht, nachdem ich erfahren hatte, daß gerade aus dem Pfarrhaus ein heftiger Kampf gegen meine Familie geführt wurde.

Giertauf äußerte sich Pastor Luther über die Anschuldigungen. Dr. Ebert habe Anfang 1911 ohne jeden Anlaß dem Patron Mitteilungen über ihn gemacht. Diese Waffen waren aber einer recht alten und verrosteten Rüstammer entnommen. Es waren Neuerungen, die ich vor 8 oder 9 Jahren getan haben sollte. Sie sind sämtlich unwahr. Meine selbstgerichtige Tätigkeit fand in der Gemeinde allseitige Zustimmung, und die Herren des Gemeindesicherheitsrats sind bereit, für mich Zeugnis abzulegen. Meine Predigten wurden von der Gemeinde immer gern gehört, und Major v. Wibleben ist bereit zu bezeugen, daß er aus meinen Predigten tiefe Erbauung geschöpft hat. Ich müßte ja irrsinnig sein, wenn ich solche Neuerungen getan hätte. Allerdings haben wir beide über die Weltbeschöpfung und das Buch von Gaedt gesprochen, und ich habe gesagt, daß ich mir die Weltbeschöpfung nicht vorstellen, daß sie in 6 Tagen, den Tag zu 24 Stunden gerechnet, vor sich ging. Das ist eine Ansicht, die viele Theologen teilen. Der Paläist sagt: „Dauend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist. Ein Gottestag sind Dauende und aber tausende Erdentage.“ Alle andern Anschuldigungen bestreitet Pastor Luther durchaus, insbesondere, daß er sich über das Abendmahl weigernd geküsst habe, bezeichnet er als eine unerhörte

Behauptung. Ich halte vom Abendmahl außerordentlich viel, die Abendmahlfeiern in Stahnsdorf sind sehr weihvoll. Wie könnte ich eine solch weihvolle Handlung abhalten, wenn mein Inneres so ganz anders wäre.

Nachdem der Angeklagte Dr. Ebert diese Aussagen des Pastors als leere Ausflüchte bezeichnet hat, die auf den Kern der Sache nicht eingehen, wird in die Beugervernehmung eingetreten.

Die Ehefrau des Angeklagten bestätigt alles, was ihr Mann behauptet hat. Der Pastor habe wiederholt gesagt, man brauche nicht zu glauben, was in der Bibel steht. Er selbst predige orthodox,

glauke aber nicht, was er von der Kanzel sage.

Die Beugin war über diese Neuerungen sehr ungehalten, weil für sie Pastor und Kirche einheitliche Begriffe seien. — Dekusein Reh sollte den Pastor heiraten und wurde deshalb von der Familie Ebert wiederholt mit ihm zusammengebracht. Als sie ihn fragte, welcher Richtung er angehöre, antwortete der Pastor dieser Beugin, er tue zwar positiv, aber kein gebildeter Mensch glaube mehr solchen Blödsinn. Einen solchen Theologen zu heiraten, sagt Beugin, war für mich vollkommen ausgeschlossen. — Pastor Luther: Ich kann mich an diese Gespräche nicht erinnern. Wenn ich wegwerfende Neuerungen tat, so können sie sich nur auf eine Richtung innerhalb der Kirche bezogen haben, nicht auf die Kirche selbst. Religiös veranlagte Damen denken aber dann immer gleich an die Religion. — Ritterquis- becker Kotz über befand, daß der Pastor sich sehr abfällig über das Konistorium äußerte. — Auch der Gemeindeworsteher Siebold befand von einer frappierenden Neuerung des Pastors, auf welche hin er den Kirchenbesuch allmählich einstellte. — Der nächste Zeuge, Rechtsanwalt Hale (Steglitz), ist vor etwa 8 Jahren an Bierfest mit Pastor Luther zusammengekommen, der vom Regelabend kam. Es wurden Zonen erzählt. Dem Zeugen fiel auf, daß gerade der Pastor sich am Erzählern beteiligte und Zoten vorbrachte, die auf sein geistliches Amt Bezug hatten. Auch dieser Zeuge befand, daß Pastor Luther ihm gesagt hat, er glaube nicht das, was er von der Kanzel sage. Was in der Kirche gesagt werde, sei überhaupt Quatsch.

Religion wäre nichts für gebildete Leute.

Die Hauptfrage sei für ihn, daß er am Grilien sei in Gehalt freigegeben (Heiterkeit). Der Zeuge setzt hinzu, daß seine Aussage ihm sehr schmerzlich sei wegen der Angehörigen des Pastors. — Pastor Luther: Die andern Regellubmitglieder denken ganz anders über mich, diese Herren kennen mich eben besser. — Pastor: Hier handelt es sich darum, ob Sie an jenem Bierabend eine Bote über Ihr Amt erzählt haben oder nicht. — Pastor Luther: Diese Bote kenne ich gar nicht. Sie ist aber so konkret, daß ich sie behalten hätte, wenn ich sie erzählt hätte. — Zeuge Hale: Und ich halte unter meinem Eide aufrecht, daß der Pastor diese Bote erzählt hat.

Zeuge Karl Gabbe war Mitglied des Regellubs. Er bezeugte dem Pastor, daß er törichte oder geizhaftlose Neuerungen von ihm nie gehört habe. Pastor Luther habe im Gegenteil im Kreise der Regellubmitglieder große Achtung genossen. — Auch Rednungsrat Haag befand, daß er nie etwas Ansätziges von Pastor Luther gehört habe. — Als letzter Zeuge teilte Kirchenpatron von Hale mit, daß er die ihm von Dr. Ebert übergebenen Neuerungen des Pastors Luther dem Konistorium weitergegeben hat. Nunmehr stellt der Rechtsbeistand des Pastors Luther, J.-R. Josephson (Potsdam), mehrere Anträge, die dahin erzielen, die Glaubwürdigkeit des Dr. Ebert zu erschüttern. Das Gericht lehnte jedoch diese Anträge als unverantwortlich ab, weil es lediglich darauf ankomme, was hier die Zeugen gefunden.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen. — In seiner Würdigung des Ergebnisses gelangte der Amtsamtsherr zu dem Schlusse, daß dem Angeklagten der Wahrheitsbeweis gelungen sei:

Die Neuerungen sind tatsächlich gefasst, die eidlichen unparteiischen Aussagen sind nicht zu bejteutzen. — J.-R. Josephson meinte demgegenüber, daß der Angeklagte

vage Gerüchte leichtfertig verbreitet habe. — Auch Pastor Luther sprach sich nochmals dahin aus, daß es sich um Aufbauschung und Verdrehung harmloser Neuerungen handle.

Dr. Ebert: Pastor Luther hat Gott gelästert. Aber Gott läßt sich nicht spotten. — Nach kurzer Beratung brach das Gericht den Angeklagten frei: Der Wahrheitsbeweis sei gelungen, die Neuerungen seien erwiesen. Dr. Ebert, so führt das Urteil aus, hat von den Neuerungen seit Jahren Kenntnis, er hat sie aber erst verwertet, als er vom Pfarrhaus aus dazu provoziert wurde.

Gegen das Urteil will Pastor Luther Berufung einlegen.

Briefkasten.

W. 3, Salbke. Vielleicht können Sie durch ein Insertat das Gewünschte erreichen.

W. G. 100. 1. Sie müßten uns die Beträge mitteilen, die Sie glauben abziehen zu können. 2. Nein. 3. Nein.

E. U. W. 1. Um eine Stufe bei zwei Kindern. 2. Ja.

E. & W. Die Frau bekommt 80 Prozent, jedes Kind 10 Prozent des ortsüblichen Tagelohns; höchstens werden 60 Prozent ausbezahlt.

Wasserstände.

	+ bedeckt über, — unter Null.	Iser, Eger und Moldau.	Gall. Muß
Jungbunzlau . . .	1. Mai + 0,10	2. Mai + 0,08	0,02 —
Lauz . . .	- 0,34	- 0,36	0,02 —
Wauweis . . .	- 0,12	- 0,10	0,02 —
Prag . . .	+ 0,17	-	—
Unstrut und Saale.			
Straußfurt . . .	2. Mai + 1,05	3. Mai + 1,05	—
Weissenfels Wipf. . .	- 0,18	- 0,18	—
Zrotha . . .	+ 1,34	+ 1,34	—
Auerbach . . .	+ 0,84	+ 0,82	0,02 —
Bernburg . . .	+ 0,88	+ 0,88	—
Wabe Oberpegel . . .	+ 1,84	+ 1,25	0,09 —
Wabe Unterpegel . . .	- 0,08	- 0,06	0,02 —
Greizhain . . .	+ 0,06	+ 0,07	0,01 —
Elbe.			
Baldubig . . .	1. Mai - 0,50	2. Mai - 0,51	0,01 —
Brandis . . .	+ 0,11	+ 0,09	0,02 —
Leisnitz . . .	+ 0,33	+ 0,32	0,01 —
Leuna . . .	- 0,32	- 0,38	0,06 —
Kunig . . .	- 0,10	- 0,14	0,04 —
Dresden . . .	- 1,54	- 1,55	0,01 —
Lößnitz . . .	+ 0,27	+ 0,85	- 0,08
Wittenberg . . .	+ 1,44	+ 1,88	0,06 —
Kosaiu . . .	+ 0,92	+ 0,77	0,05 —
Barby . . .	+ 0,94	+ 0,90	0,04 —
Schönebeck . . .	+ 0,79	+ 0,74	0,05 —
Magdeburg . . .	3. Mai + 0,83	4. Mai + 0,79	0,04 —
Tangermünde . . .	2. Mai + 1,40	3. Mai + 1,39	0,01 —
Wittenberge . . .	+ 1,34	+ 1,29	0,05 —
Domitz . . .	+ 0,03	+ 0,87	0,06 —
Boizenburg . . .	+ 0,20	+ 0,87	— 0,07
Hohnstorf . . .	+ 0,84	+ 0,89	0,05 —
Leuenburg . . .	+ 0,94	+ 0,89	0,05 —



Wie sind doch die Gestalten Rosenows von wunderbarer Plastik. Ein jedes der Kinder Mutter Lüdels bietet eine Welt für sich. Sie sind mit der vollen Liebe des Künstlers gesehn in ihrer Bedingtheit, die sich aus dem Milieu, aus den speziellen Verhältnissen, aus der veralteten Erziehung ihrer Mutter ergibt, mit voller Objektivität gezeichnet. Mutter Lüdel, die eigentliche Hauptfigur, ist eine jener rücksichtigen Frauen, die die Leben der Not und Knedelschaft geprägt haben. Sie ist von fröhlicher Demut nach oben, ihr geistiges Leben erschöpft sich in religiösem Kindergebunden. Der Eigentümer ihrer Kinder, die sie unterstüdtlos mit dem Knüppel „erzieht“, steht sie mit vollem Verständnis gegenüber. So ruft ihr die eigene Tochter sagen: „Du bist dienen Mütters all Tag eine schlechte Mutter gewesen. Du hast Dich zweck gebückt und gebeugt, und daraus sind Diene Kinders ins Unglück gekommen.“

Ebenso bewundernswert wie die Plastik der Hauptpersonen, um die sich eine Reihe höchst origineller episodischer Gestalten gruppieren, ist auch Rosenows reife Technik in der izesischen Führungen. Besonders der zweite Akt mit seiner grandiosen Steigerung vom ersten Akte über die Katastrophe bis zum Rätseln des Totenglockens ist von unheimlicher Gewalt. Das Publikum holt denn auch sichlich unter dem Banne einer starken feindslichen Erregung, es war tief ergriffen. Wie poetisch sein empfunden ist der Schluß des zweiten Aktes, als der alte Berliner Bürgermann im Gedächtnis mit den Kindern seine furchtbare Angst zu betrüben sucht. Die laute Wirkung löst der dritte Akt aus, der in vergrößertem Ausbruch der Mutter über die Flucht des Kindes aus dem elterlichen Hause seinen ungeheueren Höhepunkt findet.

Die Aufführung hielt sich im ganzen unter Alberts sorgfältiger und belebender Regie auf einem erfreulich hohen Niveau. Die Darsteller, ausnahmslos den ersten Frankfurter Bübchen entnommen, durchweg vor scharf unmissene Aufgaben gestellt, waren tief in das Werk eingebunden. Grete Carlén, Feimi Schäffer, Alois Grohmann vom Neuen Theater und Walter Janzen vom Schauspielhaus ragten hervor.

Die Aufnahme war mehr als begeistert. Die Massen, die in unvergänglicher Ruhe der dreistündigen Aufführung gelassen hatte, verließen in tiefer Bewegung das Theater. Der Beifall war einmütig und stark.

Heiteres.

Älterlicher Rat. Adolf Tulpenhals sitzt im Schaukelstuhl und raucht seine Havanna. Da kommt sein 10jähriges Söhnchen zu ihm und sieht den Vater sinnend an. Tulpenhals, dies bemerkend, fragt ihn: „Nun, Moses, was hast Du denn?“ — „Sag nur, Dateleben,“ meint hierauf sein Sprößling, „wie hast Du angefangen, daß Du geworden bist so schnell reich?“ — „Mein Söhnchen“ entgegne hierauf Tulpenhals, der Wege gibt es verschiedene. Aber eins merkt Dir: Ehrlich währt am längsten.“

Unerschösslich. Ihr Billett gilt ja nach Berlin, der Schnellzug geht aber nach Leipzig! — „Na, das macht nicht, ... in Leipzig ist doch nich iedel!“ —

Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 3. Mai.

Der Sängerbaron. Nach Romanen und Novellen sind die Schauspiele der Sänger immer sehr romantischer Natur. Ein himmlertragendes Glück vereinigt sich gewöhnlich unabwendbar mit einem abgrundtiefen Unglück. Nur selten bleiben auf der Geige des Sängers alle Saiten ganz und der braune Gesell spielt schließlich mit grauen Haaren in schaudüsterer Verklärung und in Erinnerung an die längst verblühten goldenen Seiten der Liebe und Lust. Marcus Holzai und Schnitzer haben im „Sängerbaron“ ein ähnliches Romantidyll geschaffen und Holzai Strauß hat eine meisterhafte feurige und elegante Musik dazu geschrieben. Die ganze Operette ist damit in Romantik getaucht, und kaum reicht das rosenrote Lampenlicht der Bühne aus, die „Helden“ im „Sängerbaron“ effektvoll zu beleuchten. Es gehören aber auch Kräfte dazu, die das Publikum fortreihen können. Neben der Tüchtigkeit ist es die Rolle des Sängermeisters Saffi, die den Erfolg des Stücks gewährleisten soll. Heute trat als Gast Anna Voigt in dieser Rolle auf. Mit den ganzen Hini und Leidenschaftlichkeit der Sängertruppe verlor sie Liebe, Sahnes, Entzugs und Trennung und ertrug auch — sie entpuppte sich später als ein adliges Fräulein — diese Blaueränderung mit standhaftem Mut. Der ungarische Adel soll aber weniger auf Fleiscareinheit halten. Dem unbesangenen Hörer darf daher das Sängerentum der Saffi viel natürlicher erscheinen, und die Künstlerinnen legen bei der Darstellung der Figur auch nur Wert auf das Sängerhaften der Rolle, Anna Voigt desgleichen. Ihre Sängermeisterin zeugt von Temperament und sind, rein musikalisch genommen, sehr schätzbare Leistungen. Im Duett mit ihrem Partner Richard Dorow „Wer hat uns getraut“ lag der Höhepunkt des zweiten Aktes. Das Publikum sorgte auch nicht mit Gunstbezeugungen für Gatt und Kapellmeister. Am Pult saß Kapellmeister Hermann Hoesch. Grotte.

„Die im Schatten leben“. Als Vorfeier zum Maifest veranstaltete der Arbeiterbildungsausschuß zu Frankfurt a. M. in diesem Jahr im Schwanen-Theater die Uraufführung des nachgelassenen sozialen Dramas unsres so früh verstorbenen Parisergenossen Emil Rosenow „Die im Schatten leben“.* Die Berliner Freie Volksbühne, die ihre nächste Spielzeit mit diesem Werk eröffnen will und sich die Uraufführung bereits gesichert hatte, war von

*) Rosenows gesammelte Dramen sind in einer vornehm ausgestatteten Ausgabe bei O. Eissig (Berlin) erschienen. Das Buch (in Halbfarben gebunden 7,50 Mark) enthält ein vorzügliches Bild des Dichters und dessen Lebensbeschreibung von Dr. Christian Gaedke, die freilich sozialistischem Denken, das doch das Bewegende in Rosenows Brust war, nicht gerecht wird. Das Buch sollte in seiner Arbeiterbibliothek fehlen.

Anzüge . . . Mk. 14 bis Mk. 68 Paletots . . . Mk. 14 bis Mk. 54

Ulster . . . Mk. 22 bis Mk. 58

Pelerinen u. Wettermäntel Mk. 8.00 bis Mk. 34
Beinkleider . . . Mk. 2.50 bis Mk. 18
Phantasie-Westen . . . Mk. 2.40 bis Mk. 15
Jünglings-Anzüge . . . Mk. 11.00 bis Mk. 40
Knaben-Anzüge . . . Mk. 2.75 bis Mk. 20

Radfahr-, Sport- u. Jagd-Anzüge Mk. 12.00 bis 48.00

Am Montag, den 6. Mai 1912, abends 8^h Uhr, im Restaurant „Zur Gemütskunst“. Tischlerstr. 22
Große öffentliche Schuhmacher-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Warum sind unsre Löhne verbeserungsbedürftig?
Referent: Kollege Blumer, Falle a. S.
2. Verschiedenes.
Volljähriges und minderjähriges Ertheilen aller Schuhmacher in Punkt.
Von Kollegialen Gruß
Ludwig Roth, Blasewitzstraße 11.

Bekanntmachung
der Ortskronenfasse der Fabrikarbeiter und
der in den Fabriken angestellten Sectionen zu
Magdeburg-Reinhardt.

Mit Bezug auf § 82, Nachtrag 4 des Status seien wir
hiermit mit, daß unter diesjährige zweite

ordentliche Generalversammlung
am Sonnabend den 9. Mai 1912, abends 8^h Uhr, im
„Marktschlößchen“

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorsitzungsausschusses über den Stand der Jahres-
rechnung für 1911 und vorläufige Erteilung der Entlohnung an
Fördernde und Beschäftigten.
2. Finnenbericht. (Referent: Herr Eschel.)
3. Eintrag an die Regierung, bei Errichtung der Reichs-Ver-
kehrs-Ordnung, die Schaffhausbefreiung unter Strafe betreiben
zu lassen. (Referent: Herr Eschel.)
4. Verschiedenes.
Magdeburg-Reinhardt, den 5. Mai 1912.
Der Vorstand.
Eduard Bräuer, Vorsitzender.

Konsum-Verein Barleben

E. G. m. b. H.
Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr,
im Saal zum bremern Hirn, Golbitz:

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Sachverständiger Sachverständiger, 2. Gesetzgebungs-
aufgaben Betriebsrat
Der Aufsichtsrat
Eduard Bräuer, Vorsitzender.

Maifest

Umfang mit Musik, Konzert u. Festrede
des Reichstagsabg. Alwin Brandes.
Vor abends 8 Uhr an:

Theater und Ball

bereits in
Umzug mit Musik, Konzert u. Festrede
des Reichstagsabg. Alwin Brandes.
Vor abends 8 Uhr an:

Theater und Ball

des Stadtsitzes

1500

des Stadtsitzes

Gustav Finne

Sudenburg

Halberstädter Straße 106a



Stroh- und Panamahüte

in neuesten Formen zu billigsten Preisen.

Seiden-, Klapp-, Haar- u. Wollhüte.
Wäsche, Krawatten, Schirme,
Sätze, Hosenträger,
Taschentücher, 1957
Normalwäsche, nur gute Qualität.
Praktisch! Dauerwäsche. Billig!

Sachsenhof.

Heute Sonntag

1468

Großer Tanz

Gute Musik. — Neuste Tänze. — Kaffee wird aufgebrüht.
Freundlichst laden ein

E. Puscholt.

Eberts Festsäle

Marktschlößchen
Moritzplatz

Heute sowie täglich Vorstellung. Jeden Sonntag im großen Saale
des beliebten u. bekannten Musik- und Gesangs-Ensembles

Schwarzwurzeln. — Vorm. v. 11.6.1 Uhr: Matinee. Tanzband 60 Pfennig.
Es laden hierzu freundlichst ein 1435 Witwe Ebert

Zerbster Bierhalle.

Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an

Öffentlicher Tanz.

Su regem Besuch laden ein 922 H. Hildebrand.

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an

Gr. öffentlicher Tanz.

Gegebenst laden ein 1469 J. Westphal.

Zum Kyffhäuser

Heute Sonntag

1990

Großer Tanz.

Orchestermeister. — Neuste Tänze.

Herrliche Obstbaumblätter.

Vereinen und Klub empfehle ich meinen Saal mit Bühne, Gärten mit 600 Sitzplätzen u. Regelbau mit elektrischer Beleuchtung, größere Kinderspielplätze zur Ablösung von Sport, Sommer- u. Kinderfesten zu den fulminantesten Bedingungen.

Familien können Kaffee kochen.

Fr. Lorbeer.

Jägerhof Grünwalde

Jeden Sonntag

Großer Tanz

Um reich zahlreichen Besuch bittet

1992

Paul Haase.

Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an

Gr. Gesellschafts-Ball

Gegebenst laden ein 1984 Albert Naumann.

Wilhelmstal, Leipziger Straße

Haltestelle der Elektrischen. —

Jeden Sonntag

Großer Gesellschaftsball

bei vollem Orchester.

Empfehle meinen schattigen Garten nebst Regelbahn.

Alb. Claus.

Fürstenhof-Lichtspiele

Quedlinburg, Höhle 11.

Altestes u. größtes Theater am Platz.

Täglich Vorführung nur erstklassiger Lichtbilder, es wird in jeder Beziehung nur das Neuste und Beste geboten.

Heute großes Weltstadt-Programm!

Programm gratis an der Kasse. Anfang täglich 8 1/2 Uhr abends.

Sonntags ab 3 Uhr nachmittags: Dauervorstellung.

Um gütigen Auftritt bittet Die Direktion.

1478

In vierter, völlig neu bearbeiteter Auflage ist erschienen:

MEYERS

HANDATLAS

121 Haupt- und 128 Nebenkarten mit 5 Textbeilagen und alphabetischem Register aller auf den Karten und Plänen vorkommenden Namen

In Leinen gebunden 15 Mark

Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Union-Theater Neustadt.

Sonntagnachmittag den 4. bis Mittwoch den 7. Mai:

Großartiges Programm. U.a.: Unkraut

großes Gebrüderdrama in 2 Akten, äußerst spannend von Anfang bis zu Ende, sowie das konkurrenzlose Programm.

2010

Luisenpark.

Wunderoller, großer, jetzt in voller Pracht stehender,

sauberer Garten mit Geranien und Laien, großem Vogelhäuschen und Aquarium, lebendem Rehbock usw. Besonderer Kinderspielplatz. Angenehmer Ausgangsort für Ausflügler mit Familie.

Familien können Kaffee kochen.

Gesellschaftsball

bei gut besetztem Orchester. — Die neusten Tänze.

Entree im Saal 15 Pfennig. — Garderobe 10 Pfennig.

Im Garten kein Entree.

Ergebnis: laden ein Carl Lanken.

Odeonseum

Vom 4. bis 7. Mai 1912

Des Lebens Würfelspiel

große Tragödie in 8 Akten. In der Hauptrolle die Tänzerin Nedie Sahare.

Die Katastrophe der „Titanic“

Ausschiffung der Geretteten im Hafen von Newyork.

Ausichtspostkarten

empfiehlt

Buchhandlung Volksstimme

Wald- Restaurant Neue Welt

Tanzfränzchen

im Tanzsaal am Biederitzer Busch. — Angenehmer, ruhiger Aufenthalt. Familien können täglich Kaffee kochen; dazu selbstgebackenes Apfelkuchen.

1430 Es laden ein L. Stahn.

Küchengitter der Magdeburger Volkssküche Große Marktstraße 12.

Montag: Klöße mit Blaumen und Rippenspeck.

Dienstag: Linsen mit Schweinefleisch.

Mittwoch: Wirsingkohl mit Rindfleisch.

Donnerstag: Erbsen mit Rippenspeck.

Freitag: Schweinebraten mit Kartoffelbrei.

Sonntagnachmittag: Reissuppe mit Rindfleisch.

Frauen-Speisesaal varterre.

Stadt-Theater.

Montag den 6. Mai

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Einmaliges Gaestspiel des Königl. Schauspielhauses in Dresden.

Eine Frau ohne Bedeutung.

Schauspiel in 4 Akten von O. Wilde.

Vorauzeige.

Ensemble-Gastspiel des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg.

Mittwoch den 8. Mai:

Totentanz erster und zweiter Teil, von Aug. Strindberg.

Donnerstag den 9. Mai:

Waubury Komöd. in 3 Akten v. Oskar Wilde.

Stadt-Theater.

Montag den 6. Mai

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Einmaliges Gaestspiel des Königl. Schauspielhauses in Dresden.

Eine Frau ohne Bedeutung.

Schauspiel in 4 Akten von O. Wilde.

Vorauzeige.

Ensemble-Gastspiel des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg.

Mittwoch den 8. Mai:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Wilde Wand.

Vom 4. bis 7. Mai 1912:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

Geopfert ein Drama aus dem Leben.

An den Wochenenden bis 7 Uhr abends:

GROSSER

EXTRAVERKAUF

GARNIERTE DAMEN-HÜTE

Rundhut Phantasiegeflecht,
mit Laubranke und
Blüten 3.50

Bretonhut Phantasiegef.,
mit Blüten-Montüre u.
Bandschleife 4.50

Rembrandt oder
Glockenhut, m. Rosen-
ranke und Samtband 6.50

Modern. Rundhut
mit Spitzen u. Rosen
garniert 7.50

Flotter Trotteur
mit moderner Flügel-
garnitur 8.75

Rembrandt oder flotter
Rundhut,
m. ap. Blüm.-Garn.
oder Straußgesteck 10.00

Toque Toque
handgenäht, mit ge-
stecktem Kopf, aus
changeant Taffet 8.75

Toque Toque
handgenäht, Borten-
rand, mit changeant
Kopf und Knöpfen 6.00

Kinder-Glocke
blau weißes Geflecht, mit Rips-
band garniert 75,-

Kinder-Glocke blau-
weißes
Geflecht, Doppelkopf, mit Rips-
band garniert 95,-

Modeartikel

Rebaspierre-Kragen, Batist oder Tüll, mit
Valencienne-Spitze 1.55 1.25

Rebaspierre-Kragen, Batist, mit Valencienne-
Spitze und Samtband-Schleife 1.45

Tüll-Jabots, 2stufig, getupft, Tüll, m. Spitze 1.15 95,-

Tüll- oder Batist-Jabots, mit Spachtel-
Applikation und Spitze 75 48 25,-

Säckerei-Blusen-Kragen 75 48 55,-

Spachtel-Blusen-Kragen 125 95 75,-

Sporthut Matelot, m. Rips-
band-Garnitur . . . Stück 1.75

Sporthut Matelot-Glocke,
mit Ripsband garn. Stück 2.45

Sporthut große Matelot-
Glocke, mit Samt- und
Knopf-Garnitur . . . Stück 2.95

Sporthut gr. Matelot, m.
Samtband-Garnitur Stück 3.95

Sporthut groß. Breton, m.
Samtband-Garnitur Stück 3.95

Sporthut gr. Matelot, m.
Ripsband-Einfassung und
Garnitur Stück 3.95

Sporthut großer Breton,
zweifarbig, mit Samt und
Schnur garniert Stück 3.95

→ Ein Posten billige

Hutblumen

mit Laub verbunden,
zum Aussuchen

Serie 1 → 1.25

Serie 2 → 0.95

Serie 3 → 0.50

Toque Toque
aus Borte, mit Stroh-
palette und Knöpfen 5.85

Toque Toque
zweifarbig, mit
Knopfgarnitur 4.95

Hutformen aus Rehhaar-
imit, Neuheiten . . . 4.50 5.95 2.75

Hutform
große, fesche, Bastgeflecht . . . 2.50

Hutform
große, jugendl., helle Farben . . . 1.25

Seiden-
Band

Taffeband, ca. 8 cm breit,
Schweiz. Ware, v. Farb. Mfr. 32,-

Taffeband, ca. 11 cm breit,
gr. Farbensortiment Mfr. 45,-

Taffeband, ca. 13 cm breit
Meter 50,-

WASCHSTOFFE

Musselin imit.

gute, waschbare Qualitäten, mit und ohne Bordüre . Meter 55 38 22,-

Wollmusselin in geschmackvoller Auswahl, darunter mod.
Linienstreifen, neue Farben Meter 1.35 95 75,-

Foulardine

für elegante Kleider und Blusen, bester Ersatz für Seide Meter 1.25 75,-

Voile in Tupfen und Nadelstreifen, teils mit Bordüre Meter 1.25 1.25

Voile ca. 120 cm br., reine Wolle, m. breit. Kunstseidenbord. Meter 2.65

Perkal und Zephir
gestreift und einfarbig, große Sortimente Meter 55 45 35,-

Popeline-Leinen
für Kleider und Kostüme, weiß und farbig Meter 1.25

Seiden-Batiste
ca. 120 cm. breit, weiß und farbig Meter 1.15 85,-

Weisse Batiste
gestreift, getupft und kariert Meter 75 55 45,-

Schweizer Stickereistoffe ca. 115 bis 120 cm
breit, Lochstickerei, reichhaltige Auswahl, Meter 5.75 4.25 2.75 1.75

Wasch-Cheviot und -Panama
weiss, elfenbein und creme Meter 1.15 85,-

ca. 1000 COUPONS

Blusen-Tücher
für Kimono-Blusen, bedruckt Musseline-Imitat
Stück 95,- von Waschstoffen, bestehend aus Musselin imit., Zephir, Perkal, Tennisflanell und Batist, jeder Coupon = 2½ Meter

1.60 1.35 95,- 55,-

→ Ein Posten

Blusen- Seide

Reine Seide
gestreift und kariert
Extrapreis Meter 1.75 und 1.45

→ Ein Posten

Blusen- Stoffe

Reine Wolle
Bordüren u. Streifen mit Seiden-Effekten
Extrapreis Meter 1.75 und 1.35

EXTRA-ANGEBOT!

Ein Posten GARTENDECKEN Stück 2.45 1.65 95,-

Deckenstoffe für Restaurationszwecke Meter von 95,- an

GEBR. BARASCH

eine Besichtigung des Betriebes bevorsteht, nicht die Postierschelben, sondern die weniger schlimmen Schmuggelsteine aufzudecken läßt. Die Forderung 2 ist selbsterklärendlich. Es ist gut, wenn die Offenheit auch hiervom Kenntnis bekommt.

Achtung, Maler, Lackierer und Anstreicher! Wie aus dem Interatate erträglich ist, findet am Sonntag den 5. Mai eine öffentliche Versammlung statt, die sich mit der Stellung des Arbeitgeber-Verbandes zur Tarifpolitik beschäftigt. Die bevorstehende Lohnbewegung erfordert die volle Aufmerksamkeit aller Berufskollegen, um die schärfmacherischen Pläne der Arbeitgeber zu durchkreuzen. Jeder Kollege muß es für seine Pflicht erachten, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Achtung, Schuhmacher! Am Montag den 6. Mai, abends 8½ Uhr, findet in der "Gemeinschaft", Döschnerstraße 22, eine öffentliche Schuhmacherversammlung statt. Da auch die Antwort der hiesigen Schuhmacher-Zwangsimmung mit erörtert werden muß, ergibt der Ruf an alle Schuhmachergezelten Magdeburgs, in dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen.

Der Verband der Feuerbestattungsvereine der Provinz Sachsen hält seinen diesjährigen Verbandstag am 27. Mai in Berlin-Großberndorf ab. Zu allen Veranstaltungen haben auch die Mitglieder der Vereine Zugriff. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Vorsitzenden, Herrn Waldstein (Halle), über "Unsre Ziele" (Resolution betreffend Gleichstellung der Feuer- und Erdbestattung). Weiter stehen zur Verhandlung mehrere Anträge. Anmeldungen zur Teilnahme erbittet die Geschäftsstelle, Pionierstraße 25, in Magdeburg. Zum Verband gehören zurzeit die Vereine Hirschfelde, Delitzsch, Eilenburg, Erfurt, Halberstadt, Halle a. d. S., Magdeburg, Merseburg, Mühlhausen, Nordhausen, Wittenberge, Augerthal des Verbandes stehen noch die Vereine Naumburg, Torgau, Zeitz.

Verein für öffentliche Gesundheitspflege. In der Sitzung am 10. Mai wird Sanitätsrat Dr. Ernst Rojenthal über "Fürsorge für Kranken des Mittelstandes" sprechen. Der Vortrag soll eine Übersicht geben über Fürsorgeeinrichtungen, sowohl wie bisher für den Mittelstand in Betracht kommen, besonders über Erholungsheime, Kinderheilstätten, Lungeneinstützen und Heilstätten für Nervenkranken und will zu einem weiteren Ausbau der Fürsorge für Kranken des Mittelstandes anregen. Der Vortrag wird um 8½ Uhr abends im Stadtmissionshaus, Hasselbachstraße 1, gehalten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Aus dem Bericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse für das Jahr 1911. Das Geschäftsjahr war eins der ereignis- und arbeitsreichsten. Im Vordegrund eines Interesses stand die Rechtsverjährungsordnung, dessen Beeinflussung im Interesse der Stasse nicht gelungen ist. Die ein Kleindarbeiter hindurch befindende Selbstverwaltung ist durch die Rechtsverjährungsordnung so gut wie beseitigt. Zeit galt es, sich mit den vielen neuen Beziehungen vertraut zu machen. Die finanzielle Konsolidierung ist eine bessere geworden. An dem gesetzlich vorgeschriebenen Referendum fehlten zwar immer noch 128 773,55 Mark, weshalb eine Rendition in den Haushaltserträgen nicht eintreten konnte. Auch im neuen Jahr ist eine solche ausgeschlossen. Eine ganze Anzahl von Betrieben, die in nicht zuständigen Kassen verzeichnet sind, sollen für die Stasse reklamiert werden. Als erwartet wird es bezeichnet, wenn die kleinen Kassen aus den eingemündeten Vororten Gräfen, Breiter und Rothensee der Allgemeinen Erkrankenkasse angegliedert würden. Das Verhältnis zu den Arbeitgebern ist bis auf einige unbedeutende Beschwerden im Berichtsjahr ein ungebrochen gegeben. Der Arbeitgeber wird angeraten, sich den kommenden Gesetzesbestimmungen mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu widmen. Trotz des überaus starken Berichtes, der in der Kasse geschieht hat, ist es zu einem größeren Konflikt zwischen Vorstand, Verwaltung und den Mitgliedern nicht gekommen. Das Verhältnis des Vorstandes und der Verwaltung zu den praktischen Beratern hat auch im Berichtsjahr weder eine Aenderung erfahren noch sind ernste Konflikte zu verzeichnen. Der Einführung der sogenannten "Kampftage" der Fabriärzte konnte der Vorstand erfolgreich Widerstand entgegensetzen. Der Bericht mit der Regierung und Aufsichtsbehörde hat sich im Berichtsjahr glatt und ohne unlösbare Zwischenfälle abgewickelt. Eine Kontrolle der Erholungsstätte Möser vom Vorstand und Standarten hat auch im Berichtsjahr stattgefunden, worüber aber weitere Mitteilungen irgendwelche Beschwerden vorgebracht zu werden brauchten. Auch von den Verwaltungen der Erholungsstätten lagen keine Beschwerden vor. Über die weitere Tätigkeit des Vorstandes im Geschäftsjahr 1911 ist folgendes zu berichten. Es haben 15 Vorstandssitzungen, 6 Sitzungen in der freien Vereinigung der hiesigen Kassenvertreter, 1 Sitzung mit den Bezirks- und 1 Sitzung mit der Kontrollkommission der Arzte stattgefunden. In diesen 15 Vorstandssitzungen wurden insgesamt 120 Beratungen gegenständig verhandelt. Alle Beschlüsse im Vorstand sind einstimmig gefasst. Der Mitgliederbestand betrug durchschnittlich 8780. Die Einnahmen beliefen sich auf 421 420,79 Mark, die Ausgaben auf 385 939,15 Mark, wodurch verbleibt ein Jahresbestand von 35 451,64 Mark. Die absolute Ausgabe für ärztliche Behandlungsstellen ist um 6205,97 Mark gestiegen. Auch für Arznei sind 7215,45 Mark mehr verausgabt worden. In den beiden Erholungsstätten Möser und Hoyt 2 sind im Berichtsjahr 1911 insgesamt 60 Mitglieder mit zusammen 1341 Berufsliegungstage und mit einem Kostenaufwand von 1113,00 Mark, ausnahmslos Fahrgäste, untergebracht gewesen. Dem Jahresbericht ist eine höhere Anzahl von statistischen Tabellen zur näheren Information beigegeben.

Ein Steuerstreit. Der Magdeburger Magistrat zog Frau B. zur Wertzuwachssteuer heran, nachdem sie ein Grundstück für 30 500 Mark wieder veräußert hatte, dessen Erwerb im Wege des Tausches erfolgt war, wobei man im notariellen Vertrag ein Preis (Wert) 25 000 Mark angab. Frau B. klage gegen den Magistrat auf. Befreiung von der Wertzuwachssteuer, indem sie geltend machte, es dürfe die Differenz zwischen 25 000 und 30 500 Mark nicht als Wertzuwachs gelten, was der Magistrat angenommen habe. Die im notariellen Vertrag angegebenen 25 000 Mark seien nämlich nicht der wirkliche, von den notariellen bei dem damaligen Tauschgeschäft angenommene Preis. Der wirkliche Preis sei damals vielmehr viel höher gewesen, und zwar so hoch, daß bei der Wiederveräußerung ein wirklicher Wertzuwachs in solcher Höhe, daß er durch die Wertzuwachsteuerung als neuwertiges Objekt gefaßt werden könnte, überhaupt nicht entstanden gewesen sei. Auf die niedere Summe von 25 000 Mark habe man seinerzeit im notariellen Vertrag den Preis auf bezeichnet, um Kosten (Stempelgebühren usw.) zu sparen.

Der Bezirksausschuß wies jedoch die Lage ab und führte u. a. aus, daß alljährlich beim vorliegenden Tauschstand gegen sich als Erwerbspreis des Grundstücks gelten lassen müsse, was im notariellen Vertrag als solcher angegeben worden sei. Das Obergericht erkannte dies Urteil auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an den Bezirksausschuß zurück. Begründung wurde ausgeführt: Es sei ein Rechtsstreit, wenn der Bezirksausschuß annimme, daß die Bürgerin ohne weiteres als Erwerbspreis gegen sich gelten lassen müsse, was man im notariellen Vertrag selber angegeben habe. Es müsse vielmehr der tatsächliche Erwerbspreis ermittelt werden. Der Bezirksausschuß könne auch seine Auffassung nicht auf die Annahme rüsten, daß nur der unrichtigen Angabe im notariellen Tauschvertrag ein Verstoß wider die guten Sitten begangen worden sei. Wollte man einen solchen annehmen, dann könnte daraus doch nur folgen, daß unter Umständen jenes frühere Rechtsfeststellungen ungültig wäre. Man könne aber aus einem Verstoß gegen die guten Sitten nicht den Schluss ziehen, daß unter allen Umständen der von den Kontrahenten in jedem notariellen Vertrag genannte Preis bei der Frage der Rechtsfeststellung zur Wertzuwachsneuer als Erwerbspreis ausschlaggebend sein sollte. So müsse der Bezirksausschuß sich noch einmal mit der Sache beschäftigen.

Arbeiterjugend. Am Sonntag wird der Auszug nicht nach dem Roten Horn unternommen, sondern nach der Mutterei. Treppunkt nachmittags 3 Uhr an der Herrenkrugbrücke. Abends 7 Uhr Versammlung bei Holzg. — Der Bezirk Neue Stadt veranstaltet vormittags eine Spielpartie. Treppunkt ½ 9 Uhr am "Weisen Hirsch".

Der Unionspalastschindel. In der am Freitag noch zu Ende geführten Verhandlung plädierte der Verteidiger auf Freiprechung. Lege hielt darauf selbst eine halbstündige Verteidigungsrede und schimpfte auf die Zeitungsberichte, durch die das Unternehmen geschädigt sei. Die Kammer erachtete für erwiesen, daß bei der beabsichtigten Gründung mit unlauteren Mitteln gearbeitet worden sei. Lege sei des Rückhaltsbetrugs im Falle Günther und Greßmann überführt, alle übrigen Fälle müßten auscheiden, da die Vorstellung falscher Tatsachen von den Zeugen nicht beklagt sei. Rückhaltsbetrag liege jerner im Falle der Frau Böhme vor. Es sei auch erwiesen, daß Lege von einer gesuchten Urkunde Gebrauch gemacht habe; bei den Grafen Heininger sehe dagegen die rechtswidrige Absicht. Das Urteil lautete demgemäß gegen Lege auf insgesamt zusätzlich ein Jahr Gefängnis. Wildo und Graf Heininger wurden freigesprochen, Lege ebenso von den übrigen Anklagepunkten.

Das Hausarbeitsgesetz vom 20. Dezember 1911 ist am 1. April d. J. in Kraft getreten. Lautlich sind nunmehr alle Firmen oder Personen, die außerhalb ihres Hauses oder ihrer Arbeits- oder Betriebsstätte sogenannte Heimarbeiter dauernd mit Arbeiten gegen Entgelt, also gewerbsmäßig beschäftigt, verpflichtet, ein Verzeichnis dieser Heimarbeiter anzulegen. Wird die Arbeit an Mittelpersonen (Zwischenmeister oder Ausgeber) übertragen, die ihrerseits den Geschäftsvorsteher mit den Heimarbeitern besorgen, so sind nur diese Mittelpersonen in dem Verzeichnis aufzuführen. Alle Vermittler (Zwischenmeister oder Ausgeber) haben dagegen gleichfalls ein Verzeichnis derjenigen Heimarbeiter, mit denen sie in Verbindung stehen, anzulegen. Die Verzeichnisse müssen neben genauer Namensangabe auch die Bezeichnung der Betriebsstätten der Heimarbeiter bzw. der Vermittler enthalten. Die Verzeichnisse sind der Aufsichtsbehörde auf Erforderung vorzulegen oder einzurichten.

Was müssen Angehörige und Freunde der Trinker wissen? Unter diesem Titel gibt der Deutsche Verein gegen den Missbrauch geistiger Getränke, Berlin, in Form einer grünen Belegungstarte sehr wichtige und beachtenswerte Ratschläge. In diesem Werkblatt, das angesichts des Nebels der Trunksucht und des dadurch verursachten Elends von Tausenden von Familien weiteste Verbreitung und Bekämpfung verdient, heißt es u. a.: Heilung ist möglich! Doch merke: Der Trinker muß sein Leben selbst erkennen, allen Selbstbetrug aufgeben, den ersten Willen haben, gesund zu werden und sich helfen zu lassen. Alle Geheimtum gegen Trunksucht sind Schwindleib, ob mit oder ohne Wissen des Trinkers gegeben. Verleihe dich mit kundigen Personen, d. W. Arzten, Geistlichen, Freunden von Antialkoholvereinen, namentlich auch getreuen Freunden. Wende dich an die Trunkfahrtshörer, wenn am Ort eine solche besteht. Sächsische Alkohol in jeder Gestalt aus (Brannwein, Bier, Wein, Obstwein, Bier, auch alkoholische Getränke, wie Wermut, Brandy). Am besten ist es, wenn gar kein geistiges Getränk im Hause geduldet und aller Wirtschaftsbuch vermieden wird. Die schwerste Schwäche ist die Enthaltsameit der ganzen Familie zum Vorbild für ihr leidendes Glied. Zweck einer durchgreifenden Kur dringe in allen Fällen, wo dem Trinker die Kraft zur Enthaltsameit fehlt oder er in besonders verachteter Umgebung lebt, auf einen längeren Aufenthalt in einer Trunkentheilstätte. Wer gebessert ist, muß, um nicht rückfällig zu werden, die Gesellschaft seiner ehemaligen Frechenheiten unbedingt meiden und darf keinen Tropfen Alkohol je wieder genießen.

Vogelschwund. Der Kaufmann Otto H. am 23. Juli 1875 zu Idunn geboren, hat sich am 25. v. M. bei einer Witwe in der Oranienstraße unter der Vorstellung, er sei bei der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft in Stellung und werde am 1. d. M. wenn er sein Gehalt bekommen, bezahlen, eingemietet. Am heutigen Tage ist er aber mit Hinterladung von 15 Mark Schulden heimlich verschwunden. Wie festgestellt, ist er nicht, wie von ihm angegeben, in Stellung gewesen.

Gestohlen wurde aus dem Hause eines Hauses in Esbeck ein Fahrrad "Türkopp" mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse, Pedalen ohne Gummi und verrosteter Lenkstange.

Unfälle. Der Monteur Artur Götter aus Lemsdorf, Nordbauer Straße 17, läßte vom Rad und zog sich eine Kopfverletzung zu. — Der Bäcker Otto Lachmund beim Bäckereimischer Grüner, Klosterbergstraße 1c, beschädigte, vor sich beim Heraufsetzen eines Zwischendessers eine Verletzung des linken Arms zu. — Der Formelerbauer Rudolf Radatz, Friedensstraße 14, wohnt, hat in der Waisenhausstr. Buchau von einem Lampenstiel und brach sich den rechten Oberarm. Die drei Verletzten fanden Aufnahme in der Krankenanstalt Sodenburg.

Tot aufgefunden. Gestern vormittag gegen 10 Uhr wurde der Arbeiter Friedrich Giebel, Braunschweiger Straße Nr. 88 wohnhaft, in den Keller des Grundstücks 2, Michael-Straße 36, tot aufgefunden. Nach Angabe eines herbeigerufenen Arztes ist G. am Herzschlag gestorben.

Ansteckende Krankheiten. In der Woche vom 28. April bis zum 4. Mai wurden amtlich gemeldet 17 Erkrankungsfälle an Diphtherie, fünf Erkrankungen an Scharlach. An Scharlach starb eine Person, an Lungen- und Achselhöhlenunterholze neun Personen.

Konzerte, Theater, Sport &c.

Wiederholungen der Directionen:

Städtische Konzerte. Die Sommerkonzerte des städtischen Orchesters beginnen am Donnerstag den 16. Mai in Friedrich-Wilhelms-Garten und am Freitag den 17. Mai im Stadttheater-Garten. Die Konzerte im Stadttheater-Garten finden Montags, Mittwochs und Freitags jeder Woche, die Konzerte im Friedrich-Wilhelms-Garten Dienstags und Donnerstags jeder Woche statt. Die Volkskonzerte finden mit Volltrete statt und werden bei den Volkskonzerten bestimmt. Die Eintrittsbedingungen sind wie die vorjährigen geblieben. Die Lüftung der Sommerbühne ist wieder Herrn Kapellmeister Georg Bruno (Exter Theaterspielleiter in Augsburg) übertragen worden.

Städtische Theater. Spielplan vom 6. bis 9. Mai. Montag: Eine Aufführung. — Mittwoch: Totentanz, I. und 2. Teil. — Donnerstag: Buntbüro.

Städtische Theater. Oskar Wildes "Buntbüro". Neben der Aufführung von Wildes "Buntbüro" am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg unter der Regie von Karl Hagemann äußert sich der Hamburger Korrespondent: "Um den Stil des Wilder'schen Komödien hat sich Dr. Hagemann schon in seiner Aufführung der 'Frau ohne Bedeutung' bemüht; bei 'Buntbüro' hat er ihn noch stürziger und bewußter durchgeführt. Er sieht in den Stücken keine Silhouettenmenschen, Konturenmenschen, Gestalten, die man nicht ernst nehmen darf, weil sie sich selbst nicht ernst nehmen. Er will das Stück Marionettentümlich gespielt wissen. Das unterscheidet seine Inszenierung von denen, die dem Stück früher zuteil wurden. Die Darsteller gingen auf die stilistischen Absichten Dr. Hagemanns verständnisvoll ein und so kam eine Aufführung zustande, die in geschmackvollem Rahmen höchst witzigvoll sich ausnahm. Die steten abgezettelten Bewegungen, die stilisierten Gruppierungen, die vogelartige Haltung der Darsteller beim Zuhören, das alles rief lärmvol bei dem auferkommenden Zuschauer den Eindruck des Marionettentheaters, des gewollt stets Typischen her vor und half dazu, Sinn und Beijoy der Komödie begreiflich zu machen. Beifall waren noch die beiden Ledemänner der Herren Lang und Paul, überaus drösig die Baron Auguste der Ottokörner in ihrer unausstehlichen Selbstgrößen. Sehr anmaßt wies der Kontrast der beiden jungen Böden, der großstädtische Geschäftsmenschen, Gwendolines, die fr. Silten gab, und des eigeninnig verschwörerischen Landadlischen Cecils, der von fr. Valérie vertragen wurde. Auch der Fachmann Zipper und Herr Andreoli traten als Gouvernante und Landspitze trefflich den Stil. Es war eine Aufführung aus einem Zug, die,

kauffischem Stil erfüllt, Karikatur ist. Der Stil ist originalität hat und ein Ohr für dialogische Fineessen muss sich bei Buntbüro" ausgezeichnet anstreben." Technisch äußern sich andre Blätter.

Stadttheater. Am Montag den 6. Mai findet, wie bereits bekanntgegeben, als letzte Vorstellung im Festspielhaus das Ensemble-Spiel des Dresdner königlichen Hoftheaters mit Oskar Wildes erfolgreichen Schauspiel "Eine Frau ohne Bedeutung" statt. Die bereits früher an dieser Stelle veröffentlichte Befreiung zeigt Namen, die in der Theater- und Kunstwelt einen hervorragendenrang einnahmen, und seien die Farfadet, das Pauline Ulrich, Clara Salbach, Charlotte Raße sowie die Herren Lothar Nehmert, Alexander Wierth, Heinrich Warlow usw. in den Hauptrollen beschäftigt sind, dürfte diese Gastspielvorstellung zu einer der interessantesten der diesjährigen Spielzeit machen.

Hans Mühlhofer hat seine Tätigkeit am 1. Mai. Schauspielhaus in Berlin begonnen und ist bereits im Besitz einer Anzahl von Rollen, in denen er auch bei uns in Magdeburg erfolgreich tätig war. Es sind dies unter andern: Dietrich Outgom, Karl Moor (Mäurer), Bassanio (Raufmann von Venetia), Wilhelm Tell, Dunois (Jungfrau von Orleans), Richard II., Leopold (Maria Stuart), Kreit (Iphigenie), u. a. m. — Am kommenden Dienstag (den 7. Mai) ist Herr Mühlhofer für seinen hiesigen Abschiedsabend im "Fürstenhof" beurlaubt. Näheres an den Säulen im Interiatenteil.

Wschiedsabend Pieter Koester. Pieter Koester ist aus dem Verband unseres Stadttheaters ausgeschieden und veranstaltet am Donnerstag den 9. Mai im großen Saale des "Fürstenhof" einen Abschiedsabend, in welchem sich auch Leo Bongio und seine Freunde Magdeburger Freunde verabschieden wird. Der Abend wird durch die Mitwirkung von Frau Maria in Poensgen und das Großherzogliche Männer-Doppelquartett besonders interessant und recht abwechslungsreich gestaltet. Ein genügender Abend steht in Aussicht. Billettverkauf bei der Firma Heinrichshofen.

Zentraltheater. Zu den erfolgreichsten Operettenkomponisten der Zeitzeit gehört Jean Gilbert, dessen Liebes-Couplets, Walzer und Marsche man allorts spielt und singt. Seine neue Schöpfung betitelt sich "Das Auto-Liebchen", welche gegenwärtig im Thalia-Theater zu Berlin allabendlich begeisterte Aufführung findet. Direktor Löbel hat sich dieses Werk für sein Zentraltheater zu füßen gewünscht. Billets für die Nachmittagsvorstellung "Der unverhüllte Lump" (kleine Preise) und für die Abendvorstellung "Die kleine Freundin" sind an der Theaterkasse von 11 bis 1 Uhr und ab 3 Uhr erhältlich.

Wilhelm-Theater. Wochenspielplan (Letzte Woche) Sonntag nachmittag: Alt Wien, abends: Ball bei Hof. Montag: Doppelgästspiel Anna Voigt und Heinrich Schorn: Die verbotene Braut. Dienstag: Ball bei Hof. Mittwoch: Benefiz für das gesamte Chorpersonal: Die Dollarprinzessin. Donnerstag: Ball bei Hof. Freitag: Alt Wien. Sonnabend: Ball bei Hof. Sonntag nachmittag: Ball bei Hof, abends: Die Dollarprinzessin.

Verätzlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt befreit auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Aerzte zur Verfügung:

Alestadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Frankensteiner, Breiterweg 252, Telephon 3488.

Neu-Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Voigt, Bäckerstraße 22, Telephon 1663.

Wilhelmstadt: Dr. Neubauer, Oberstedter Straße 53, Telephon 4926.

Sodenburg: Dr. Schmidt, Halberstädter Straße 98, Tel. 3627.

Letzte Nachrichten.

Bph. Berlin, 4. Mai. (Signer-Draftbericht der Volksstimme) Im Methyalkohol-Kontrollen wird heute der Hauptangestellte, Drogist Schatz, wegen Vertrags- und wegen Übertretung des Nahrungsmittelgesetzes zu fünf Jahren Gefängnis und 2040 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Reisenden Bastow und Meyer wurden wegen Vertrags zu je 2 Monaten Gefängnis, der Angestellte Dahlke zu 6 Wochen Gefängnis wegen Nahrungsmittelvergebens verurteilt. Der Angeklagte Redomski wurde freigesprochen.

B. Hamburg, 4. Mai. In einer von 4000 Werkarbeitern besuchten Versammlung wurde gestern einstimmig eine Resolution angenommen, wonach die Arbeit nicht eher wieder aufgenommen werden soll, als bis der gemäßigte Vertragsmann der Arbeiter wieder eingestellt sei. Außerdem hat die Werkleitung erklärt, daß sie Wiedereinstellung unter allen Umständen ablehne, es sei denn, daß der Mann im Zivilprozeßverfahren gegen den Meister, der seine Entlassung wegen unerlaubter Agitation veranlaßt hat, ein obigesetzliches Urteil erlangt. Auch auf den andern Werken arbeitet vorläufig nur ein Teil der Arbeiter, da die übrigen wegen der Feier des 1. Mai auf 10 Tage ausgesetzt sind. — Anfang nächster Woche wollen übrigens alle bislangen Werkarbeiter zum Streite beim "Bustan" Stellung nehmen.

Hd. Frankfurt a. M., 4. Mai. Nachdem die Metallindustrie von Frankfurt und Umgegend beschlossen haben, 60 Prozent der Arbeiter wegen 20 Stunden auszusperren, sahnen die Metallarbeiter gestern abend in fünf großen Versammlungen den Beschluss, daß die restlichen 40 Prozent in den Streik treten sollen. Von nächster Woche an werden daher 25 000 Metallarbeiter im Ausstand sein. Ein Vertreter der Hirsch-Denkendorf Gewerkschaften, der der geistigen Protestversammlung des Metallarbeiter-Verbandes beigewohnt hatte, erklärte sich mit den Metallarbeitern solidarisch.

W. Bremen, 4. Mai. Der deutsche Dammpfer "Königin Luise" ist mit drei Leggewordenen Reitern in Neuengön eingetroffen. Durch das in Raum 1 eingedrungene Wasser sind etwa 200 Tonnen Salz und 100 Kubikmeter Stückgüter beschädigt; die Ladung in Raum 2 ist unbeschädigt geblieben. Durch Taucher wird die Ursache des Lecks festgestellt werden.

W. Dortmund, 4. Mai. Der Dortmund Zeitung zufolge hat Bürger Traub durch einen

**Heute Sonnabend
bis Mittwoch**

Grosser Extra-Verkauf

**Heute Sonnabend
bis Mittwoch**

Damen-Blusen · Kostüm-Röcken und Russenkitteln

zu außerordentlich billigen Preisen!

**2 Besonders billige
Extra-Posten 2**

Ein großer Posten Weiße Damen-Blusen

Jedes Stück ein besonderer Schlager!

Posten 1

Türkische baumwollene **Musselin-Blusen**

Simone, eingelegte Ärmel, uni Passe und

Baßel jetzt Stück

2.25

Gestreifte baumwollene **Musselin-Blusen**

Spitzen-Passe, uni Baßel und Knöpfe

garniert jetzt Stück

2.45

Uni imitiert Leinen-Blusen

Borderteil mit Knöpfen und zweifarbigem

Beiz jetzt Stück

1.50

Gestreifte Hemd-Blusen

Borderteil mit Säumchen und Knöpfen

garniert jetzt Stück

.90

Gestreifte Hemd-Blusen

Borderteil mit Säumchen, Tasche mit Per-

lmutterknöpfen jetzt Stück

1.65

Wollmusselin-Blusen

auf Dutt, Passe mit uni Satin, Spachtel

und Tüllflosse, reich garniert jetzt Stück

4.00

Posten 2

Weiße Wasch-Kostüm-Röcke

Leinen mit Zweijahres- u. Knöpfen garniert

jetzt Stück

2.85

Weiße Wasch-Kostüm-Röcke

Leinen, mit Einfach und Knöpfen garniert

jetzt Stück

4.50

Weiße Ripsstoff-Kostüm-Röcke

mit Blende und Knopfgarnitur

jetzt Stück

3.50

Weiße Ripsstoff-Kostüm-Röcke

elegant garniert jetzt Stück

3.90

Ein Posten **Waschgürtel** Zelluloidbinzelle, in
eleganter Ausführung Stück **28**

Ein Posten **Waschgürtel** Zelluloidbinzelle,
gewebte Borte oder Stickerei Stück **40**

Ein Posten **Waschgürtel** Zelluloidbinzelle,
in eleganter Ausführung Stück **60**

Große Saison-Neuheit!

Abgepasste, besetzte und gefütterte

Simono-Blusen

in allen modernen Farben, mit

Satin, Ballkant und Popeline

Stück **11.50 9.50 7.50 5.50 4.50**

3.50

Extra billige Gsonder-Angebote	
Ein Posten	
weiße Batist-Blusen	mit Stickerei und reichen Klöppelsteinen Stück 2.50
Ein Posten	
weiße Stickerei-Blusen	Borderteil, Stehkragen und Ärmel mit Valencienne-Einsatz Stück 2.85
Ein Posten	
weiße Stickerei-Blusen	mit breiter Spize, Einsatz, Säumchen, Passe und Stehkragen Stück 4.50

Weiße Batist-Blusen	mit Stickerei und Valencienne-Einsatz und Säumchen Extrapreis Stück 95
Weiße Batist-Blusen	Borderteil mit breiter Stickerei, Spizeneinsatz und Säumchen, Ärmel und Schulter mit Zweistich Extrapreis Stück 1.10
Weiße Batist-Blusen	Borderteil mit Stickerei, Valencienne und Säumchen, Ärmel u. Rücken mit Valencienne Extrapreis Stück 1.40
Weiße Batist-Blusen	Borderteil mit breiter Stickerei, einsatz, Säumchen u. Valencienne Extrapreis Stück 1.80
Weiße Batist-Blusen	Borderteil mit eleganter Stickerei, Spize, Einsatz und Säumchen garniert Extrapreis Stück 2.20
Weiße Batist-Blusen	Borderteil mit Stickerei-Einsatz u. Spize, Ärmel mit breiter Stickerei Extrapreis Stück 2.40
Weiße Batist-Blusen	halbstrei, mit Stickerei, Valencienne-Eins., reich garniert Extrapreis Stück 2.85
Weiße Seidenbatist-Blusen	halbstrei, Borderteil mit Stickerei-Einsatz u. Spize, Ärmel u. Rücken mit Säumchen u. Einsatz Extrapreis Stück 1.85
Weiße Seidenbatist-Blusen	halbstrei, reich m. Einsatz und Säumchen garniert Extrapreis Stück 2.35
Weiße Seidenbatist-Blusen	halbstrei, Borderteil mit Stick-Eins., Ärmel u. Rücken mit Säumchen u. Einsatz Extrapreis Stück 2.50

Weiße Seiden - Batist - Blusen

halsfrei, elegante Stickerei und Spizeneinsatz, mit Tüllpasse Stück 2.75	Borderteil u. Ärmel mit eleganter Stickerei, Falten und Einfach, Rücken mit Säumchen Stück 3.25	Stickerei-Borderteil, Ärmel, Rücken, Stehkragen, mit Säumchen u. Valencienne-Einsatz Stück 3.25	Borderteil mit Stickerei und Säumchen, Ärmel, Passe, Stehkragen mit breiter Stickerei u. Klöppel Stück 4.25	Borderteil m. br. Stickerei und Säumchen, Ärmel, Nielen, Stehkragen m. br. Spizeneinsatz, eleg. Ausführung Stück 5.00
---	--	--	--	--

Weiße elegante Stickerei-Blusen

gefleckt Waschgürtel, mit bunten Borten und Stoffgürtel Länge 45 50 Stück 65 80	gefleckt Waschgürtel, mit bunten Borten, Stoffgürtel Länge 45 50 Stück 85 95	gefleckt Waschgürtel, mit eleganter gewebter Borte, reich garniertem Stoffgürtel Länge 45 50 Stück 1.15 1.25	weiß Körper, mit gewebter Borte, uni breite Blende, Stoffgürtel mit farbigem Borten Länge 45 50 Stück 85 1.00	mit zweifarbigem Körte, breitem uni Borten und Stoffgürtel Länge 45 50 Stück 1.30 1.45
--	---	---	--	---

Ein Posten ganz besonders preiswerte

Wasch-Jupons

Wasch-Jupon mit geflecktem Waschgürtel, mit gleichfarbigem Borduren-Volant Stück 75 pf.	Wasch-Jupon mit geflecktem Waschgürtel, mit buntem Borduren-Volant Stück 95 pf.	Wasch-Jupon mit geflecktem Waschgürtel, mit schönem Borduren-Volant in allen Farben Stück 1.25	Wasch-Jupon mit geflecktem Waschgürtel, mit schönem Stehfalten-Volant, modernes enges Gehen Stück 1.95	Wasch-Jupon mit geflecktem Waschgürtel, mit elegantem weißem Stehfalten-Volant, in allen Farben Stück 2.50
--	--	---	---	---

Aparte Neuheiten
in halb- und dreivierteljährigen

Roben

in weiß und farbig, in Voile, Batist, Leinen und Rohseide
Stück 60.00 bis 14.50 10.50 **750**

H.LUBLIN

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 104.

Magdeburg, Sonntag den 5. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 5. Mai der 19. Wochenbeitrag fällig.

Der Bezirksvorstand.

Ostschlesien. 4. Mai. (Der 1. Mai) wurde von über 50 Genossen und 18 Genossinnen durch Arbeitsruhe gefeiert. Die Gewerkschaft der Dachdecker feierte vollständig. Am Abend hatten sich über 600 Genossen und Genossinnen zur Feier im "Fürstenhof" eingefunden. In wirkungsvollen Worten sprach Genosse Fresino (Magdeburg) über die Bedeutung des 1. Mai. Außerdem machte sich den Einwohnern die Feier des Tages durch Wahrzeichen bemerkbar: an verschiedenen Stellen prangten rote Fahnen. In den Vormittagsstunden wurden über die roten Fahnen durch die Polizei bereitigt bis auf eine. Diese war auf der Spitze des Schornsteins des Konsumvereins angebracht. Die Entfernung ließ sich nicht so leicht bewerkstelligen, weshalb das revolutionäre Zeichen auch noch am 2. Mai lustig im Winde flatterte. —

— (Selbstmord.) Der vor einigen Wochen wegen Heiratsvermittlung mit 3 Wochen bestrafte Kaufmann J. machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Dem J. standen noch weitere Strafverfahren bevor. —

— (Den höchsten Rekord) in der Gründung von Schützenvereinen dürfte unsre Stadt errungen haben. Es bestehen hier Schützen-Verein, Bogen-Schützen, Bürger-Schützen, Schützen-Verein Estonia, Schützenverein Hohenholz und als letzte Gründung Schießabteilung des Evangelischen Arbeitervereins. Die leichte Gründung ist auf Betreiben des Bergwerksdirektors Schwarzenauer erfolgt. Es besteht hier also eine derart weitgehende Bewaffnung, daß für unsre Stadt im Falle eines Krieges mit dem "außen" Feinde jede militärische Unterstützung überflüssig ist. Sollte der Regierungsparteien im Reichstag Kenntnis werden von dem bewaffneten Zustand unsrer Bürgerschaft, dürfte es denen ein leichtes sein, die neuengedachte Vermehrung unsres Landheeres abzulehnen. Ohne die Notwendigkeit zur Verwendung gegen den äußeren Feind herantritt, werden die bewaffneten Mannschaften zur Reserve für die Bekämpfung des inneren Feindes bereitgehalten. Also — Lieb Vaterland, magst ruhig sein. Für auswärtige Vereine dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß von Zeit zu Zeit der Verkauf einer Schützengarnitur mit völiger Ausrüstung in den hiesigen Zeitungen bekanntgegeben wird. —

— (Bemerkung.) Die Notiz, die mir in Nummer 102 über die Errichtung eines Kaufmannsgerichts brachten, gehörte nicht unter Ostschlesien, sondern unter Oberschlesien. In Oberschlesien geht man also mit dem Plan um, ein Kaufmannsgericht zu schaffen. —

Altaldensleben. 4. Mai. (Sinnweis.) Am Sonntag den 5. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet im Lotoal von Wilhelm Peters ein Instrumentalkonzert statt. Nachdem Tanzkränzchen. (Siehe Inserat.) —

Burg. 4. Mai. (Wenn zweidasselbe tun, so ist es doch nicht dasselbe.) Die oberen Klassen der Luisenschule nutzen seit einiger Zeit ihre Zeichenstunden in der Weise aus, daß sie geeignete Objekte in der Stadt und deren Umgebung an Ort und Stelle nach der Natur zeichnen. Dagegen haben wir nichts einzumwenden, wir können nur wünschen, daß diese Art Unterricht auch auf die Volksschulen ausgedehnt wird. Doch lassen sich die Zeichenstunden wohl so festlegen, daß sie nicht gerade in die Mittagszeit fallen, denn da müssen wir sie häufig als Verkehrshindernis betrachten. So konnten wir vor einiger Zeit sehen, wie etwa 15 bis 20 höhere Töchter in der Turmstraße, den dortigen alten Turm zeichneten. Sie hatten sich dabei zum Teil in der Turmstraße, zum Teil in der Nordstraße plaziert, und dies gerade während der Mittagszeit. Die Turmstraße ist ja sonst sehr full, doch ist der Verkehr in der angegebenen Zeit dort so stark, daß das Besetzen des Trottoirs durch die Schülerinnen von den Passanten als lästig und störend empfunden wurde. Erklärlieb ist, daß sich bei solchen Gelegenheiten auch sofort Kinder einstellen, die dann auch alles ganz genau schen müssen. Dabei mögen wohl einige Proletarierkinder den Dämmchen zu nahe gekommen sein. Auf Veranlassung der Lehrerin wurde ein Schuhmann herbeigeholt, der dazu nicht etwa die Schülerinnen, die den Verkehr hemmten, aufforderte, die Straße zu verlassen, sondern nur die Kinder verjagte, damit die Damen ungeniert zeichnen oder ihre Erlebnisse von der letzten Tanzstunde usw. austauschen könnten. Ganz anders ist es aber, wenn es sich um Arbeit handelt. Wir brauchen nur auf den letzten Zeitarbeiterstreit zu verweisen. Da wurde gleich nach Ausbruch des Streites vor jeder Fabrik ein Schuhmann aufgestellt, um Verätzungen der Streitbrecher vorzubeugen und Verkehrsstörungen, die etwa durch das Stehenbleiben der Streitposten entstehen könnten, zu verhindern. Man befürchtete nur Verkehrsstörungen und hat deshalb in weiser Voraussicht die Schuhleute dorthingestellt. Die Zeichenstunden könnten in eine Zeit verlegt werden, in der sie dem Verkehr nicht hinderlich sind und ein Einschreiten der Polizei nicht nötig machen. —

Halberstadt. 4. Mai. (Die Differenzen bei der Firma Heinrich & Co. sind beigelegt.) Es haben am Freitag, den 3. Mai Behandlungen mit dem Verbandsvorstand der Zentralen, Hensel (Berlin), und dem Gewerkschaftssekretär Richardt mit der Firma Heinrich & Co. stattgefunden, deren Resultat die schriftliche Erklärung der Firma ist, daß sie gegen das freie Koalitionsrecht des bei ihr beschäftigten Personals absolut nichts einzumwenden und die in Frage kommenden Meister und Vorarbeiter angewiesen habe, diesem Grundlage Rechnung zu tragen. Da kommt den bei Heinrich & Co. Beschäftigten keine Behinderungen mehr in der Ausübung des gesetzlich gewährleisteten Koalitionsrechts entstehen, muß

erwartet werden, daß sie nun auch zahlreich dem Zentralverband der Fleischer beitreten. Die Organisation ist anerkannt und wünscht die Firma jetzt selbst, daß, falls wiederum derselben Beschwerden unterbreitet werden, über diese mit der Firma verhandelt werden soll. —

— (Einen bedauerlichen Unfall) erlitt am Freitag eine Frau in der Sachstraße dadurch, daß sie beim Feuerannalen Petroleum verwendete. Im Ofen war noch etwas Glut, wodurch sich Gasen bildeten. Als die Frau ein brennendes Bündholz daraufhielt, schlug ihm eine mächtige Flamme entgegen und verbrannte sie schwer im Gesicht. —

werktes sowie von 1260 Mark zu baulichen Veränderungen und zur Beschaffung von Einrichtungsstücken für das Jagdschloß Spiegelberg beschäftigen wird. —

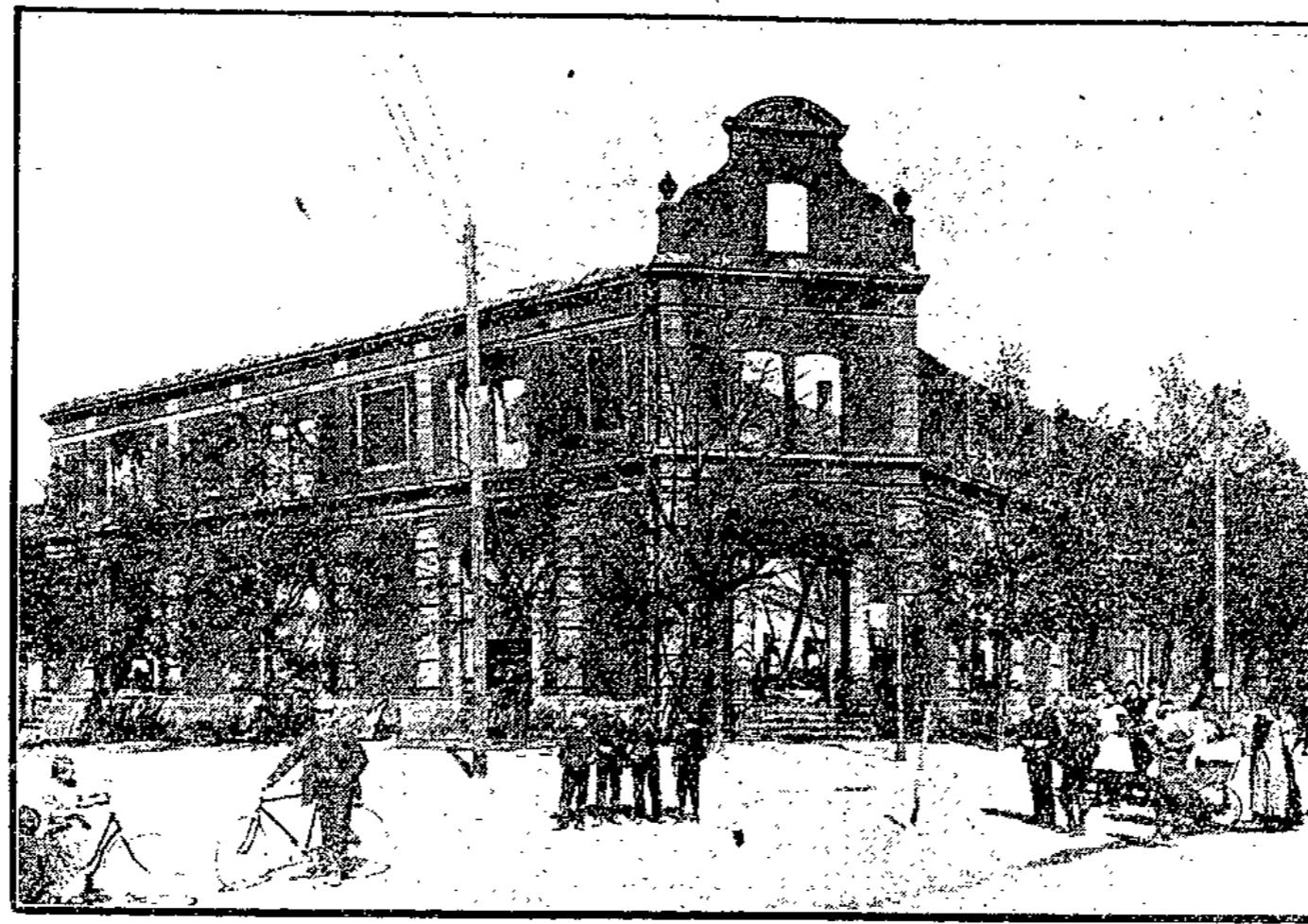
Renhaldensleben. 4. Mai. (In der Kartellsitzung in fehlten sechs Delegierte. Einige eingegangene Schreiben wurden dem Bildungsausschuß überwiesen, welche die in Streite stehenden Kassierer der Sicherungsgeellschaft Victoria energisch zu unterstützen. Die Kartellkasse verrechnet in Einnahme 536,08 Mark, in Ausgabe 295,58 Mark. In der Kartellsitzung betrug die Einnahme 1160,78 Mark, die Ausgabe 246,86 Mark. Eine Erhöhung des Sterbegeldes von 70 auf 80 Mark ist in Aussicht genommen. Einige interne Angelegenheiten fanden Erledigung. —

Ostschlesien. 4. Mai. (Die Anlagen sind dem Schuh des Publikums empfohlen.) Leider wird dieses Gebot wenig beachtet, auch nicht von Erwachsenen, von den Kindern ganz zu schweigen. Jeder Einwohner sollte sich freuen über die in den letzten Jahren geschaffenen städtischen Anlagen und die Verbesserung der Promenaden. Weitere Verbesserungen auf diesem Gebiete sind bereits in Aussicht gestellt worden. Dieses Streben ist zu begrüßen. Jeder Arbeiter und gewerbetreibende Bürger bedarf nach seiner schweren Tagesarbeit in Fabrikal und Werkstatt der Erholung in der Natur. Die Stadt erfüllt nur eine dringende Pflicht, wenn sie Gelegenheit dazu schafft in schönen Anlagen. Leider nur zu oft muß aber die Erfahrung gemacht werden, daß unverantwortliche und rohe Menschen die Anlagen beschädigen. Zuweilen bauen halbwilde Menschen in den Anlagen, als wären sie im höchsten Stadium verurteilt. Jeder vernünftige Mensch muß diesem Bandalismus entgegentreten und die Anlagen schützen helfen. —

Osterwieck. 4. Mai. (Unsre Maifeier) fand hier in Gestalt einer Abendfeier im Saale des "Schwarzen Adlers" statt. Die Festrede hielt Genosse Mikowsky (Halberstadt), während der Arbeitergesangsverein "Sängergruß" durch den stimmungsvollen Vortrag seiner Kampfsieder zum Gelingen des Festes beitrug. Sehr ergreifend waren auch die von Mitgliedern des Turnvereins "Vorwörth" gebotenen Leistungen, wobei auch die Stemmerie großen Beifall erntete. Einem wirklichen Kunstgenuss boten die gutgewählten Konzertstücke der Meissnerischen Stadtkapelle. Der Besuch hingegen war ein mäßiger und die Osterwiecker Arbeiterschaft züllte gerade bei derartigen Anlässen zeigen, daß sie des unter so vielen Opfern errungenen Wahlseigs auch voll und ganz würdig ist. Die Frauen wurden noch besonders durch die Genossen Pröhle auf den am 12. Mai stattfindenden Frauentag hingerufen. Referent für diese Veranstaltung ist unser Reichstagsabgeordneter Genosse Brandes. —

Thale. 4. Mai. (Die Prüfung der Steuererhöhung) sowie die Aktionen werden für die Mitglieder der freien Gewerkschaften und Partei durch die Genossen Huth und Schinkel erledigt. Um eignen Interesse ist jeder Steuerzahler verpflichtet, seine Veranlagung rechtzeitig prüfen zu lassen. Wer nicht zur Einkommensteuer veranlagt ist, kann Einsicht in die Gemeindesteuerliste nehmen, welche jetzt nach der Bekanntmachung vom 1. bis 14. Mai im Steuerbüro ausliegt. Gegen die Einkommensteuer muß beim Landrat, gegen die Gemeindesteuer beim Gemeindevorsteher Einspruch erhoben werden. —

Thale. 4. Mai. (Gemeindevertreter-Sitzung) Gegen die Wahlen ist dieses Mal kein Protest eingelebt worden. Die neugewählten Vertreter der 3. Klasse, die Genossen Huth und Benzel, werden in ihr Amt eingesetzt. Über die Notwendigkeit der Errichtung einer obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschule hält der Direktor Geling von der Handelschule in Halberstadt einen Vortrag. Eine Notwendigkeit wird von der Vertretung nicht anerkannt, weil nur wenige Kaufmannslehrlinge in Betracht kommen. Die Beihilfestellung wird vertagt, in der Zwischenzeit sollen Erhebungen über die Anzahl der in Betracht kommenden Lehrlinge ange stellt werden. Dem Antrag des Barons v. Buch auf Ablösung des Begebau-Unterhaltungsbeitrags soll entsprochen werden, falls er die Summe von 20 000 Mark bezahlt. Beihilfestellung wird die Anlage des Fußwegs nach dem Friedhof an der Timmenthaler Chaussee nach dem Kostenanschlag von 597 Mark, wovon der Kreis eine Beihilfe von 150 Mark leistet. Von den Amtierern des Steinbruchswegs ist beantragt, ihre Straße in Bismarckstraße umzutaufen. Auf Antrag Huth wird beihilfestellung, diese Umtaufe nicht vorzunehmen. Eine etwaige andre Benennung soll bei der Verlängerung der Straße in Betracht gezogen werden. Begehtum wird der Aufnahme einer Hypothek in Höhe von 16 000 Mark für das von der Gemeinde erworbene Hausrundstück Hüttenbachsee 51. Die Wasserwerks-Gesellschaft erucht um Genehmigung des Anschlusses des Staatsbahnhofs Thale an die Wasserleitung. Hierüber entspricht sich eine aussichtige Debatte. Dessaue erfragt an, ob bei Abschluß des Vertrags mit der Wasserwerks-Gesellschaft die Kosten dieser Anlage vom Staatsbahnhof mit verrechnet sind. Als dieses vom Vorsitzenden bejaht wird, stellt Dessaue den Antrag, daß diese Kosten bei der Übernahme 1917 in Abzug gebracht werden sollen und begründet diesen Antrag ei gebend. Dr. Nord erlaubt sich bei den Ausführungen Dessaues die Bemerkung: "Das in Quantität" Genosse Huth erucht den Vorsitzenden, Dr. Nord zur Ordnung zu rufen. Der Vorsitzende erklärt den Ausdruck zwar als unzulässig, ist aber der Meinung, daß ein Ordnungsaufruf nicht erforderlich ist, da der Ausdruck nicht so gemeint sei. Schinkel beantragt ebenfalls, die Zustimmung nur unter der Bedingung zu erteilen, daß die Kosten der Anlage in Abrechnung gebracht werden. Der Abschluß des Vertrags wird unter den gezielten Bedingungen genehmigt. Die von der Wasserwerks-Gesellschaft nachgesuchten Hausanschlüsse in der Neustädter Straße sollen nach Vorlegung der Rentabilitäts-Aufstellung ebenfalls genehmigt werden. Die Amtierer der Poststraße sollen für Überholung des Steinbachs eine Ankerungsgebühr von je 1 Mark an die Gemeindefasse zahlen. In die Kurverwaltung wurden die ausgeschriebenen Mitglieder Hanke, Dessaue, Brinkopf von den Gemeindevertretern,



Das Brandungstück in Altenweddingen.

Von dem Brände des Warenhauses, der eine Anzahl Menschen Leben und Gesundheit kostete, bringen wir jetzt Bilder: oben die äußeren Mauern der Ruine, unten das ausgebrannte Haus und die Trümmer der Gefängniszelle, deren Absturz so viel Unheil anrichtete.



Groß, Gruppe und Guttentößer von der Bürgerschaft wieder gewählt. Schäfer bringt in der Friedhofsrede die ausgestellten Rechnungen für Instandhaltung der Gräber zur Sprache, welche die Angehörigen der Verstorbenen in Höhe von 1 Mark zugegangen sind. Die Erhebung der Gebühren wird niedergeklungen. Es soll eine neue Friedhofsordnung geschaffen werden. Gerlach wünscht die Beseitigung des schlechten Zustandes in der Goethestraße. Mitgefeiert wird noch, daß die Gesellschaft für Wasserwirtschaft im Harze sich jetzt wieder mit den Vorbereitungen zur Bodetalsperrre beschäftigt.

Tangerhütte. 4. Mai. (Eine öffentliche Versammlung wird am Sonntag — natürlich wieder unter freiem Himmel — stattfinden. Genossen Beims wird sprechen.)

Quedlinburg. 4. Mai. (Bescheidenheit ist eine Eier, doch kommt man ohne ihr.) Dieses Sprichwort haben die Handwerksmeister als ihren obersten Grundsatz aufgestellt. In der letzten Versammlung, die in einer Ecke eines großen Saales stattfand, hat der Referent wieder so recht die Rücksichtslosigkeit dieser Leute gezeigt. Die Konsumvereine sollen wie jeder andre Gewerbebetrieb besteuert werden. (Abschließlich verschweigen diese Leute, daß die Konsumvereine heute schon Steuern zahlen, und nicht zuwenig.) Beim Konsumverein sind überhaupt zu verbieten. Den ganz besonderen Haß der Herren erregt es aber, daß öffentliche Anstalten, z. B. die Landesversicherungsanstalten, Gelder zur Beschaffung billiger Wohnungen hergeben. Hiermit beweisen diese Handwerksmeister, daß sie in der respektlosen Ausplündierung der Bevölkerung nicht gestört sein wollen. Die Warenhäuser wurden natürlich auch hart mitgenommen. Kein Handwerkerfreund soll in einem Warenhaus laufen. Die Warenhauserordnung soll einer Revision unterzogen werden, das soll heißen, die wenigen Schutzbestimmungen sollen wieder beseitigt werden. Auch der Maximalarbeitsstag sei revisionsbedürftig, vielleicht soll die Höchstdauer auf etwa 24 Stunden festgesetzt werden. Arbeitslosenversicherung ist abzulehnen, weil diese dem Handwerker nur neue Lasten bringt. Auch der paritätische Arbeitsnachweis sei zu verworfen. So ging's denn noch eine ganze Weile, bis dem Referenten auch mal eine Wahrheit entchlüpfte, indem er sagte, daß die Handwerker politisch nicht würzen, was sie wollten. Das stimmt, denn sonst hätten sie längst eingeschenkt, daß sie von all denen, die um ihre Gunst buhlen, nur als Stimmvieh benutzt werden. Diese Einsicht wird den Herren wohl nicht kommen. Es ist doch gar zu schön, wenn man bei gewissen Gelegenheiten von all den hohen Herren ein Lächeln (wenn's auch nur ein mitleidiges ist) auffangen kann. Am Schlusse spendeten die wenigen Anwesenden phrenetischen Beifall, damit die inhaltelose Rede wenigstens mit etwas Spätrot abschloß.

(In der Versammlung am 1. Mai) erhob Ge-
nossen Klühs wieder die alten Forderungen, die wir an die heutige Gesellschaft stellen. Zum Unfang und zum Salutus trug der Gesangverein einige sehr wirkungsvolle Lieder vor.

(Das Schloss als Eigentum der Stadt.) Zwischen dem Magistrat und der Regierung schwanken gegenwärtig Verhandlungen auf Überlassung des Schlosses. Schon oft wurde es bedauert, daß die schönen Räume, in denen einst manches Fürstengeschehen gesessen, völlig ungenutzt liegen. Die Stadt will, wenn sie die Räume erhält, das Museum hineinverlegen. Das wäre ein würdiger Platz dazu. Dann wäre auch vor allen Dingen die Möglichkeit gegeben, die vielen Schäze, die unser Museum birgt, voll zur Geltung zu bringen. Heute ist das nicht möglich. Dann könnte auch die weit über 10.000 Blätter zahlende Kupfersammlung des verstorbenen Stadtrats Besser dem Publikum gezeigt werden; auch die großen Sammlungen von Steinen und Versteinernungen könnten hier einen Platz finden. Voraussetzung ist allerdings, daß das Schloss unentgeltlich überlassen wird. Gest ist es wieder in Kauf gesetzt und seine Schaltung würde jährlich 4000 bis 5000 Mark verursachen.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg.

Zum Frauentag am 12. Mai 1912.
Die Gefüße um Redner gehen nur spärlich ein. Wir verweise darauf, daß Referenten in den letzten Tagen nur sehr schwer zu haben sind, und bitten, Redner sofort zu bestellen.

Die Versammlungen sind bis spätestens Mittwoch den 8. Mai dem Bezirkssekretariat bekanntzugeben, damit sie rechtzeitig und wirkungsvoll in der "Wahlstimme" veröffentlicht werden können. Bis jetzt hat die Mehrzahl der Versammlungsorte nur angegeben, daß eine Versammlung stattfinden soll, nicht aber wo und wann sie stattfindet. Indem wir bitten, dies nachzuholen, eruchen wir die örtlichen Parteileitungen, gemeinsam mit den weiblichen Mitgliedern eine durchgreifende Agitation für den Frauentag einzuleiten, damit der Erfolg nicht ausbleibt.

Magdeburg, Gr. Münzstraße 3, Der Bezirkvorstand.

Telephon 1209. J. A.: H. Beim.

Sozialdemokratischer Verein des Kreises Bonnleben.

Parteigenossen! Das Flugblatt "Die erste Tat der Regierung nach den Reichstagswahlen!", das am Sonntag den 12. Mai im ganzen Kreise zur Verbreitung gelangen soll, ist den für die Verbreitung in Betracht kommenden Orten zugesetzt worden. Wir erwarten bestimmt, daß sich in jedem Organisationsort so viel Genossen und Genossinnen zur Verbreitung zur Verfügung stellen, daß die Arbeit glatt und gewissenhaft erledigt werden kann. Natürlich ist die Verbreitung auch vor allen Dingen dazu zu bestimmen, neue Mitglieder für den Verein zu werben. Die örtlichen Veranstaltungen zum Frauentag werden von dieser Agitation nicht berührt.

Die Ortsgruppenvorstände müssen, soweit das noch nicht geschehen ist, die Vorbereitungen für die auf dem Flugblatt bestimmten Versammlungen sofort in die Hand nehmen. Zur näheren Information verweisen wir da auf unser letztes Birkular.

Die Vorbereitungen zum Parteifest werden nach uns gewordenen Mitteilungen in einigen Orten mit recht wenig Eifer betrieben. Auch hier beweisen wir darauf, daß den im letzten Birkular getroffenen Anordnungen von den Ortsgruppenvorständen nachzuhören ist. Ausdrücklich weisen wir nochmals darauf hin, daß das Parteifest am Sonnabend den 22. Juni im "Kaiserpark" stattfindet.

Mit Parteigruß!

J. A.: J. L. Koch.

Vereine und Versammlungen.

Kaufmännische Ortsfrankenkasse.

Die Kasse hielt am 30. April im "Sachsenhof" ihre diesjährige Frühjahrsversammlung ab. Der Rentamt gab den Kassen- und Jahresbericht. Die Kasse hatte im Jahre 1911 eine Beitragseinnahme von 294 884,16 Mark und eine Gesamteinnahme von 330 594,20 Mark. Ihr stand eine Gesamtausgabe von 312 639,43 Mark gegenüber. Auf die ärztliche Behandlung entfielen 51 498,30 Mark, für Arznei und Heilmittel 47 755,58 Mark, Krankengeld der Mitglieder kamen 118 858,35 Mark zur Auszahlung. Die Unterstützung der Angehörigen erforderte 6243,20 Mark. Die Wöchentlicherunterstützung kostete 9583,65 Mark und Sterbegeld wurde in Höhe von 7454,30 Mark gezahlt. Kur- und Verpflegungskosten in Krankenhäusern usw. erwuchsen in Höhe von 21 762,45 Mark. In Erziehungsleistungen für auswärts gewohnte Krankenunterstützung waren 15 458,21 Mark zu zählen. Die persönlichen Vermaltungsausgaben begaben sich auf 24 682,62 Mark und die fachlichen auf 7619,50 Mark. Mit Ausnahme der Kurkosten sind sämtliche Ausgabenpositionen erheblich gewachsen. Die Ursache waren die außergewöhnlichen Gesundheitsverhältnisse des Berichtsjahres. Außerdem rief die durch die Hitze des Sommers beeinträchtigte Arbeitsgelegenheit auf der Elbe vermehrte Anspruchsnahme der Kasse

herbei. Berner führte auch eine unverhältnismäßig höhere Bemühung der Mitglieder in den niedrigen Beitragsklassen eine größere Belastung des Staates herbei. Die Folge war danach, daß die Kasse nicht nur nichts dem Reservefonds zuführen konnte, sondern ihn sogar um zirka 1200 Mark in Anspruch nehmen mußte. Es verblieben dem Reservefonds noch 186 200 Mark und im Betriebsfonds befinden sich am Jahresende noch 20 954,77 Mark. Der Referent berichtet noch auf den gedruckt vorgelegten Bericht, der sich auf 25 Seiten über alle wichtigen Vorgänge und Erfahrungen des Geschäftsjahrs ausläßt und dazu mit 36 tabellarischen Übersichten alle Geschäftsergebnisse technisch und kritisch würdig. Insbesondere nahm Herr Müller Veranlassung, sich auch über die Wirkung der freien Wahl auf die Verhältnisse der Kaufmännischen Ortsfrankenkasse zu verbreiten, die in der Schlussfolgerung endete, daß nachteilige Erscheinungen nach dem 15jährigen Nebenjahr des Berichts nicht festzustellen sind. Weder die Bahnen der Krankheitshäufigkeit, Krankheitsdauer pro Krankheitssfall noch die Kostenlast der Behandlung sind abnorm geblieben. Das System der organisierten freien Wahl sei daher für die Kasse nicht nachteilig gewesen und empfiehlt sich auch für die Zukunft.

Den Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes erstattete Herr Vorsitzender Schwierske. Über die Prüfung der Kasse erstattete Herr Kaufmann G. Moses Bericht und beantragte, dem Vorstand und Grendanten Decharge zu erteilen, dem die Versammlung nachflam. Dann nahm die Versammlung zur Förderung der Aufsichtsbehörde, die Beiträge zu erhöhen, Stellung. Der Vorstand empfahl einen Prozentigen Aufschlag und Befestigung der 8. Mitgliederklasse. Nach kurzer Diskussion genehmigte die Versammlung den Vorschlag. Hierbei wurde gleichzeitig der bereits von der Generalversammlung genehmigte Nachtrag über die Ausdehnung des Kassenbezirks auf einen Teil der neu eingemeindeten Stadtbezirke aus neuer Einreichung bei der Aufsichtsbehörde genehmigt. Sodann genehmigte die Versammlung den mit den Apothekern abgeschlossenen Lieferungsvertrag und erklärte sich auch nach eingehender Diskussion im Prinzip mit dem Anlauf eines Grundstücks zur dauernden Unterbringung der Geschäftsräume einverstanden.

Der Vorsitzende wies noch auf die am 18. Mai d. J. stattfindende allgemeine Mitgliederversammlung der Ortsfrankenkassenmitglieder hin.

Viehmarkt.

Magdeburg, 3. Mai. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 50 Rinder, und zwar 8 Ochsen, 18 Kühe, 29 Färsen und Kühe, 66 Kalber, 87 Schafe usw. 1179 Schweine. Bezahlung für 100 Pf. Lebendgewicht: a) volleisige ausgemästete Färsen und Kühe: — Mt., b) ausgemästete Kühe höchstens Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 42—46 Mt., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36 bis 41 Mt., d) mögig genährte Kühe und Färsen — Mt., e) gering genährte Kühe und Färsen — Mt., f) Gering genährte Jungfiech (Fiecher) — Mt., g) feiste Kalbfärsen — Mt., h) mittlere Färsen und beste Saugfälber — Mt., i) geringe Färsen und gute Saugfälber 46—55 Mt., j) geringe Saugfälber 36—45 Mt., k) Stalldarf ist ja: a) Kalbfärsen und jüngere Kalbfärsen 40—41 Mt., l) ältere Kalbfärsen, geringe Kalbfärsen und gut genährte junge Schweine — Mt., m) mögig genährte Hammel und Schafe (Märzjähre) — Mt., n) Schafschweine über 8 Zentner Lebendgewicht — Mt., o) vollfleisige von 240 bis 300 Pf. Lebendgewicht 66—67 Mt., Schlachtgewicht 70—71 Mt., p) vollfleisige von 200 bis 240 Pf. Lebendgewicht 54—56 Mt., Schlachtgewicht 68—70 Mt., q) vollfleisige Schweine von 160 bis 200 Pf. Lebendgewicht 53—54 Mt., Schlachtgewicht 60—62 Mt., r) vollfleisige Schweine unter 160 Pf. Lebendgewicht 50—52 Mt., Schlachtgewicht 62—65 Mt., s) unreine Sauen Lebendgewicht 50—54 Mt., Schlachtgewicht 62—67 Mt., t) geschlachtete Eber Lebendgewicht — Mt., Schlachtgewicht — Mt., Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Überstand: 9 Rinder, — Kalber, 6 Schafe, 100 Schweine.

Vorsicht

ist beim Einkauf der echten Henkel's Bleich-Soda genau so erforderlich wie bei andern altherwähnten Markenartikeln; da auch Henkel's Bleich-Soda vielfach zum Schaden des Kaufenden Publikums in häufig minderwertiger Qualität nachgeahmt wird, achten Sie genau auf den Namen Henkel.

K15

Dr. Groß, Breiteweg 116

hat seine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen. Das Röntgen-Institut für innere Krankheiten ist wieder geöffnet. 1359

Teppiche

in sämtlichen Farben, darunter
zurückgesetzte mit kleinen Web-
fehlern, fast für die Hälfte,
sich von 9 Mark an. 2055

Jakobstraße 17, 1. Et.

Bei Manhart, Gr. Mühl-
straße Nr. 7a, sind Fahr-
räder von 10 Mt. an zu ve-

Wichtig für Amateure!

Wichtige Empfehlungen Postarten
Geldschein 10 Stück 25 Pf.
Briefmarken 10 Stück 25 Pf.

Bromäuler 10 Stück 25 Pf.

Gästebuch 10 Stück 30 Pf.

Fotographen-Arbeiten

All photograph. Artikel zu
erstaunlich billigen Preisen.

Gläske, Magdeb., Johannisberg 6

Gr. Münzstr. 9, 1. Et.

Otto Kaphengst
Betiseder- u. Bettens-
Spezialgeschäft.

Keine Ladenmitte u. Neben-
spesen. Durch sach-
mäßige Bedienung.

Junge u. alte Kanarienvögel, junge
u. alte Weibchen sowie
bessere Sänger laufen fortwährend zu
höchstem Preise. 1548
J. Tischler, Annastraße 25

Moderne Zimmer-Uhren

Weiter, in al. Preislagen, kaufen
Sie sehr vorteilhaft bei H. Schütze,
Buckau, Schönebecker Str. 115.

Zinger-Nähmaschine, tabell.
los gut nächst, 15 Mt. Göcke,

Goldschmiedebrücke 5, I. 1975

Haar faust Lässig,
Infanteriestraße 17.

Massage für Damen
und Herren

Alle 8 Uhr abends. M. Blankenburg,
ärztlich geprüft, Jakob-
straße Nr. 9, 2. Etage. 1377

Bei Fritz Böhme,
Jakobstr. 25, Ecke Mühlstraße.
Findet man die grösste Auswahl
in getragenen sowie auch in
neuen 1976

Schuhwaren.

1431 Soeben erschienen:
Der Weißfluss

der Frauen, seine Ursachen u.
seine schnellste u. erfolgreichste
Bekämpfung. Brosch. 3. bez. i.
gleich. Br. geg. 1.20 Mt. i. Briefmarke
von R. Neugebauer,
Leipzig, Klostergraff 2/4.

Besondere Gelegenheit

2087 in

Fahrrädern

Ein grösserer Fabrikposten
Tourenmaschinen, sehr stabile Bauart, ab-
gefegter Rahmen, m. schrift-
licher Garantie

Extra Preis Mt. 49,00

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1
an der Fontäne.

Wer heutzutage vorwärtskommen will, muß auf jeden Vorteil bedacht sein!

Ein grosser Posten eleganter Kostüme,
schwarze Tuchpaletots, Staub- und Reise-
mäntel, Seidenmäntel, elegante Kleider
und Kostümdecke kommen zu enorm billigen
Preisen zum Verkauf, weil nach Beendigung
der Berliner Engros-Konfektion außerordentlich
günstig eingekauft.

1958

Mäntelhaus Rotes Schloß

Breiteweg- u. Gr. Münzstr.-Ecke, Eing. 1. Haustür, 1. Et.

Einige Sofas u.
Chaiselongues

in best. Ausführung, ungünstig bill.
Schloß, Gr. Münzstr. 17, Hof

Leihhaus
Gustav Delßner

Wernigerode, 52, 1. Et.
Grenzacher 577

belebt Gegenstände a. Art

Neue und gekrauste
Fahrräder, Einzelheiten

Walter L. Visschers

gebaut u. überzeugend
ausgeführt, Sondermodelle,
Ring-, Uhrentyp., Spe-
zialität Gold-Zweirad-
teile, Sattel, Sattelstütze, -
Sattelstütze, Sattelstütze, -
Sattelstütze und verschiedene
anderen Gegenstände sehr
billig zu kaufen.

Gustav Delßner

Wernigerode, 52, 1. Et.
Nr. 200 je nach Art

großartig, formell, Sæde

Geldscheiterstr. 5, I. 1924

Herrnen- II. Domherren

großartig, formell, Sæde

Geldscheiterstr. 5, I. 1924

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 104.

Magdeburg, Sonntag den 5. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Französische Gewerkschaftskongresse.

Vor kurzem fanden in Frankreich mehrere Gewerkschaftskongresse statt, von denen zwei von allgemeiner, für die Entwicklung der französischen Gewerkschaftsbewegung charakteristischer Bedeutung sind. Es sind das die Kongresse der Eisenbahner und der Bauarbeiter. Der Eisenbahnerverband war bis vor dem letzten großen Eisenbahnerstreit die stärkste französische Gewerkschaft, der Bauarbeiterverband ist es heute.

Es ist noch unvergessen, wie die Regierung den Eisenbahnerstreit eröffnete, die tätigen Mitglieder einsetzte und man regen ließ. Vor Ausbruch des Streites über 80 000 Mann stark, zählt der Verband heute, nachdem er sich zu erhöhen beginnt, 22 000 Mitglieder. Wenn auch die Niederschlagung des Streites die wesentliche Ursache dieses außerordentlichen Rückgangs ist, so haben die inneren Streitigkeiten dabei auch geholfen. Es ist der bald 20 Jahre alte Kampf zwischen dem revolutionären und dem reformistischen Flügel der Gewerkschaftsbewegung, der schließlich zur Beraplitzierung geführt hat. War es dem Anarchosyndikalismus, obwohl Vindictiv, gelungen, vor Ausbruch des Streites die Organisationsleitung zu beeinflussen und bis zu einem gewissen Grade zu bekämpfen, so schwand auch ihr Einfluss mit dem Zusammenbruch des Streites. Erstrebend gelang es ihnen auf dem vorliegenden Kongress bei der Konstituierung des Verbandes, ihre federalistische Auffassung durchzudringen. Da aber die Verbandsleitung ihren Wünschen nicht in allen Stücken gerecht wurde, besonders aber angelegte weil sie sich weigerte, den Titel „Zentralverband“ in „Föderation“ umzuwandeln, splittete sich der anarchosyndikalische Flügel ab und gründete eine Sonderorganisation. Von der Tugend und Stärke dieser Organisation ist bisher nichts bekanntgeworden.

Der Kongress der Eisenbahner tagte also unter Ausschluss des revolutionären, oder richtiger ausgedrückt, des anarchosyndikalistischen Flügels. Die Debatten verliefen sehr ruhig. Lebhafter wurde es nur bei dem Punkt, der die Verhältnisse der Eisenbahner betrifft. Die auseinanderlaufenden Meinungen, die hier hervortraten, waren ein Spiegelbild der in der sozialistischen Partei in dieser Frage bestehenden Gegensätze. Sie lassen sich auf die dogmatische Frage zurückführen, ob die Verstaatlichung zum Sozialismus führt und ob die Eisenbahngesellschaften mit oder ohne Indemnität enteignet werden sollen. Mit erdrückender Mehrheit sprach sich der Kongress für den Rückfall der Eisenbahnen aus und betonte, daß die Verstaatlichung sowohl im Interesse des Publikums wie des Personals zu fordern sei.

In den übrigen Fragen wurden im wesentlichen die Maßnahmen der Verbandsleitung gebilligt. Hervorzuheben ist noch, daß sich der Kongress die Einheitsungsversuche der Konföderationsleitung in die inneren Verbandsstreitigkeiten sehr energisch verbietet. Der nächste Gewerkschaftskongress wird sich über die Aufnahme der Sonderorganisation resp. das Verbleiben des alien Verbundes in der Konföderation zu entscheiden haben.

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Um wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie die Entwicklung des Verbandes, hat auch der Kongress diese Frage bejaht. Von 14 000 ist die Föderation auf 80 000 Mitglieder angewachsen. In einer großen Anzahl Städte haben sich die verschiedenen Berufsverbände zu einheitlichen Zentralverbänden verschmolzen, die, wie die Föderation, alle Bauberufe, vom Erbauer bis zum Parkettleger und Tapezier, umfassen. Dagegen zählt der Verband heute bereits 484 Syndikate.

Nach lebhafter Debatte, in die auch der internationale Sekretär, Genosse Päppler, eingriff — außer diesem beteiligten sich noch an dem Kongress Genosse Schräder vom Deutschen Zimmerverband, Genosse Knoll von den Steinbewertern, Genosse de Roudière vom belgischen Bauarbeiterverband und Genosse Kolb, internationaler Sekretär der Steinarbeiter — beschloß der Kongress mit großer Mehrheit, den Zentralbeitrag von 25 auf 35 Cent. zu erhöhen. Zugleich mit der Erhöhung des Beitrags tritt vom 1. Januar 1913 eine Reorganisation der Föderation ein, die für die französischen Gewerkschaften bahnbrechend sein dürfte.

Der Zentralismus der französischen Gewerkschaften, auf den sich die Syndikatien so viel zugute tun, ist in Wirklichkeit ein Zentralisatorismus. Die Leitung einer Föderation liegt in Händen des Föderationsrats, der sich aus den Vertretern der angehörienen Syndikate zusammensetzt, und das Bureau oder das engere Exekutivkomitee bestimmt. Da aber die Syndikate außer einigen hervorragenden Führern niemand am Orte des Verbandszuges, der meist Paris ist, kennen, so spielt sich die Sache in der Regel darum, daß die Verbandsleitung den Syndikatien geeignete Vertreter vorschlägt, das heißt die Kollegen bestimmt, die die Verbandsleitung zu kontrollieren und zu wählen haben. Mit dem Wesen einer Organisation geht jede regelmäßige Verbindung zwischen den Syndikaten und ihren Vertretern verloren und der Föderationsrat, der in Wirklichkeit unverantwortlich ist, weil er nicht von der Generalversammlung gewählt wird, läuft Gefahr, eine Clique zu werden. So kommt es, daß das turbulente, frontierende Paris die Provinz beherrscht.

Der Kongress von Bordeaux beschloß nun, den Verband in 25 Gau einzuteilen, die je einen Delegierten zur Bereitung der Agitation usw. zu bestimmen haben. Diese Delegierten bilden den Föderationsrat, der vierjährlich zusammentritt und die allgemeinen Richtlinien zu bestimmen hat. Die Führung der Geschäfte liegt in Händen eines Exekutivkomitees, das aus 15 Mitgliedern besteht und von den Pariser Organisationen gewählt wird. Die Zukunft wird zeigen, wie diese Reorganisation wird. Die gewählte Föderation ist eine Auslösung zwischen dem zentralistischen und dem zentralistischen System und zugleich der Weg zur organisatorischen Weiterentwicklung der französischen Gewerkschaften. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß eine Soldatenkasse gegenwärtig wurde zur Unterstützung der beim Militär stehenden Mitglieder, wofür 5 Cent des Zentralbeitrags reserviert wurden. 15 Cent fließen in die Streifkasse und 15 bleiben für die Verwaltungsumsätze.

Dr.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die städtischen Arbeiter Tilsit haben am 30. April mittags die Arbeit eingestellt. Ein wiederholter Verhandlungsvorstand der Arbeiter verließ ohne Resultat. Scharen von Menschen sammelten sich vor der Gewerkschaft, um zu beobachten, wie der Betrieb

von den wenigen Arbeitswilligen aufrechterhalten werden soll. Der Magistrat läßt durch die Presse die Mitteilung verbreiten, daß für Beleuchtung und Wasser vorgesorgt sei, da der Magistrat mit den Arbeitswilligen und den noch hinzukommenden die Bewegung aufrechterhalten werde. Diese Behauptung ist sehr gewagt, denn am ersten Tage blieben acht Mann im Betrieb und am zweiten nur vier. Diese vier Männer können die ganze Arbeit für die 80 Streitenden nicht leisten. Zugang von Arbeitskräften ist fernzuhalten.

Der Stand der Lohnbewegung im Hamburger Hafen. Die Verhandlungen mit den Unternehmern gehen, nachdem der Tarif für die Schauerleute zwischen dem Hafenbetriebsverein und dem Transportarbeiterverband auch formell festgelegt ist, nur langsam vorwärts. Beendet ist inzwischen nur die Lohnabrechnung der Matrosen. Es ist für die Blockwagentruppen die Fortdauer der bisherigen Abnachungen unter Erhöhung des Bodenlohnes um 1 Mark für das erste Jahr erzielt worden. Der Ablauf des Vertrags ist für den gleichen Termin vorgesehen, an dem der Tarif für die am Baugewerbe beteiligten Firmen abläuft. Für die Roll-, Spedition- und Möbelkutscherei gilt der Tarif für 2 Jahre. Für die eigentlichen Hafenbetriebe ist einstweilen nur der Vertrag für die Mutterführer so weit gediehen, daß in der nächsten Woche die Arbeiter zu dem Angebot des Unternehmers Stellung nehmen können. Endlich ist noch in Hamburg, wo der Hafenbetriebsverein die Sache der Unternehmer führt, am Donnerstag mit den Verhandlungen begonnen worden.

Der Streit der Rheinhäfen gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Schleppzüge liegen am ganzen Rhein still. Die großen Schubstabsfirmen versuchen ihren Betrieb teilweise dadurch aufrechtzuhalten, daß sie Kapitäne, Schiffer und erste Matrosen auf einzelne Fahrzeuge legen. Dies kann aber auf den Streit selbst keinen Einfluß ausüben. Das Wasser fällt ständig, so daß hieraus den Reedern große Katastrophen entstehen. Mit kleinen Firmen sind schon sechs Tarife abgeschlossen. Der Kampf wird unverändert gegen die großen Firmen fortgesetzt.

Lohnkämpfe im Holzgewerbe. Die Unternehmer in Brieg und Schönlanke weigern sich immer noch, den Schiedsgerichtsvertrag der zentralen Schiedskommission anzuerkennen, so daß die Arbeiter schon die neutrale Worte im Nomos ausstricken müssen. In der Karlsruhe Böckebach, G. m. b. H., mußten wegen fortgesetzter Tarifbrüche der Betriebeleitung die Arbeiter ständig werden. In Ceder an streiten die Tischler um die Einführung der 8-stündigen Arbeitszeit und die Freizeit eines Monatslohnes von 34 Pfsg. pro Stunde. Die Schiffszimmerei und Tischler der Flugwerften in Aken u. d. E. Westerhüsen, Brohse und Schönebeck stehen schon seit längerer Zeit im Streit. In der Waggonfabrik in Görlitz preisen 1200 Mann seit Anfang April. In der Waggonfabrik in Heringen in der bestehende Tarifvertrag zum 1. Mai von den Arbeitern gekündigt worden. Die Tischler, Maschinenebeiter und Kurbmänner der Kinderwagenfabrik in Mohornburg a. d. E. stehen seit längerer Zeit wegen geringfügiger Lohnforderungen im Streit.

Lohnbewegung der Schiffbauer an der Mittelalster. Die Arbeiter im Flugschiffbau zählen zu den niedrigst entlohten. Bedeutend ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Um wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage diskutiert worden: „Muß die Gewerkschaftsorganisation, um den Kampfbedingungen des konzentrierten Kapitalismus gewachsen zu sein, sich zentralistisch entwinden?“

Wie lebhaft ging es auf dem Bauarbeiterkongress in Bordeaux zu. Die Bauarbeiterföderation wurde vor 5 Jahren durch Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände, die zusammen kaum 14 000 Mitglieder zählten, gegründet. Von Anfang rangierte sich die junge Organisation zum revolutionären Flügel. Der Zentralbeitrag wurde am 10. Cent. monatlich festgesetzt. Bekanntest ist, daß der Zentralbeitrag nicht mit dem eigenlichen Mitgliedsbeitrag zu verwechseln ist. Diese wird von den angehörienen Syndikaten selbständig festgesetzt und beträgt heute durchschnittlich etwa 80—100 Cent. monatlich und schwankt zwischen 80 und 150 Cent. Seitdem ist der Zentralbeitrag auf 25 Cent. erhöht worden.

Am wesentlichen ist in Bordeaux nur eine Frage

H. Esders & Co.

Magdeburgs größtes Spezialhaus
fertiger Herren- und Knaben-Kleidung



Fertig am Lager:

Jackett-Anzüge	13.50—67.00	Sport- u. Reise-Ulster 22.00—70.00
Rock-Anzüge (Cutaway)	36.00—65.00	Sommer-Paletots 17.00—62.00
Sport-Anzüge	20.00—62.00	Bozener Mäntel 19.00—39.00
Gehrock-Anzüge	33.00—70.00	Wetter-Pelerinen 9.00—32.00
Smoking-Anzüge	39.00—75.00	Loden-Joppen 3.50—24.00

Beachten Sie bitte die Vorzüge

unserer Herren-Garderoben:

1. Gediegene Magdeburger Schneiderarbeit
von den besten hiesigen Schneidern hergestellt
2. Durch Wegfall des Zwischenhandels unerreicht billige Preise

1931

Schuhwarenhaus
A. Himmelstern

Buckau,
Schönebecker Str. 105.

Damen-
Halbschuhe

entzückende Formen, in
größter Auswahl
Mf. 10.50, 9.50, 8.50, 7.50,
5.50 bis 3.75.

Walter Schent,
Große Marktstr. 8, darüber.

Schmiede- und
Schlosserlehringe

in der Neine, Schrotstr. 47.

Verkaufsstelle des Konsum-

Gemeinschafts für Magde-

burg und Umgegend.

Gu. eck. Kinderwagen billig zu G. Dreves, Neuhaldensleben

Neuhaldensleben

Str. 127, v. III.

Möbel!

1 echt nussbaum Kleiderkranz
50 Mf., 1 groß. Kleiderkranz
25 Mf., 1 voll. Federbett (gute
Feder) 39 Mf., 1 Bettdecke mit
Flan. 15 Mf., 1 Schreibtisch 19 Mf.,
1 eim. bunt. Venitellen 21. 8 Mf.,
1 eim. Grün 6 Mf., 1 dünner
Steilerziegel 5 Mf. u. 1 Gras-
schwinger 15 Mf. zu verkaufen.

Walter Schent,
Große Marktstr. 8, darüber.

Schmiede- und
Schlosserlehringe

in der Neine, Schrotstr. 47.

Young Tapzier-Gehilfe,

Weltler und Präsent-Kundin-

nenkram ist sofort geöffnet.

1931

Gu. eck. Kinderwagen billig zu G. Dreves, Neuhaldensleben

Neuhaldensleben

Str. 127, v. III.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15-Pfennig

Echt gold. Damenkärt., mod. Ein gutes
Geschenk für Blumen jauberes rotes Bett

14.50 Mf. Dreieckstir. 4. 1973 und mehrere gute Bettstücke sei-
tlich zu verkaufen. Fürstenauer 20, v.
Dr. Wiss., Nähe Hallescherplatz.

Künstliche Zähne
und Plomben

erhält man in jeder Freiläger bei
Robert Volk

Süderberg, Salzgitterstr. 114.

Rinderwagen

billig zu ver-
kaufen. Dichterstraße 16, 1 Dr. Wiss.

Mehrere Fahrräder

billig zu ver-
kaufen. Ritterstraße 41.

Kaufe fortwährend
junge und alte 1784
Romantienähnliche
und -welshchen

für F. Vahle im
Restaurant Fr. Bubke,
Rathausstraße 20a und in meiner
Wohnung Moldenstr. 45, II.

F. H. Oehlert.

Sprechmaschinen-Besitzer

Glanzend gelungene Aufnahme:

Arbeiter-Maiselier im Walde

Chorgestühl mit Lüdkeister, doppel-

seitig. Mf. 2.00, zu haben bei:

Robert Bensch, Breiteweg 258

Odeon-Musikhaus.

Möbel! Möbel!

Durch günstigen Einkauf ver-
taut in spottbillig: 1 echt nuss-
baum Kleiderkranz 45 Mf., 1 2mtr.
Kleiderkranz 22.4, 1 Bettfuß
mit Matr. 30.4, 1 Waschtisch
mit Platte 15.4, 1 Küchenküch.
12.4, 1 Soja 25.4, 1 Spiegel
9.4 usw.

Möbelhaus von 1938

Erich Schenk,
Schönenstraße 1 a.

Antr. Sojé, Moldenstr. 39, I. r.

Schneiderin Frida Dietzmeier

in und außer dem Hause.

Farmersleben, Mariannenstr. 10. I.

Jeden Mittwoch ff. frische Wurst.

Jeden Morgen Pökelfleisch.

Wohnungs-Einrichtung

(nussbaum)

1 Kleiderkranz, reich geziert, 1 dito Bettfuß mit schönem
Spiegelauflatz, 4 passende moderne Stühle, 1 Soja- oder
Platzglocke mit Siegverbindung, 1 herrliches Plüschofa mit
wunderbarem Spiegelauflatz (Sofa, Farbe nach Wahl),
1 eleg. Trumeau mit geschliffenem Glas und Stufe, 1 Bettler,
ober Lüderitz.

2016
1 Schlafzimmer, Satin oder Eichen:

1 Garderobenschrank mit Spiegel, 1 Waschvitrine mit moderner
Marmorplatte und Spiegel, 2 engl. Betten mit Paient-
matratzen, 2 Nachttische mit Marmor, 2 Stühle, 1 Halter,
moderner, dunkelroter Anstrich, 1 Bettfuß, 1 Un-
terlage, rechte, 1 Tisch, 1 gr. Tisch, 2 Stühle, 1 Halter

für nur 600 Mf.

Eigene Polsterwerkstätten!

Sachgemäße, kulantie Bedienung, Transport frei!
Besichtigung erbeten!
Auf Wunsch besondere Vorzugsartikel für Brautleute gratis und franco.

Möbel-Spezial-Haus

Friedrich Lorenz

Peterstraße 17. Telephon 1103.

Preiswerte Frühjahrs-Konfektion!

Jacken-Kostüme

19.75

Frühjahrs-Paletots
aus engster feste Stoffen
etwa 100 cm lang, etw. 60 cm
breit.

8.50

Jacken-Kostüme

29.50

Frühjahrs-Paletots
etw. 100 cm lang, etw. 60 cm
breit, in weiteren Stoffen
etw. 60 cm breit.

13.75

Jacken-Kostüme

48.00

Frühjahrs-Paletots
etw. 100 cm lang, etw. 60 cm
breit, in weiteren Stoffen
etw. 60 cm breit.

19.50

Jacken-Kostüme

68.00

Seiden-Paletots
aus feinem Seide, mit
Bastketten garniert.

16.75

Wolle-Kleider

19.75

Seidenkleider
etw. 60 cm lang
58.00 45.00

36.50

Ein Paar
Staub- und Reisepäckchen

4.75

Musselfächer
etw. 60 cm lang
etw. 30 cm breit

1.95

!!! Die Schweizerküche-Gaßen !!!

Mit Beginn der warmen Jahreszeit stellt sich bei uns Menschenkindern — die wir ja mehr oder weniger alle Feinschmecker sind — ein heftiges Verlangen nach den ersten Frühlingsgerichten unter. Mit der Erde ein, kann doch die Haushfrau ihre Mahlzeiten ohne große Mehlflosen reichhaltig und wohlschmeckender gestalten, wenn ihr Salate, Spargel und viele weitere Frühlingsgenüsse zu Gebote stehen.

Auch der Schweizerfisch wird während des Sommers weit mehr gewünscht, und das dürfte in diesem Jahre, wo Fleisch- und Wurstwaren außergewöhnlich hoch im Preis stehen, ganz besonders der Fall sein. Ich lasse von nur erstklassigen Produzenten der Schweiz eine bedeutende Partie hochprima Käse ein, welcher großzlig, weichkäsig und von süßem, mildem Geschmack ist, so daß dieser

garantiert

echte Emmentaler Schweizerküche

eine wirkliche Delikatesse darstellt.

Preis 140 Pfennig pro Pfund mit 5 Prozent Rabatt.

W. G. Gölfer Butterhandlungen

Fernsprecher Nr. 1406.

Jakobstraße 5, Jakobstraße 21, Gustav-Adolfstraße 39, Grünearm-
straße 9/10, Breiteweg 252, Buckau, Schönebecker Straße 109a und
Wilhelmstadt, Butterhandlung Alpenrose, Annastraße 22.

Glass & Co.

Möbel auf Kredit!!

Kauf Sie am vorteilhaftesten nur in meinem weitauß bekanntesten, größten Geschäft am Platze. Sie finden bei mir in großen Räumen enorm große Lager in Möbeln und Waren.

Jeder Kunde kann die An- u. Abzahlung selbst bestimmen.

Für nur
10 Mark

Anzahlung

1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschrank
1 Tisch
2 Stühle

Wöchentliche
Abzahlung
1 Mark

Für nur
15 Mark

Anzahlung

1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschrank
1 Tisch
1 Spiegel
4 Stühle
1 Küchenschrank
1 Küchenstisch
1 Küchenstuhl

Für nur
25 Mark

Anzahlung

2 Bettstellen
2 Matratzen
1 Sola
1 Tisch
1 Kleiderschrank
4 Stühle
1 Pfeilerschrank
1 Spiegel
1 Küchenschrank
1 Küchenstisch
1 Küchenstuhl

Für nur
35 Mark

Anzahlung

2 Bettstellen
2 Matratzen
1 Waschtisch
1 Sofa
1 Sofatisch
1 Kleiderschrank
Vertikale
Pfeilerschrank
Spiegel
Stühle
Küchenschrank
1 Küchenstisch
2 Küchenstühle

Einz. Möbelstücke sow. kompl. Wohnungs-Einrichtung, bei kleinsten Anzahlungen.

Anzüge

aus neusten Stoffen, ein- und zweireihig, schick verarbeitet

1 Anzug 12 Mark Anzahlung 3 Mark
1 Anzug 18 Mark Anzahlung 5 Mark
1 Anzug 30 Mark Anzahlung 7 Mark
1 Anzug 42 Mark Anzahlung 9 Mark
1 Anzug 50 Mark Anzahlung 12 Mark
1 Anzug 58 Mark Anzahlung 15 Mark

Kostüme — Röcke — Paletots — Kleiderstoffe — Teppiche — Betten
Kinderwagen u. Sportwagen — Herren- u. Damen-Schuhe.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.

Nachweisbar größt. Möbel- u. Waren-Kredit-Haus I. Ranges am Platze

S. Osswald
Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14.
Kredit auch nach außerhalb.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Empfiehlt täglich frisches Kaffee- u. Teegebäck, Obstkuchen u. Windbeutel

Bestellungen auf Torten, Eis, Pückler- und Cremespeisen werden prompt ausgeführt

Topfkuchen, Sister, Königs- u. Schokoladenkuchen

Spezialität: Nährzweibäcke ff. Schokoladen, Desserts, Bonbons u. Kinderkakes in reis frischer Ware

Konditorei Schliestedt, Halberstädter Straße 109

Blutreinigung

Als rein praktisch, selbst bei längerem Gebrauch vollkommen unbedächtig. Daraus zur Blutreinigung und Saferreinigung bei Hautausschlägen, Narbenen, Erosionen, Gicht und Rheumatismus, Hämorrhoiden, haben wir „Leo“-Pilze vorzüglich bewährt. Dies für eine Frühlingssaison ausreichend 1,50 M. Bei Einwendung von 1,75 M. franco. Erhältlich in den Apotheken.

Depots in Magdeburg: Engel-Apotheke, Löwen-Apotheke, Rats-Apotheke, Rosen-Apotheke, Vittoria-Apotheke.

Große Auswahl Gardinen

Große Auswahl Teppiche

Große Auswahl Plüschecken

Große Auswahl Sofaplüsche

Neuste Damen-Konfektion

Mod. Kleiderstoffe und Wollmusseline

Moderne Herren-Anzugstoffe

Coupons u. Reste für Knaben-Anzüge

Aussergewöhnlich großes Lager

Leinen- u. Baumwollwaren

besonders federdichte Jantete, Trete, Röper, glatte

Stoffe, handlicher, leichter sowie großes Lager

doppelt gereinigter Bettfedern

fertiger Damen-Wäsche

alles in großer Auswahl, nur gute Qualitäten,

außergewöhnlich billig.

A. Karger, Gr. Marktstraße 8

Ecke Jakobstraße.



Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine

Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine

Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg Breitweg 174

Jakobstraße 41

Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse

Reparaturen prompt und billig.

1575

Brüssel 1910:
Höchster Preis.

Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Schartauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12
Stassfurt, Schulzenplatz 2

Reparaturen prompt und billig.

Ein Blick in meine Schaufenster genügt

um Sie von der Güte und Preiswürdigkeit der von mir geführten Schuhwaren zu überzeugen



Schuhhaus Ulrichsbogen

Heinrich Lüers

Magdeburg :: Breitweg Nr. 159

Lebenswerkzeuge

Das richtige Objekt dazu 2,25
Handtasche, 250 Gramm 50,-
Damenbinde, Dr. 60, 75, 1,00
Doppelgummibettstoff m 2,50
Frigoator, komplett, von 1,00 an
Handdruckpresse von 2,00 an
Aluminiumspr. m. 2 Röhr. 2,50
Gummispr. j. alle Zwecke 3,50
Fieberthermometer 75,-
Fieberthermometer in Holz 20,-
jeweils Leibkissen, Luftkissen,
Sitzkissen, Bruchkinder,
Gummistruktur, Steckbedien-
räder, Babearmstiel, Sessel-
Drol, Zahnbürsten usw., über-
haupt alle Utensilien zur
Kranken- u. Gesundheitspflege
Wochnerinnen u. Gäuglinge.
Auf Wunsch Herrren- oder Damenvi-
bedienung, 5% Rabatt.
Versand auch nach auswärts.

Auf Sonntag verlaufen einer
Transport billiger

Ferkel u. Läufer-
Schweine

Rieseler, Schneiderscher Hof

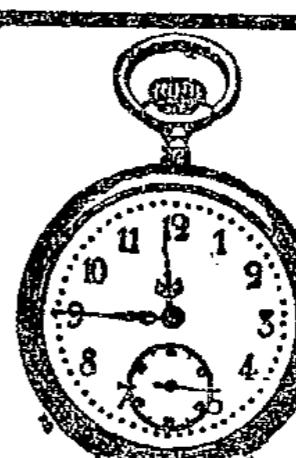
Ranarienhähne werden zu hohem Aus-

nahme preis angekauft.

L. Dunnehl

Wielandstraße 41, II

Elektrische Haustelefon Nr. 4 u. 8



Geschäftsverlegung.

Mein Geschäft befindet
sich bis 15. Mai cr.

Schwibbogen 4

von da ab 1632
Breitweg 18

Wilhelm Robbe

Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkstatt für Uhren u. Goldwaren

Reisszeuge

empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Auf Wunsch Teilzahlung gehabt

1577

Zahn-Praxis Richard Süss

Telephon 4403 Breitweg 56 Telephon 4403

Bitte genau auf Firma und Schild zu achten.

Jahnjiezen, soft schmerzlos, 1 Mark

für nervöse und ängstliche Personen besonders zu empfehlen.

Künstliche Zähne, mit und ohne Gummiplatten.

Kunststoff Blombe, Kronen, Brücken, Stiftzähne

jeder Art, zu bekannten billigen Konkurrenz-Preisen.

Badreiche Anerkennungen.

Geöffnet von 9 bis 1 Uhr; Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Krankenkassen

Hochzeitgeschenke Patengeschenke Ehrengeschenke

in Prima Nickel und Prima Alpacca. Silber sollen in

längster Zeit geräumt werden, daher gewähre bis

25% Preisermäßigung!

Selten günstige Gelegenheit f. Wiederverkäufer u. Versine.

Reparaturen umgehend.

Spottbillig!

Altes Gold und Silber nehme in Zahlung.

Otto Rossi, Juwelier, Magdeburg.

Früher Schwibbogen 11. — Jetzt Gr. Münzstr. 1a

— Gegenüber von Steigerwald u. Kaiser. — 1949



Verkaufsstellen:

Magdeburg, Johannisberg 12/13

W. - Sudenburg, Halberstädter

Strasse 88 1669

W. - Buckau, Schönebecker Str. 116

Staßfurt-Geysoldshall, Hohen-

erger Str. 5

Burg b. Magdeb., Breitweg 55

Kickerlsteben, Laubendstraße 6

Stendal, Bismarckstraße 21

Tangermünde, Lange Straße 56

Otto Heine, Bartleben,

Dahlenwarsleber Straße 1

Gries, Hasenkrug, Olvenstedt,

Gehrden, Straße 237

Germann, Klockmann, Wester-

egeln, Breite Straße 43

Karl Krüger, Kalbe a. d. S.

Berünnen Sie bitte unsern Hauptkatalog!

Carl Staufenbiel & Göhne

44/44a St. - Michael - Straße 44/44a

Benneckenbeck, Witzenkamp

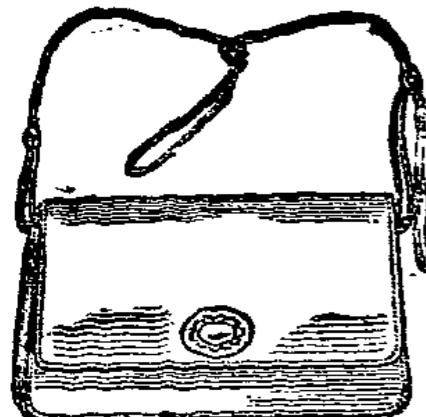
Große Posten

Reste

in Musselin, Kattun, Druck,
Bettzeug, desgl. für Kinder-
Anzüge und Hosen.

Louis Behne Inh. Walter Held

Feine Wiener und Offenbacher
Lederwaren



Damen-Täschchen
stets die neusten
Moden, in allen
Lederarten. Sehr
vorteilh. Taschen in
der Preislage von
3.00 Mk.

Elegante Täschchen
in Alpaka, Silberalpaka und echt Silber
in allen Preislagen.

Portemonnaies

in grösster Auswahl.

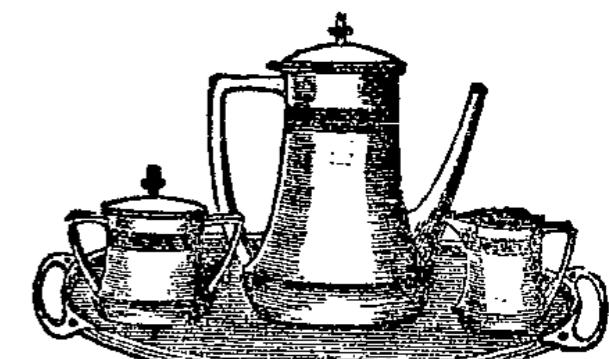
Brieftaschen :: Schreibmappen
Reisetaschen :: Necessaires

Für die Reise-Saison



Reisekoffer, Kabinenkoffer, Taschen

Kaffee- u. Tee-Service



in vernickelt, rein Nickel und versilbert, von Mk.
5.00 bis Mk. 75.00

Tafel-Bestecke in Alpaka u. Silber-Alpaka

Echte Silber-Bestecke

Rein Nickel- und nickelplattierter Tafel-Geschirre
Spargelschüsseln, Spargelheber
Tabletts, Kabaretts, Salatieren.

Spazierstöcke

in allen Ausführungen von 50 Pf. an bis zu den
elegantesten Mustern.

Magdeburg, Breiteweg 195/197

Ecke Leiterstraße
gegenüber vom bisherigen Lokal

Walter Held

Magdeburg, Breiteweg 195/197

Ecke Leiterstraße
gegenüber vom bisherigen Lokal

Montag
Dienstag
Mittwoch

3 billige Tage

Montag
Dienstag
Mittwoch

für

Echt Porzellan- und Steingut-Geschirre!

Magdeburg, Breiteweg
Ecke Steinstraße

Wilhelm Held

Magdeburg, Breiteweg
Ecke Steinstraße

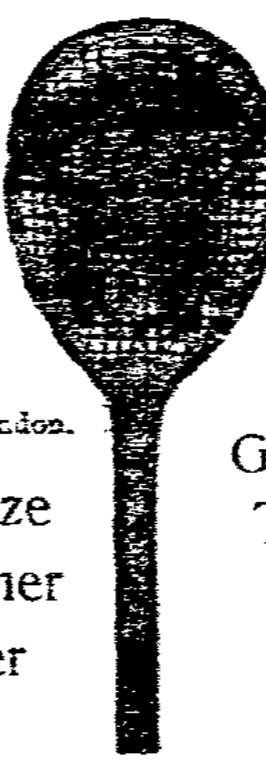
Kinder- und Sportwagen
in bekannt grösster Auswahl.
Tafelwagen im Preis 27.00
Peddigrohrwagen
mit Gummirädern, Porzellangriff, Seidengardinen, Drehschlag, Stoffunterlage und Lederzuhraad,
in allen Preislagen

Sitz- und Liegewagen

Klapp-Fahrräder

in wenigen Sekunden zusammenzuklappen, vorsichtig ge-
eignet zum Minnahmen auf der Bahn, Schiffen etc.

Sport-Artikel
Tennis-Schläger
deutsche und engl.-che Fabrikate.
Baxxer & Sons
London.
Geo. L. Bussey, London.
Tennis-Netze
Racketspanner
Ballständer
Racketöl



Tennisbälle
feinste deutsche und englische Tennisbälle.
Spezialmarke
V. D. S.
Garten-Krokets
Tambourins
Reifspiele
Rollschuhe
Fußbälle

Blumenkasten in haltbarer Ware.



Garten-Möbel
sowie für Balkon — Veranden, Zimmer
Übersichtliche Ausstellung in extra dazu eingerichteten Räumen von
Eisen-, Korb- u. echte Peddigrohrmöbeln
Bequeme Liegestühle
in Holz und Rohr, mit Stoff- und Leder-Bezügen.
Rollschutzwände, Windleuchter,
::: wetterfeste Gartenfiguren :::
in naturgetreuer Ausführung, sehr preiswert.

→ Neu eingetroffen! ←
Große Sortimente. Weit unter regulären Preisen.
Sommer-Woll- u. -Waschstoffe

Mehrere tausend Meter

Hochlegante Wollmusseline ← →
mit u. ohne Bordüren, in den neusten, apartesten Ausführungen, 70, 80 bis 120 cm breit, pro Meter 2.50, 1.60, 1.40, 1.20, 1.00, 90 bis 69 pf.

Waschmusseline ← →
in größten Muster-Sortimenten, neuste Bordüren usw. pro Meter 70, 65, 50, 45, 33 bis 22 pf.

Entzückende Neuheiten Waschville ← →
darunter hervorragende echt engl. Fabrikate, mit und ohne Bordüren, einfarbig usw., 70 bis 120 cm breit, pro Meter 1.60, 1.40, 1.25, 1.00 bis 49 pf.

Neuste Kleiderleinen und Bastleide-Imitation ← →
in allen Modefarben, mit und ohne Bordüren, u. a. hochlegante geschnitten Leinenstoffe, 70 bis 160 cm breit pro Meter 2.00, 1.60, 1.40, 1.10, 90, 70 bis 31 pf.

Großte Auswahl echt Schweizer Gütererleiststoffe ← →
70 bis 120 cm breit (mit kleinen Webefehlern), weit unter regul. Preis, in entzückenden Ausführungen, pro Meter 4.00, 3.50, 2.50, 1.75 bis 62 pf.

Neu eingetroffen:
Größere Posten ca. 130 cm breite weiße **Golfsädenstoffe** ← →
garantiert nicht flüssig, nicht eintäufend, bestbewährte Qualität.

Isidor Gabbe

Breiteweg 9/10 Verkaufsräume 1 Treppe gegenüber d. Leiterstraße Breiteweg 9/10

Carl Julius Braun

Seder-, Schäfer- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung
Spezialität: Lederausschnitt 1625

Magdeburg-Buckau

48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise! * * Billigste Preise!



Anzüge

hochmodern, schick, wenig getragen, nur 25 Mark. Herrlichkeit jedenes Kleid, Röcke sehr billig Jakobstr. 35, u. 2 Tr.

Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik
Hildegard Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 8897.
Strumpfwaren, Trikotagen
Strickgarne nur bewährte
Qualitäten.—
Regulär gestrickte
Knabenanzüge

Ich liefe auf Kredit an jedermann
Möbel

Polsterwaren
Kompl. Wohnungs- u. Küchen-Einrichtung.
Herren- und Damen-Garderobe
eventuell alten Kunden
ohne Anzahlung

bei
kleinst Abzahlung.
Möbel- u. Waren-Kredit-Haus

A. Becker

Judengasse Ecke Breiteweg 30.

Warnung vor galizischen u. polnischen Hausierern, da ich solche Leute nicht beschäftige

2101

Magdeburger Konkurrenz - Gesellschaft

in Firma Mayer & Co.

Leistungsfähiges Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung

Unser neues Geschäftslatal befindet sich
1 Treppe jetzt nur Breiteweg 31 1 Treppe
Kein Laden, schrägüber der Alten Ulrichstraße.

Wir empfehlen:

2081

Herren-Sadel-Anzüge in den neusten englischen Mustern, ein- und zweireihig von 12.00 bis 52.00

Elegante Ulster u. Paletots u. Farben von 10.00 bis 28.00

Knaben-Anzüge reizende Saison-Neuheiten von 2.00 bis 10.00

Herren-Hosen in Buchst. und Kammgarnstoffen von 2.00 bis 12.00

Extra starke Arbeitshosen von 1.50 an

Blauer Schuh-Anzüge von 2.50 an

Magdeburger Konkurrenz - Gesellschaft

in Firma Mayer & Co.

Leistungsfähiges Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung

jetzt nur Breiteweg 31
Kein Laden! schrägüber der Alten Ulrichstraße. Verkaufsräume 1 Tr.

Bitte überzeugen Sie sich

von meiner Niederauswahl in besserer herrschaftlicher, eleganter

u. moderner, sehr wenig getragener, schicker

Gebröd-, Smofing- und Frau-Anzügen im

7 bis 35 Mark wie auch Sommer-Paletots, einzelne

Sadelts, Hosen, Westen (Passend für jede

Gelegenheitsfahrt in schicker neuer Garderobe, sehr

billig zu verkaufen mit

Rotekrebsstraße 2, part.



für Herren, Damen und Kinder. Partikularware sehr billig. 1755 H. Gaedcke, Tischlerkrugstr. 27 (früher Kötterinenstraße 5).

Rufen Sie sich immer ins Gedächtnis zurück, daß Sie bei

Molth Michaelis

Ratswageplatz 1, an der Fontäne

ungeheuer billig kaufen.

Für den Pfingst-Bedarf sehr vorteilhaftesten Einfäulen:

Große Herren- u. Jünglings-Anzüge aus dunkel fämmgarnart. Stoffen und solchen eng.

8.75	10.50
13.75	15.75

Bessere Herren-Anzüge moderne, elegante Sachen, zum größten Teil auf Rosshaar gearbeitet, schicke Fassons, Erh. für Maßarbeit

18.75	21.75	25.50
29.75	35.00	bis 48.00

Sommer-Ulster u. -Paletots neuste Fassons in dunkel u. eng.

14.00	17.75	20.00
25.00	29.50	bis 38.50

Knaben-Anzüge in allen neuen Formen, sehr schöne Neuheiten, ganz besonders preiswert

2.75	5.00	bis 14.00
------	------	-----------

Gehrod-Anzüge, Smofings bewährte Fuch- und Fämmgarn-Dualität, beste Verarbeitung

fehr vorteilhaft

Herren-Stoffhosen mod. Streifen von 1.70 bis 12.00 Ein Phantasiwesten im Muster Wert bis 9.75 Posten zum Zusuchen pro Stück 3.00

Hüte Mützen Spazierstäbe Schirme Hosenträger

Besichtigung ohne Kaufzwang!! Teilzahlung gern gestattet ::

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

1973

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

Aussergewöhnlich billiges Angebot!

Stickerei-Röben

in Batist, Leinen, Voile, Marquise, Prima Stickereien,
reichlich Stoff, Einzäz und glatter Stoff
Meter 45.00 32.00 26.50 21.00 18.00
16.25 14.50 12.00 10.50 8.75 7.75

Stickerei-Bolants

in Batist und Voile, weiß und farbig gestickt
Meter 9.00 7.75 6.50 5.50
4.75 4.00 3.50 2.10 1.50

Stickerei-Kinder-Röben

reich gestickt, Länge bis 90 cm,
Prima Stoffe
Meter 13.50 12.00 8.50 7.25 6.00

Weißwaren- Modewaren

Blusen-Krägen

in Batist, Seide und Seiden
5.00 4.25 3.50 2.75 1.90 1.20 30 pf.

Jacken-Krägen

nebenne Farben, in Seide, Marmas,
Baumwolle und Leinen
10.50 9.25 8.00 5.50 4.75 3.75 3.00

Kinder-Garnituren

weiß und blau, in Baumw., Seide, Baumw.
und Leinen, reich garniert
3.00 2.25 1.90 1.30 1.10 95 pf.

Tüll-Gabots

in vielen modernen Formen, leicht
und farbig garniert
4.50 3.25 2.75 2.25 1.65 1.10 38 pf.

Waschstoffe

Musseline nur neue Dessins, mit und ohne Bordüre Meter 58 45 38 26 pf.

Musseline in vielen neuen Farben mit entzündenden Bordüren Meter 75 68 55 28 pf.

Wollmusseline moderne Tupfen und Streifen Meter 1.15 1.05 90 83 pf.

Wollmusseline elegante Bordüren Meter 1.75 1.35 1.20 90 pf.

Wollmusseline hochmoderne breite Bordüren Meter 3.30 2.10 1.90 1.45

Wasch-Voile aperte Streifen, helle und dunkle Dessins Meter 1.45 1.35 1.25

Wasch-Voile elegante Bordüre, moderne Farben Meter 4.50 3.30 2.10 1.35

Uni Kleiderleinen imit, nur aperte Farben . . . Meter 60 55 45 38 pf.

Uni Kleiderleinen große Farben sortimente . . . Meter 1.25 95 75 pf.

Uni Kleiderpopeline Prima engl. Qualitäten Meter 2.40 1.90 1.60 1.25

Gestreifte Zephirs für Blusen und Oberhemden, aperte Streifen Meter 1.10 83 68 38 pf.

Serfale einfärbig, für Oberhemden, nur jähne Rüsche Meter 1.10 90 75 60 pf.

Soulardine läufenzierende Qualitäten Meter 1.45 1.25 90 80 pf.

Kleider- u. Blusen-Batiste weiß mit farbig und weiß, bunt gestreift und gerupft . . . Meter 2.25 1.90 75 pf.

Uni Seiden-Batiste in allen modernen Farben . . Meter 1.35 1.00 75 pf.

Eisenbein u. weiße Waschstoffe dichte Stoffe, in allen nur edelsten Geweben Meter 3.20 2.40 1.90 1.60 1.25 bis 45 pf.

Damen-Wäsche

Aus meiner umfangreichen
Abteilung habe einen großen
Posten Damen-Hemden,
Unterröcke, Kombinationen
zusammengestellt und bringe
diese Waren von heute an, in
der 1. Etage auf Extratischen
ausgelegt, zu untenstehenden
enorm billigen Preisen zum
Verkauf! :::::

Damen-Hemden Madeirapasse, Batter
Langette, feinfädiges Hemdentuch 1.65

Damen-Hemden Madeirapasse, im Stoff
langettiert, feinfädiges Hemdentuch 1.85

Damen-Hemden mit Stickerei-Ein- und
Ansjaz, feinfädiges Hemdentuch 1.95

Weißer Unterrock mit breitem Stickerei-Bolant 4.50

Weißer Unterrock Bolant aus geimpftem
Baumwolle, mit Stickerei-Ein- und Ansjaz 5.90

Weißer Unterrock mit hohem Stickerei-
Falten-Bolant, Banddurchzug 6.25

Weißer Unterrock mit hohem Batter-
Faltenvolant, Stickerei-Ein- und Ansjaz 8.75

Weisse Kombination reiche Stickerei-Garnituren 7.75

Weisse Kombination mit reichem
Stickerei-Ein- u. Ansjaz u. Banddurchzug garn. 9.50

Die große Mode!

Die große Mode!

Stickerei-Stoffe

Zipfmalze alte Qualitäten . . Meter 2.40 1.75 1.45 1.00 75 55 pf.

Löschlidereien ca. 60 cm breit Meter 1.65 1.20 1.10 70 pf.

Löschlidereien ca. 120 cm breit Meter 13.50 10.50 8.00 6.50 bis 2.25

Steinrich & Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breiteweg 58.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 104.

Magdeburg, Sonntag den 5. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

54. Sitzung.

Berlin, 3. Mai, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Anträge der Geschäftsaufstellungskommission auf

Aenderung der Geschäftsordnung.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Reichstag ordnet seine Geschäftsordnung allein, und daher werden die verbündeten Regierungen an den Verhandlungen nicht teilnehmen. Ich muß aber ausdrücklich feststellen, daß die Geschäftsordnung einschließlich für den Reichstag und seine Mitglieder schafft und weder eine Erweiterung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstags noch eine Beschränkung der verfassungsmäßigen Rechte des Kaisers, der verbündeten Regierungen und des Reichstanzlers herbeiführt (Bravo rechts), und daß daher die zu beschließenden Abänderungen irgendwelche staatsrechtliche Konsequenzen für die Stellung des Reichstanzlers gegenüber dem Reichstag nicht haben können. (Unruhe links.) Unter dieser ausdrücklichen Verwahrung erkläre ich aber, daß der Reichstanzler Ihnen Bündnis auf eine weitere Ausgestaltung Ihrer Geschäftsordnung insofern entgegenzutun bereit ist, als er unter Wahrung des Rechtes der Ablehnung im einzelnen Fälle die in Aussicht genommenen kurzen Anfragen nach Möglichkeit beantworten oder durch seine Stellvertreter beantworten lassen will, insofern der Gegenstand zur verfassungsmäßigen Kompetenz des Reiches gehört und nicht ein schwedisches Gerichts-, Verwaltungs- oder Disziplinarverfahren betrifft. (Lebh. Bravo! rechts, Unruhe links, Burruß b. d. Soz.) Sehr gnädig!

Zur Debatte gestellt wird zunächst der Abschnitt über die sogenannten kurzen Anfragen.

Nach den Anträgen der Kommission lautet § 31a: Die Mitglieder des Reichstags können Anfragen an den Reichstanzler stellen. Die Anfragen sind schriftlich einzureichen; sie müssen sich auf die Bezeichnung der Sachen, über welche Auskunft gewünscht wird, beziehen.

Hierzu beantragen die Konservativen und die Reichspartei hinter „Anfragen“ einzuhalten: „Welche Sachen von allgemeiner Bedeutung aus dem Gebiet der inneren oder auswärtigen Politik des Reiches zum Gegenstand haben.“ Jerner hinzustellen“ anzufügen: „Anfragen, die ein schwebendes Gerichts-, Verwaltungs- oder Disziplinarverfahren betreffen, sind unzulässig.“ Und schließlich noch anzufügen: „Anfragen, die gegen diese Grundsätze verstossen, hat der Präsident zurückzuweisen, seine Entscheidung ist endgültig.“

§ 31b lautet nach dem Antrag der Kommission: In den Sitzungen am Dienstag und Freitag jeder Woche darf je die erste Stunde auf die Anfragen vertreten werden. Die Fragesteller werden in der Reihenfolge des Verteilungsschlusses aufrufen und verlesen die Anfrage. Der Aufruf unterbleibt, wenn die Anfrage einen Gegenstand der Tagesordnung vorengreift. Eine Begründung der Antwort des Reichstanzlers und Anträge zur Sache sind unzulässig. Zur Ergänzung oder Berichtigung der Anfrage kann der Fragesteller, und falls mehrere Mitglieder gemeinsam eine Anfrage gestellt haben, ihr Wortführer das Wort verlangen.

Ein Antrag Albrecht will die Worte „der Fragesteller, und falls mehrere Mitglieder gemeinsam eine Anfrage gestellt haben, ihr Wortführer“ ersetzten durch die Worte: „jedes Mitglied des Hauses“.

Ein Antrag der Konservativen und der Reichspartei will diesen letzten Satz des Kommissionsantrags streichen.

§ 31c lautet nach dem Antrag der Kommission: Der Fragesteller kann jederzeit erklären, daß er sich mit einer schriftlichen Antwort begnügen.

Abg. Ledebour (Soz.).

Die Mitteilungen, die uns der Vertreter des Herrn Reichstanzlers macht, waren entweder überflüssig oder nicht berechtigt. Überflüssig insofern, als eine Verwahrung dagegen, daß der Reichstag beabsichtigt, durch die Ausgestaltung des Interpellationsrechts eine Machtserweiterung vorzunehmen, deshalb vollkommen gegenstandslos ist, weil in den sehr ausführlichen Verhandlungen in der Kommission von allen Seiten ausdrücklich festgestellt worden

ist, daß niemand etwas Dergartiges beabsichtige. Für meine Partei kann ich auch erklären, daß, wenn wir es auf Grund der politischen Entwicklung unseres Vaterlandes für notwendig halten, die Machtbefugnisse des Parlaments zu erweitern, wir den direkten Weg des Antrags auf Verfassungsänderung dazu beschreiten, wie wir das auch bereits getan haben, nicht aber auf Umwegen eine solche Machtserweiterung zu erreichen suchen.

Daher Anfragen vom Reichstag an die Reichsregierung gestellt werden, ist ja an sich nichts Neues. Die Neuerung liegt nur darin, daß hier bestimmte neue Formen des Fragerights vorgesehen sind. Wir haben nun beantragt, daß nicht nur der Fragesteller, sondern jedes Mitglied des Hauses berechtigt sein soll, Ergänzungsfragen zu stellen. Wir rüsten uns dabei auf die Erfahrungen, die man in England, wo das Frageright des Parlaments die größte Ausdehnung gefunden hat, damit gemacht hat. Natürlich muß sich die Ergänzungsfrage in dem Rahmen der ursprünglichen Anfrage halten. Die Fassung der Kommission führt zu dem Resultat, daß für eine bestimmte Frage an einem Tag einer bestimmten Partei eine Fragerightmonopol gegeben wird. Erstens widerspricht es der Grundidee des Fragerights, es in dieser Weise zu beschränken, und dann würde auch mit der Einschränkung nicht das Ziel, ein Übergewicht der Fragen zu verhindern, erreicht werden. Man kann dem Fragesteller wohl das Fragerightmonopol, aber nicht das Monopol der absoluten Einsicht geben, daß er sofort den richtigen Gesichtspunkt herausfindet, von dem aus eine Ergänzung der Anfrage notwendig ist. Es kann sehr leicht vorkommen, daß bei einer Anfrage von unsrer Seite nach der Antwort der Regierung ein Mitglied der Rechten quer darauf kommt, daß hier eine Ergänzungsfrage dringend notwendig ist, und dann haben die Herren sich selbst den Reim verbunden. Es liegt also hier ein allgemeines Interesse des ganzen Reichstags vor.

Die Folge der Fassung der Kommission wird sein, daß dieselbe Frage von den verschiedenen Parteien gestellt wird, damit jede Partei das Recht der Ergänzungsfrage hat. Es kommt dann zu einem ähnlichen Konkurrenzwettkampf, wie wir es bei den Staatsresolutionen wiederholt erlebt haben.

Was die Anträge der Konservativen betrifft, so bedeuten sie alle eine Einschränkung des Fragerights. Wenn diese Anträge angenommen werden, wird das Frageright ein Messer ohne Klinge, dem das Heft fehlt. (Sehr wahrl. d. Soz.)

Schließlich möchte ich betonen, daß die Anfragen schon deshalb nötig sind, weil erst dadurch im Betriebe der auswärtigen Politik, der Weltpolitik die Stimme Deutschlands, die Auffassung des deutschen Volkes und der Regierung rascher zur Geltung kommen kann. Heute in London gewissermaßen der Focus (Herd) der Weltpolitik. Alle Informationen über die wichtigsten Fragen der Weltpolitik müssen wir heute aus dem englischen Parlament entnehmen. Durch die Neuerung, die wir jetzt schaffen, wird Berlin gleichberechtigt mit London. Es liegt daher im Interesse des Ansehens Deutschlands in der Welt, wenn die Kommissionsbeschlüsse mit unserem Antrag angenommen werden. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Kreeth (ton): Die Absicht, durch die kurzen Anfragen die Reichstagsrechte zu erweitern, mag nicht befehlen, aber die Folge der kurzen Anfragen würde es sein. In England kann wenigstens der Sprecher ungehörige Anfragen zurückweisen. Hier wollen Sie dem Präsidenten aber diese Befugnis nicht geben.

Wir wollen durch unsere Anträge die Grenzen der Ausübung des Rechtes der kurzen Anfragen festsetzen. (Bravo! rechts.)

Abg. Löffel (natl): erklärt sich für die Anträge der Kommission, welche eingehend die Sache erörtert hat.

Abg. Dr. Müller (Meiningen, Fortsch. Wp.): Die Verwahrung der Regierung war nicht nötig, da niemand daran denkt, die Rechte des Reichstags zu erweitern. Daß die Regierung Fragen, die Verwaltungsverfahren betreffen, nicht beantworten will, ist eine bedeutsame Konzession an die Rechte. In einem solchen Falle würde der Reichstag dann zu einer Interpellation greifen müssen.

Abg. v. Halem (Wp.) unterstützt den Antrag der Konservativen.

Abg. Dr. Bell (str.): Im preußischen Abgeordnetenhaus hat der freikonservative Führer Herr v. Ledig die Einführung der kurzen Anfragen angeregt. (Herr, hört! links.) Wir wollen in den konservativen Antrag statt „Verwaltungsverfahren“ „Verwaltungsgerichtsverfahren“ setzen und beantragen ferner im

§ 31b einen Zusatz, daß der Fragesteller nur zur „einfachen“ Ergänzung oder Berichtigung noch das Wort erhält.

Abg. Graf Westarp (ton): Bei der veränderten Situation, die durch die Erklärung der Regierung geschaffen ist, sollte man die ganze Angelegenheit noch einmal an die Geschäftsaufstellungskommission zurückweisen. Wenn der Reichstag sich in ein Verwaltungsverfahren einmischt, strebt er danach, ein Konvent zu werden (Burruß links: Guhul), er will die Rechte der Executive haben. (Zustimmung rechts.)

Abg. Dr. Müller (Meiningen, Fortsch. Wp.): Das Zentrum sollte seinen Antrag zurückziehen, der nur eine Komplikation bedeutet und die Sache gefährdet.

Abg. Ledebour (Soz.): Es handelt sich doch lediglich darum, das jetzt bestehende Recht der Interpellation auf die kurzen Anfragen zu übertragen. Wie kann man darin eine unerhörte Erweiterung der Rechte des Reichstags finden? Der konserватive Antrag will das bestehende Recht des Reichstags ein schränken.

Abg. Dr. Bell (str. zur Geschäftsordnung): Da unsre Anträge von rechts und links beanstandet werden sind und wir etwas Positives schaffen wollen, ziehe ich sie zurück. (Bravo! links.)

Abg. Schulz (Rp.): Der Reichstag ist in Rechtemnung und sollte daher nicht so kurzerhand eine Sache beschließen, durch die die Rechte des Parlaments erweitert, die der Krone beschränkt werden sollen. (Burruß links: Graf Ledig!) Ohne Statuten würde auch Herr v. Ledig die kleinen Anfragen sicherlich nicht wollen; wenn er von diesen Dingen Kenntnis hätte, würde er die Hände überm Kopf zusammenklappen. (Gr. Heiter. links.)

Abg. Graf v. Westarp (ton): verweist nochmals auf das Recht des Sprechers in England, Anfragen zurückzuweisen.

Abg. Grüßer (str.): Die Befugnis des Präsidenten ist allgemein zu regeln. Nebenrings hält der Präsident sich schon heute für befugt, beleidigte Anträge und Petitionen zurückzuweisen.

Abg. Graf v. Westarp: Man sollte doch warten, bis eine allgemeine Revision der Geschäftsordnung folgt.

Abg. Graf Posadowsky: Englische Verbältnisse sind mit unsrer nicht zu vergleichen, in England ist die Regierung der Ausdruck der Parlamentsmehrheit, und daß Parlament im gewissen Umfang eine Verwaltungsbehörde. Ich lehne jedes Streben nach Erweiterung des Parlamentarismus ab und stelle mich rückhalts auf den Standpunkt einer monarchischen Regierung. (Lebh. Bravo! rechts.)

Abg. Graf Lüdersdorf (b. I. R.): Auf diesem Standpunkt kann man voll und ganz stehen und trotzdem den kleinen Anfragen zu entsprechen. (Heiter. u. Sehr gut!)

Damit schließt die Debatte. Unter Ablehnung aller Änderungsanträge werden die §§ 31a, b und c in der Kommissionsberatung angenommen.

Der zweite Abschnitt handelt von den

Interpellationen.

§ 32 sieht vor, daß Interpellationen von mindestens 30 Mitgliedern unterzeichnet sein müssen, und daß ihnen kurze Erwähnungsgründe beigelegt werden können.

Die leichte Bestimmung will ein Antrag v. Normann (ton): erreichen und außerdem eine Bestimmung einfügen, wonach Interpellationen nur Fragen von allgemeiner Bedeutung aus dem Gebiete der inneren oder auswärtigen Politik des Reiches zum Gegenstand haben dürfen, und Interpellationen, die ein schwebendes Gerichts-, Verwaltungs- oder Disziplinarverfahren betreffen, unzulässig sind.

§ 33 soll nach den Kommissionsbeschlüssen lauten: „In die Beantwortung der Interpellation oder die Ablehnung ihrer Beantwortung schließt sich die sofortige Befreiung an, falls mindestens 30 anwesende Mitglieder dies verlangen. Der Ablehnung der Beantwortung der Interpellation steht es gleich, wann der Reichstanzler eine bestimmte Erklärung, ob er die Interpellation beantworten wolle, nicht abgibt. Falls keiner der Interpellanten widerspricht, darf die Befreiung auch in einer späteren Sitzung erfolgen...“

Durch Beschluss des Reichstags kann die sofortige Befreiung auch dann zugelassen werden, wenn der Reichstanzler eine bestimmte Erklärung, wenn er die Interpellation beantworten wolle, nicht abgibt oder die Frist zur Beantwortung auf mehr als 2 Wochen vom Tage ihrer Einbringung an verlängert.

Auf einmal stieg wie eine Vision das Bild der Mariann vor ihm auf, und er hörte ihre Stimme:

Und was ich dir noch geben kann:
Ein Staub aus meinem Mund,
Doch du an mich gedenken sollst
All Tag und alle Stund.

Zo hatte sie als Konfirmandin zu ihm gesprochen, als er am Sonntag Grandi von ihr schied. Selbigen hatte sie ihm zum erstenmal geflüstert. Nachmal hatte er ihr das erste „Danähi“ tauend läßtig zurückgegeben. Bis zu dieser Stunde hatte er keines andern Weibes Lippen berührt. Er war halt so ein unioßer Mensch. Des Meisters Worte fielen ihm ein: die Mariann hat Dich gern, nur kann sie net, wie ne will, und nunz sich ducken. Gezwungen war sie des Allerdöters Braut geworden. Er aber war frei und Herr seines Willens. Ohne Neue wollte er an den Abend heute denken. Die Schwärmlein mochte sich einen andern zu ihrem Schatzwerk suchen. Er gab sich nicht dazu her. —

Entblößten machte er sich von der Kathrinles los, stand auf und zündete ein Streichholzchen an, zu seher, wieviel Uhr es sei. Es war ein Viertel nach zehn.

„Ich schwär, der Meister kommt so bald net,“ sagte er ruhig. „Ich muß eg fort. No dann gu'n Nacht!“

Darauf entfernte er sich.

Der Kathrinles kochte das Blut in den Adern. Meiderelei war ihr schon begegnet, so ein Kauz hatte ihren Weg noch nicht gekreuzt. Und mit der ganzen Wut der Verzweifelten schrie sie ihm nach: „Gamel, das Du feist!“

15.

Die Ernte war in diesem Jahre infolge der schweren Niederschläge häufig ausgesessen. Und doch kostete es viel Mühe, bis die geringen Erträge an Körner- und Haferfelden eingebracht waren. In aller Frühe zog man aufs Feld, um es erst bei einbrechender Dunkelheit wieder zu verlassen. Solchen wochenlangen Strapazen zeigten sich die Bauern wohl gewachsen, deren Körper das rauhe Gebirgsclima wie Stahl gehärtet hatte.

Heute zum erstenmal blieb der Bernhard Dozheimer mit seinen Erntearbeiten zurück, obwohl es ihm an Hilfe

Der Kuppelhof.

Roman von Alfred Bod.

(19. Fortsetzung.)

Kladderadatsch verboten.

Eines Abends klopfte der Fried zur gewohnten Stunde an des Meisters Tür. Kathrinles, die Magd, öffnete ihm und sagte: „Der Herr ist mal fortgegangen. Sie muß gleich wieder da sein. Komm doch derweil herein.“

Der Fried folgte der Aufforderung. Während er wartete, leistete ihm die Kathrinles Gesellschaft. Man konnte ihr achtundzwanzig, auch dreißig Jahre geben. Sie war eine hübsche Person, blühend und ferngewandt. Gebürtig aus dem Schwälmergrund, ging sie in ihrer heimischen Tracht. Der reich gefüllte „Bezel“, die dienstgrüne Jacke, die Röcke aus „geglänztem“ Leiderwand, die von der Hüfte bis knapp an die Knie reichten, endlich die tiefswoll gestrickten Strumpfe kleideten sie gar gut. Ihre kleinen Ohren, die die breiten Bänder des Mütchens bedeckten, hatten schon viel Schmeideworte gehört. Indessen konnten sie nicht langen, daß sie bei ihren Liebeshändeln schlecht weggekommen wären. In ihrem Heimatort, dem Mälerdorf Willingshausen, hatte sie einen jungen Künstler geliebt. Als dieser abgereist war, folgte sie ihm und kehrte nach Jahresfrist mit einem Babeben an dem Arm zurück. Darauf knüpfte sie mit einem Gendarmen ein Verhältnis an. Der hatte bereits Braut und Kind. Was tat die Kathrinles? Sie bot der Braut ihr Eriporos an und brachte sie zum Verzicht. Jetzt stand ihrer Vereinigung mit dem losgekauften Bräutigam nichts mehr im Weg, und sie heiratete ihn auch. Vier Wochen nach der Hochzeit lag der Gendarm auf der Totenbahre. Die Witwe reiste nun wieder zu ihrem ersten Liebhaber, dem Mäler, und erhielt von diesem eine Summe Geldes, freilich nicht groß, genug, um davon leben zu können. Daraum ließ sie einen leichten Dienst und fand ihn beim Meister überzeugt. Erzog der Schiedsschläge, die sie erduldet, war ihr Herz nach wie vor der Liebe bedürftig. Unter den Männsbildern in ihrer neuen Umgebung gefiel ihr Fried, der Blondkopf, am besten. So oft sie ihn sah, wußte sie ihm verliebt Blüte zu und mochte ein „Fleckmäulchen“. Im Verhalten des Geissen

hatte bisher nichts darauf schließen lassen, daß er ihre Meinung erwiderete. Seine Zurückhaltung forderte erit recht ihre Gesüste heraus. Heute abend kam er wie gerufen. Der Meister wohnte einer Sitzung des Geschichtsvereins bei und feierte — das wußte die Kathrinles — vor Mitternacht nicht zurück. Die Gelegenheit zu einem Zwischenstündchen war günstig. Vielleicht biß der Fried danach an. War er ein paar Jahre jünger als sie, ehemal das schadete nichts, sie konnte sich neben ihm leben lassen.

Es war vollends Nacht geworden. Die Kathrinles sagte, sie wolle die Lampe anstezen, sie tot es übernicht. Nach einer Weile meinte sie, man könne das Licht sparen, der Mond schiene ja herein.

Sie schwäzte, daß es eine Art habe: von ihrer Heimat, an der sie, wie es schien, mit großer Liebe klagt, von ihrem Leben und Leiden, wobei sie vorzüglich alles verdrückt, was sie irgend belasten könnte. Zwischen durch erwähnte sie ihres wohlgelegten Kapitals, doch so, daß es keineswegs vorheriger Klasse klang.

Zudem der Fried ihr Säckel mit dem einzigen verbliebenen, entdeckte er eine große Übereinstimmung. Beide Fügungen, gekehrte Hoffnungen hatten das Zünglein ihrer Lebenswage herabgedrückt. Das traf auch für ihn zu. Und beide hatten sie ihr Ungemach nicht verhübt.

„Du bist geheiratet gezwungen worden,“ sprach er teilnahmsvoll. „Du will mich weiter net anständen, aber Du kannst mir's glauben, ich hab auch mein Recht zu fragen. Gell, 's ist einem doch ein Trost, wann man in seinem Leben eine Gesellschaft hat! Die im Unglück sein, müssen sich zusammen tun.“

„Das is wahr,“ summte die Kathrinles ironisch bei und gleich die Anerkennung aus seinen arglos hingeworfenen Worten ziehend, rückte sie so nah an ihn heran, daß er ihren Atem auf seiner Wangen verspürte. Im Handumdrehen legte sie auf seinem Säckel und schlängte die Arme um seinen Hals.

Der Mond draußen barg sich hinter Wolken, es war völlig dunkel im Zimmer. Der Fried, vor Stamm starb, hatte die Sprache verloren. Obwohl er sich dagegen wehrte, fühlte er die Leidenschaft in sich erwachen.

5. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 104.

Magdeburg, Sonntag den 5. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

Wald und Flur erscheinen bereits im schönsten Frühlings- schmuck, unsre Obstbäume tragen eine Fülle von Blüten und Blütenknospen wie kaum je zuvor, und wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse die Obstblüte vernichten, so können wir mit Sicherheit auf eine gute Obsternreute rechnen. Zurückschließen ist dieser überreiche Fruchtbauspannus auf den leichtesten trockenen und heißen Sommertag. Die Fruchtzeit des Baumes und die abnormale Hitze bewirken eine Verlausamung der Saftzirkulation. Durch das langsame Durchströmen des Saftes erhalten die von den Wurzeln zugeführten Nährstoffe eine besondere Zuverlässigkeit in den Holzgeweben und Blättern, die auf die Entwicklung der Blüten zu Fruchtbauspannus hingehen. Daher konnte man auch im letzten Sommer allgemein beobachten, dass die Bäume nur einen kurzen Holztrieb entwiederten und die Triebe bereits recht früh abholzen. Je lebhafter der Säumlauf, desto stärker ist der Wassersatz auch um so unfruchtbare ist der Baum, und daher kommt es auch, dass junge Bäume, die in der Regel einen starken Wassersatz haben, in den ersten Jahren unfruchtbare sind und nur vereinzelt eine Fruchtbauspanne erzielen. So wenn diese Bäume mit den Jahren einen gewissen Umfang angenommen und eine größere Menge Organe zu ernähren haben, verlangsamt sich der Säumlauf und es beginnt die Periode der Fruchtbarkeit. Hierzu ist aber auch zugleich bei manchem jungen Baum der Grund zur dauernden Fruchtbarkeit gelegt, denn durch die Entwicklung der Frucht, die sehr viel Nahrung beansprucht, wird der junge Baum im Triebe geschwächt und so zur Bildung von neuen Blütenknospen für das kommende Jahr angeregt. Diese Fülle von Blütenknospen stellt aber große Anforderungen an den Baum. Die unzähligen Blüten müssen ernährt werden, der Saft zirkuliert daher schneller und die Wasseraufnahme durch die Wurzeln ist erhöht. Dinetzt nun der Baum während der Blütezeit nicht die genugende Fruchtbarkeit, so leidet der durch die Blüte angestrahlte Baum und als Folge der Fruchtbarkeit tritt dann zum Teil Blütenabfall sowie auch nach der Blüte vermehrter Abfall der im ersten Entwicklungsstadium befindlichen Früchte ein. Das Wasser ist das befriedigende Element, und wohl jeder weiß den Wert eines fruchtbaren Wassersgangs einzuschätzen. Nur wartet man recht oft, und besonders dann, wenn man den Regen so notwendig braucht, verzögert darauf, so dass die künstliche Bewässerung einsetzen muss. Es sind daher die Obstbäume während der Blütezeit reichlich zu wässern. Wie oft und wie stark gegossen werden muss, hängt von den Witterungsverhältnissen ab und ergibt sich leicht aus der Untersuchung des Bodens. So bedürfen Bäume auf leichten, durchlässigem Sandboden viel eher der Bewässerung als solche auf Lehmboden; auch leiden junge Bäume, deren Wurzeln noch nicht so tief gehen, sowie die Formationsbäume auf ihren schwierigen Unterlagen leichter unter der Erdenzeit als große Bäume. Das Gießen selbst ist in den Regen- und Wundtümmlern vorgunstig und jedem Baum so viel Wasser zu geben, dass das gesuchte, die Wurzeln umgebende Erdreich mit Wasser gesättigt ist. Sieht man zur Verfügung, so ist es ratsam, dem Wasser $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ von diesem Dünger hinzuzusetzen.

Bei dem Erscheinen der ersten Blätter treten auch gleichzeitig deren Feinde auf, die durch Aussaugen des Saftes oder durch Abschneiden der jungen Blätter und Triebe vernichten. Es sind vor allem die verdeckten Schmetterlingsraupen, die im zeitigen Frühjahr das an die Knospen gelegten Eiern entzölpen und zuweilen in unzähligen Raupen und mit einem riesigen Appellus ausgeplattet. Aber die jungen Blätter, Triebe und auch Blüten herfassen und auch nicht ein Blatt zur Entwicklung kommen lassen. Die gefährlichsten und am häufigsten anzutreffenden sind wohl die Spinnenraupen und von diesen besonders der kleine Kreispanner. Durch die Vernichtung der Blätter erledigen die Bäume großen Schaden, zudem doch die Blätter die Aufgabe, die von den Wurzeln zugeführten organischen Stoffe mit gasförmigen Stoffen, die die Blätter der Luft entnehmen, zu verbauen, die unannten Stoffe auszustoßen und die so zubereiteten Nährstoffe an die Pflanze wieder zurückzuführen, um dies zur Bildung neuer Gewebe und Zellen zu dienen. Die Blätter verrichten also bei den Pflanzen diejenigen Funktionen, die bei Menschen und Tieren Sunge und Kräfte zu vertragen haben. Werden nun die Blätter von den Raupen vernichtet, so trug der Baum natürlich großen Schaden leiden. Die Raupen sind in ihren Eiern zu zerdrücken mit Spritzmitteln ist ihnen nicht beizukommen. Als natürliche Feinde räumen die insektenfressenden Vögel, wie Kleinen Rotschwänzen usw., sowie die insektenverfolgenden Insekten, wie Puppenräuber, Wanzen und besonders die schmarotzenden Insekten unter ihnen auf.

In verschiedenartigen Gärten werden sich auch die Blattläuse bereits einfestellen, die durch ihre schmarotzende Tätigkeit, nämlich durch Aussaugen des Lebenssaftes den Bäumen in beträchtlicher Weise schaden. Bei einer Besichtigung vorbeugen will, muss sobald sich die ersten Läuse zeigen, zu Bekämpfungsmitteln greifen. Wenn erst die Blätter durch das Saugen der Läuse sich zusammenziehen, ist ihnen schwer beizukommen. Als bestes Bekämpfungsmittel betrifft sich bis jetzt die Tabakabudröhre bewährt, die nur einer Art Staubabspülung auf die befallenen Teile zu bringen ist. An den Apfelbäumen werden sich auch die Blattläuse wieder mehr verbreiten machen. Hier ist strengste Auswartshandlung ein Platz, ehe sie den ganzen Baum verziehen. Spritzmittel vernichten die Blattläuse nicht, weil selbst die schwächsten Mittel an den festigen Blattsaftwirkunglos abprallen. Sie unterliege mit dem Radfahrer, indem man mit einem scharfen Pinsel ein bewährtes Blattlausmittel (Obstbaumfacholinum) in die Blattläuse kräftig hineinsprüht, so dass die Läuse auch zugleich vom Pinsel zerkleinert werden. An jungen Sommertrieben sind die Blattläuse mit den Fingern zu zerdrücken, denn diese wie auch die Blätter können die scharfen Tinkturen nicht vertragen. Tritt der Schwammelpilz (Mehrfarben) auf, so sind die befallenen Stellen mit Schwammblüte oder noch besser mit gemachtrem Schwefel zu bestreuen. Es hat dies aber an sonnigen Tagen zu geschehen, und zwar möglichst in den Morgenstunden, denn nicht die Substanz des Schwefels vernichtet die Sporen des Pilzes, sondern die Schwefelgase, die sich aber nur bilden, wenn die Temperatur mindestens + 18 Grad Raumtemperatur aufweist.

Im Garten ist mit den Kräuterpflanzen der verschiedenen Gemüsearten fortzufahren. Von weiß und roten Rüben, Rübsalat, Winterendivien, Rosen- und Blätterkohl, Kohlrabi usw. sind noch Aussäaten auf Saatbetriebe zu machen. Diese Aussäaten geben die Pflanzen für den Winterbedarf. Außerdem sind noch Möhren, Radies, Winterrettich, Dill und Kreuze auszusäen. Um auch noch Größen im Nachhänger auf den Küchenisch bringen zu können, ist eine Aussaat jetzt und eine weitere Aussaat des Monats zu machen. Die frühen Erbsen und Kürbisse dürfen auch jetzt so weit herangewachsen sein, dass man sie anhäufen und die hohen Erbsenarten außerdem mit Blättern befreien kann. Bei Pflaumen ist besonders auf die schwarze Blattlaus zu achten. Sobald sich die ersten Läuse zeigen, sind sie mit Tabakabröhre zu bekämpfen. Sind die Spalten befallen, so schieße man diese aus und verbrenne sie. Sobald die Pflaumen in Blüte stehen, ist es sogar ratsam, die Triebspitzen auszuschneiden, weil man damit den Fruchtaufschuss und die Entwicklung der Frucht beginnt. In gespülten und warmen Lagen kann in den ersten Tagen des Mai mit dem Legen der Buschbohnen und Gurken begonnen werden.

Ist die Lage aber frei und hat man noch mit Nachfragen zu rechnen, so wartet man besser bis Mitte Mai, oder in rauhen Lagen bis Ende des Monats. Stangenbohnen sind gegen Kälte noch empfindlicher und sollten daher vor Mitte Mai überhaupt nicht gelegt werden. Obwohl der Fruchtertrag der Stangenbohnen anhaltender und höher ist als der der Buschbohnen, so durfte man doch im allgemeinen den Anbau der Buschbohnen den Vorzug geben, weil diese weniger Ansprüche an Boden und Klima stellen und weil man außerdem die kostspieligen Stangen spart. Ein besonderer Vorzug der Buschbohnen ist jerner, dass sie 2 bis 3 Wochen früher als Stangenbohnen ihre grünen Schoten bringen. Ein wahrener, loderer, warmer Boden sagt den Bohnen besonders zu. Drückender Dünge vertragen sie nicht gut, dagegen sind sie eine Gaben kompostierte, die kurz vor der Aussaat unterzuhalten ist, sehr dankbar. In der Regel fest und bindig, so dünge man recht vorzüglich mit Holzsäure, die dem Boden eine lockere Beschaffenheit gibt, und streut außerdem auf das Beet Thomasphosphatmehl, etwa 150 Gramm auf das Quadratmeter. Während man die Buschbohnen in Reihen setzt, steht man bei den Stangenbohnen in einem Kreise 5 bis 8 Bohnen.

Die Gurkenbeete legt man so an, dass sie durch andre höhere Gemüsearten gegen Wind geschützt werden, und außerdem wähle man die Beete des Gartens, die in besserer Düngung stehen. Schon vorteilhaft ist, die Beete einige Wochen vor der Beisetzung mit übrigen zu düngen und darauf gut durchzuarbeiten. Aber auch qui vertrocknete Stauffung behagt den Gurken sehr. Bei der Bestellung mache man in der Mitte des Beetes eine breite Furche, füll sie mit guter Komposterde und legt hierhin die Gurkerne in etwa 10 Centimeter Abstand. Später sind die Pflanzen zu verzögern, so dass sie durchschnittlich einem Abstand von etwa 20 Centimetern und sämtliche Gurkenpflanzen mit einem umgestülpten Löffel oder gezogen hat, darf diese erst auspflanzen, wenn Früchte nicht mehr zu befürchten sind. Die Beete hierfür sind in der selben Weise herzurichten. Sollten trotzdem kalte Nächte im Anzug sein, so sind sämtliche Gurkenpflanzen mit einem umgestülpten Löffel oder dergleichen vorzugsweise zu bedecken. Dasselbe hat mit jungen Bohnen und sonstigen frostempfindlichen Pflanzen zu geschehen.

Den Kürbis pflanzt man am besten am Fuße des Komposthaufens aus, nachdem man hier das Erdreich recht breit und tief geklopfert und gehörig mit Dünger durchsetzt hat, er kann so gleichzeitig zur Verschattung des Komposthaufens dienen.

Die Tomate hat sich in den letzten Jahren sehr viel Liebhaber erworben und ist jetzt selbst in dem kleinen Garten anzutreffen. Da sie zu ihrer Entwicklung sehr viel Wärme und Sonne verlangt, so ist ihr möglichst ein Platz zu geben, wo sie gegen Nord- und Ostwinde geschützt ist, am besten auf einer Rabatte vor einer nach Süden gerichteten Wand oder Mauer. Vor dem 20. Mai darf das Auspflanzen in der Regel nicht erfolgen, in rauhen, hohen Lagen wartet man sogar bis Anfang Juni. Man wählt hierzu nur recht kräftige Pflanzen, die man in jeder Gärtnerei bekommen kann, und pflanzt sie in Abständen von etwa 60 Centimetern. Vertiefend man schwache Pflanzen, so verzögert die beste Zeit des Sommers mit der Ausbildung der Pflanzen, und wenn schließlich die Früchte erscheinen, dann genügt die Wärme wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr zur volleren Ausbildung der Früchte. Hinsichtlich des Düngers sind die Tomaten nicht wählerisch, nur recht viel wollen sie davon haben.

Das Gießen spielt im Gemüsegarten eine große Rolle, denn sehr leicht leiden die jungen Gemüsepflänzchen unter der Trockenheit. Wer sich im unklaren ist, ob ein Beet gegossen werden muss, der untersuche mit der Hand die Erde des Beetes, läuft sich diese mit der Hand noch ballen, so ist sie noch feucht genug, fällt sie aber auseinander, so ist ein Gießen notwendig. Man mache sich zur Regel, sechs recht durchdringend zu gießen und nicht nur die Erde zu benetzen; dies gilt vor allem bei frisch gesetzten Pflanzen. Während der Frühjahrsmonate, mit ihren kalten Nächten, darf das Gießen nicht des Überds vorgenommen werden, weil sonst durch das Wasser die Erde noch mehr abgespült wird und die jungen Pflanzen Schaden leiden, zu dieser Zeit gießt man daher am besten in den Morgentau und den Abend. Von den Dauergemüsen verbraucht besonders der Kukurbär sehr viel Wasser. Dieses ist ihm jetzt, soll er uns schöne, zarte und dicke Blattstiele in großer Menge liefern, in reichlichem Maße zuzuführen; wenn möglich, füge man dem Wasser etwas flüssigen Dünger zu, was das Wachstum des Kukurbärs ungemein antreibt.

Zum Blumengarten können jetzt die verschiedenen Knollen- und Zwiebelgewächse wie Dahlien, Gladiolen, Monbretien usw. ausgesetzt werden. Die Rosen treiben jetzt kräftig durch und sind die jungen Triebe öfters auf das Vorhandensein von Blattläusen zu kontrollieren. Entdeckt man solche, so sind sie mit einem Pinsel abzupinseln, treten sie aber massenhaft auf, so sind Spritzmittel (Tabakabud) 3 Kilogramm Tabakfeigkraft, 3 Kilogramm Schmierseife und 100 Liter Wasser anzuwenden. Auch ist auf den Rosenblattwürmer, eine grünlichgelbe Raupe, zu achten, die sich an den Triebspitzen in den Blättern einspielen und Trieb und Blätter abzieht und mit jedem Trieb auch eine Blume vernichtet. Wo er sich findet, da ist er in den Blättern zu zerdrücken. In der letzten Hälfte des Monats können auch die Blumenbeete mit den verschiedensten Sommerblumen verplant werden, dabei sind für schattige Pflanzen stets solche Pflanzen zu wählen, die einen schattigen Standort lieben, und ungefähr.

Nachdem unsere Zimmerspuren im Monat März oder April verpflanzt sind, dürfen sie die frische Erde jetzt so weit durchwurzeln, dass mit dem Düngen begonnen werden kann. Hierzu sind besonders die Begonien, Nährsalze sowie Neumanns Blumendünger mit Gebrauchsantreibung geeignet. Auch Hornspäne in Wasser aufgelöst, ist ein sehr guter Dünger. Trockene Pflanzen sind vor dem Düngen erst zu gießen, weil sonst die Wurzeln verbrennen würden. Das Wasser soll den Topf- und Kübelpflanzen in den Sommermonaten überhaupt reichlich gegeben werden.

O. B.

neunten Jahrgang. Abonnement vierjährlich 4,50 M. Probeheft gratis. Plutus-Verlag, Berlin W 82 Kleiststraße 21. —

Interessante Kriminalprozesse von kulturhistorischer Bedeutung. Aus Gegenwart und Vergangenheit. Nach eigenen Erlebnissen dargestellt von Hugo Friedlaender, Gerichtsberichterstatuer. Eingeleitet von Justizrat Dr. E. Sella (Berlin). Verlag von Hermann Bartholomäus in Berlin W 80. Preis elegant broschiert 8 Mark. Im Originalband 4 Mark. Im ersten Kapitel dieses sechsten Bandes schildert der auf kriminalrechtlichem Gebiet erfahrene Verfasser die Schwerpunktverhandlung in Magdeburg über den Raubmörder Stratiotius, der eines Sonntags nachmittags im Oktober 1908 mit seinem Komplizen Ritter auf dem Breiten Weg in eine verschlossene Kapelle einbrach. Neben anderen Prozessen wird u. a. auch der bekannte Räuberprozess gegen den "Vorwärts" geschildert, der ein hohes politisches Interesse beansprucht. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 8. Mai.

Aufgebot: Kaufmann Fritz Marx hier mit Emma Selma Wisch in Hakenstedt. Kaufmann Hans Bierimpel hier mit Margarete Mensching in Halberstadt. Tapetier Wilhelm Emil Georg Müller hier mit Gertrud Wilhelm. Luise Rahn in Prenzlau. Chemigraph Karl Arthur Emil Schladitz hier mit Klara Olga Schneider in Wiedau. Eisenbahner Wilhelm Pollner mit Clara Dahl. Schuhmacher Emil Heise mit Anna Steinemann.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Gustav Büde mit Helene Lüpe. Kaufmann Ludwig Krüger mit Magdalene Otto. Geschäftstreiber Anton Stojerki mit Marie Dilige. Militärinvalid Heinrich Hohmeier mit Marie Thiele. Buchbinder Wilhelm Endelmann mit Martha Schröder.

Geburten: Hans, S. des Fleischers Joh. Hornschmitt. Werner, S. des Brauereiarbeiters Wilhelm Helmde. Fritz, S. des Arbeiters Paul Kubitsch. Herbert, S. des Arbeiters Fritz Herrmann. Hildegard, L. des Postbeamten Paul Duschle. Erich, S. des Arbeiters Otto Mattfeld. Hedwig, L. des Fabrikarbeiters August Litsch. Elisabeth, L. des verstorbenen Buchdruckers Arnold Böhme.

Todesfälle: Rentenempfänger Friedrich Georg, 90 J. 1 M. 16 L. Wirtshaferin Minna Weltz, unverehelicht, 49 J. 1 M. 7 L. Arbeiter Christian Wölsfeld, 46 J. 1 M. 1 L. Marie geb. Bartelova, Ehefrau des Arbeiters Gustav Müller, 38 J. 10 M. Wilhelmine geb. Kahlbaum, Ehefrau des Arbeiters Friederichsarius, 37 J. 2 M. 8 L. Feuermann Albert Hamann in Altenmeddingen, 35 J. 1 M. 25 L. Gefreiter Richard Haller, 11. Rump. Inf.-Regt. Nr. 26, 21 J. 9 M. 1 L. Luise, L. des Siedemeisters Karl Beier, 3 J. 10 M. 18 L.

Kennabt, 8. Mai.

Geburten: Willi, S. des Eisenbahn-Werkstattmeisters Otto Matz, Karl, S. des Kutschers Wilhelm Grönau. Hans, S. des Buchdruckers Max Richter. Elvira, L. des Schuhmachers Richard Böhme. Brigitta, L. des Schlossers Wilhelm Horwig. Kuri, S. des Buchdruckers Otto Lüdke. Charlotte, L. des Metalls. Gisela Sander, Paul, S. des Schlossers Paul Zimmermann, Werner, S. des Schlossers Otto Gehrhardt.

Todesfall: Gerhard, S. des Versicherungsbeamten Willi Paul, 1 M. 8 L.

M. Schäke.

Aufgebot: Techniker Wilhelm Paul Meißner in Grünau mit Emma Else Konstabel hier. Arbeiter Walter und August Anna in Sudenburg mit Ida Auguste Luise Herziger in Westerhüsen. Elektromonteur Joseph Jungen mit Marie Wilhelmine Anna Becker in Westerhüsen. Tischler Arthur Wilhelm Clemens Wiemann in Magdeburg mit Else Anna Kahle in Westerhüsen. Schreiner Otto Otto Albert Gürze in Sudau mit Erna Emma Marie Paes in Westerhüsen. former Ernst August Paul Liebau in Magdeburg mit Helene Luise Stieglitz hier.

Geburten: Artur Hilmar Edgar, S. des Mechanikers Arthur Blau. Erwin Gerhard Rudolf, S. des Maschinenformers Julius Vogler in Westerhüsen. Willi Richard Ernst, S. des Schuhmachers Ferdinand Dörwald in Westerhüsen. Richard Wilhelm, S. des Graveurs Wilhelm Benecke in Westerhüsen. Kurt Walter Erich, S. des Eisenbahn-Werkstatt-Schlossers Ernst Hirschle. Fritz Otto, S. des Schlosses Wilhelm Rose. Waldemar Ernst, S. des Goldbers Wilhelm Meier.

Todesfälle: Schäfer Wilhelm Heuer in Westerhüsen, 63 J. 8 M. 12 L. Witwe Anna, Elisabeth geb. Sandring, 88 J. 1 M. 8 L. Gertrud, L. des Arbeiters Karl Thiel aus Magdeburg, 1 J. 6 M. 9 L.

Mischerleben.

Aufgebot: Maschinenschlosser Otto Beder mit Theresia Großmann.

Geburt: S. des Bergmanns Gustav Hoppe.

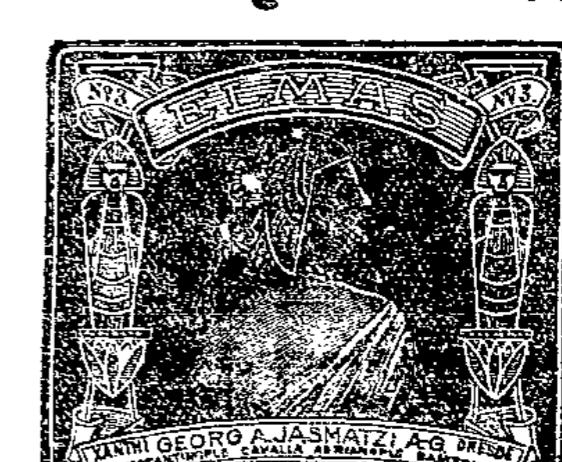
Schönebeck.

Aufgebot: Schlosser Otto Neufeld mit Frieda Schmid. Buchdrucker Hermann Knabe mit Frieda Behrendt.

Geburten: Johanna, L. des Kaufm. Emil Gesien.

Todesfall: Witwe Friederike geb. Lindenberg, 63 J.

Jasmatzi-Fabrikate nur Qualität!



Marke „Elmas“

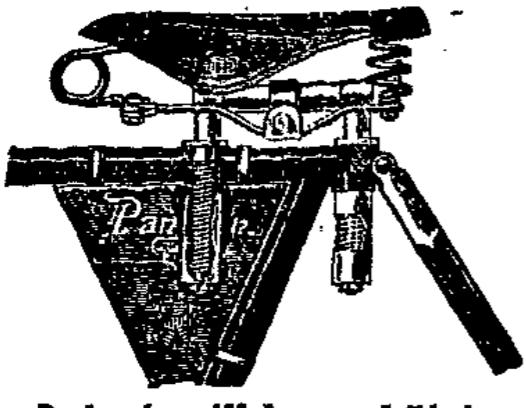
hochfein in Aroma, überall beliebt

3–5 Pfg.-Cigarette.

Richt verlangte Siedlungen werden nicht zurückgefordert. Besprechungen vorbehalten.

Von der Neuen Zeit istförmig das 31. Heft des 20. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalte des Hefts heben wir hervor: Der Selbstmord im deutschen Heer. Ein Beitrag zu den Wehrvorträgen. Von S. Dräger. — Der große Streit und seine Lehren. Von Th. Rothstein. (Schluß.) — Die Geschichte der großen amerikanischen Vermögen. Von Fritz Kummer. (Schluß.) — Tourismus, Gewerbeschäftsfolge und gewerbsmäßiger Ausblick. Von August Bringmann (Homburg). — Katholizismus und Sozialdemokratie bei der Reichstagwahl. Von K. Bl. — Literarische Rundschau: O. Schwarz. Die Kurze der deutschen Reichs- und Staatsanleihen. Von sp. — Zeitschriftenzettel. Von P. Kötting. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber Georg Bernhard), 17. Heft des



C. W. Beulecke, Magdeburg

27 Knochenhauerufer 27

Patentamtlich geschützt

Ecke Pachhoferstraße

1924

Ecke Pachhoferstraße

Fahrrad-Handlung - Verleih-Institut - Reparatur-Werkstatt

Geschäftsgründung 1893

Lager sämtlicher Fahrrad-Ersatz- u. Zubehörteile

Geschäftsgründung 1893

Radkaufendes, radfahrendes Publikum!

Bevor Sie sich ein Fahrrad kaufen, seien Sie gefälligst meine Spezialität, das

Panzer-Fahrrad

mit doppelt federndem Sitz

(Meinbetrieb für Magdeburg) an. Dieses Fahrrad stellt alles andre in den Schatten und ist verhältnismäßig auch nicht teurer als ein andres Prima Fahrrad. Das Fahren auf einem „Panzer“-Rad mit doppelt federndem Sitz bietet, wenn es zum Vergnügen betrieben wird, einen zehnfach höheren Genuss als das Fahren auf einem gewöhnlichen Rad. Wird aber die „Panzer“-Maschine mit doppelt federndem Sitz für Berufszwecke benutzt, bewirkt sie statt Anstrengung, Behaglichkeit und Vergnügen. Auch sind meine einfach satzigen „Panzer“-Maschinen sehr preiswert, stabil und leichtlaufend. Damit ein jeder in der Lage ist, sich eine „Panzer“-Maschine anschaffen zu können, gebe ich konkurrenzlos leichtesten Zahlungs-Bedingungen ab und leiste für den federnden Sitz eine 5jährige Garantie.

Besichtigung, auch Probefahrt ohne Kaufzwang gern gestattet!

Auf Teilzahlung

liefer

Heinr. Sieverling

Jakobstraße 17, 1. Etage 2085

Spezialhaus für schicke und moderne

Herren- u. Knaben-

Bekleidung

Vollständiger Erfas für Männerarbeit.

Kleiderstoffe u. Wäsche jeder Art.

Anzahlung von 2 Wk. au.

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und einen großen Umsatz verkaufe zu enorm billigen Preisen.

Filiale Leopoldshall

Friedrichstraße 14.

Kein Laden

Verlobungsringe

und Steinringe, gesetzlich gestempelt, hochmoderne Fassons, kaufen man vor teilhaft im Magdeburger Ringbetrieb Goldschmiedebrücke 7/8. Fabrikation und Verkauf direkt an Private.

(Alle Goldwaren sehr billig am Lager.)

Reparaturen in eigener Werkstatt auf fallend billig.

Brillanten, alte Gold u. Silber nehmen zum vollen Wert in Zahlung. — Größte Ausstellung in 4 großen Schaujuwelen. — Bitte genau auf Firma zu achten.

Rob. Sasse, Goldwaren- u. Ringfahrikation

1634 7/8 Goldschmiedebrücke 7/8.

ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120 zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.

Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen

sowie einzelne Möbel. 1638

Eigene Tischlerei u. Polsterwerkstatt.

Ausführung von Dekorationen jeder Art.

Konstante Zahlungsbedingungen.

Arbeitshosen braucht, befehlt meine bewährten

Ia. Double-Ledertuch-Hosen

1 Hose 5.50 Mk. portofrei gegen echte diamantschwarz, braun, silbergrau und weiß. — Schrittänge und Bund weite genügt für guten Sitz. 1240

J. R. Langer, Spitzkunnersdorf I. S. Mechanische Weberei und Konfektion.

Seltewasser sowie alkoholfreie Getränke in erstaunlicher Qualität. Ferner

Darlingeröder Säuerling —

Echt Harzer Sauerbrunnen aus der Salzbrunnen-Quelle in Darlingerode a. S.

Im Harz auf Flaschen gefüllt. Jede Flasche ist plombiert. Nicht zu vergleichen mit Konkurrenzfabrikaten, welche in Magdeburg auf Flaschen gefüllt werden.

— Lieferung von 1.50 Mark an frei Haus. —

Carl Krella, Magdeburg, Augustastraße 32.

Gegr. 1894. — Fernsprecher 4326.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlung Volkstimme.

In 5 Minuten ist jede Dame

1928 sowie jedes Mädchen imstande, perfekt wie eine

Schneiderin

Blusen zuzuschneiden. — Verblüffend praktisch. Von Tausenden Damen und Mädchen benutzt. Preis für das komplette System Mark 2.75. — Versand per Nachnahme.

Wiener Chle-Vertrieb, Berliner Straße 23, 24, 2. Etg.

Möbel

Romatische Wohnungs-Einrichtungen, Salons, Herren-

zimmer, Speise- u. Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel

Spezialität: Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen. Größte Auswahl! Erstklassige Erzeugnisse! Billigste Preise!

Sicherung ohne Kaufzwang. Transport frei!

Rein Laden.

Verminderung der Feuerungskosten

liegt im Interesse eines jeden Verbrauchers und zur Zeit des Kohleneinkaufs steht deshalb überall die Frage nach dem Wert des angebotenen oder schon im Gebrauch befindlichen Feuerungsmaterials im Vordergrunde.

Das von uns vertretene Brikettprodukt der Gewerkschaft „MICHEL“, Verladestation Frankelben bei Merseburg, hat wohl in jeglichen Verbrauchsstellen den Beweis für wirklich hervorragende Güte erbracht und darf deshalb mit Recht als vorteilhafte Feuerung bestens empfohlen werden.

Wünschen Sie Ihre Feuerungskosten zu vermindern, so empfehlen wir Ihnen einen Versuch mit



Michel-Briketts

anerkannt beste Marke für Hausbrand und Industrie. Magdeburger Kohlen- und Brikett-Kontor m. b. H.

Hasselbachstraße 7 Fernsprecher 1459 und 2011.

Photographiealbum

empfiehlt die Buchhandlung Volkstimme.

Auf Kredit!

Leihen wir an jedem

Möbel

Betten, Polsterwaren, komplettete Wohnungs-Einrichtungen Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe

Kleine Anzahlung — Bequeme Teilzahlung

Magdeburger Möbel-Waren-Kreditbank

a. m. b. H. vormals

Hermann Liebau

Breiteweg 127, 1 1928

Wilhelm Vahle

Halberstädter Str. 40 Magdeburg-S. Halberstädter Str. 40

Geschäftshaus für komplettete Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel

1928 zu joliden Preisen

Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt

Modernisieren und Umarbeiten sämtlicher Polstarmöbel

Kulante Zahlungsbedingungen

Längste Garantie Feruspr. 3403



Ich schwöre auf

Blendol

das beste flüssige Metallputzmittel

in Glasflaschen zu 10, 15 u. 25 Flg., in Blechflaschen aller Größen überall erhältlich. Firma Urban & Leman, Cuxhaven

Vertreter: E. Bäringer, Fürstenfer 12. Telefon 5025.

Bernhard Paust

Reichsmeister

Schallplatten

auf

Miete

10 Musikstücke Monat

Pfand-Versteigerung.

Am Donnerstag, 9. Mai

d. J. nachmittags von 2 Uhr

an, sollen in meinem Geschäftsbüro

Sudenburg, St. Michael-Str. 5, pt.

alle die in den Monaten Juni,

Juli und August 1911 sub

Nr. 78922 bis 83055 verzeichneten

Leute durch den vereideten Auktionator Herrn W. Biessenthal

öffentl. meinbietend versteigert werden. Robert Böcker.

Arbeitshosen braucht, befehlt meine bewährten

Ia. Double-Ledertuch-Hosen

1 Hose 5.50 Mk. portofrei gegen

echt diamantschwarz, braun, silbergrau

und weiß. — Schrittänge und Bund

weite genügt für guten Sitz. 1240

Stein Mutter hat oder Geld zurück.

Die Braufprobe.



Ein modernes Märchen.

Hans Jörg war der schmuckste Gesell im ganzen Städtchen. Kein Wunder, daß ihn die Mädchen gern sahen! Namentlich hatte er auf Gustel und Gretel, zwei bildsaubern Wäschermädchen, einen tiefen Eindruck gemacht! Beide gefielen ihm indessen gleich gut und so wurde ihm die Wahl schwer. — Da nun Hans Jörg eine große Vorliebe für schöne weiße Wäsche hatte, beschloß er, derjenigen sein Herz zu schenken, die ihre Arbeit am besten und schnellsten verrichten würde. — Sie verabredeten also, daß beide Mädchen um die Wette waschen sollten; die Siegerin wollte Hans Jörg dann zum Altar führen! —

Als nun der Tag der Entscheidung gekommen war, machten sich die Mädchen hurtig ans Werk. Namentlich Gustel mühte sich im Schweiße ihres Angesichts ab, die Wäsche mit Bürste

und Waschbrett recht gründlich von Schmutz, Staub und Schweiß zu befreien. Anders dagegen Gretel! Diese schüttete aus einer Schachtel etwas weißes Pulver in den mit Wasser gefüllten Kessel, verrührte es gut, tat dann die Wäsche hinein und brachte sie zum Kochen. Dann setzte sie sich und nahm eine Handarbeit vor. — Schon nach etwa einer viertel Stunde nahm Gretel die Wäsche wieder heraus und mit Erstaunen und nicht geringem Schreck bemerkte Gustel, daß jedes Stück ihrer Mitbewerberin schneeweiss und herrlich gebleicht erschien, während sie selbst noch nicht zur Hälfte fertig gewaschen hatte. — Da gab sie die Wette verloren und weinte bitterlich! Gretel aber umfaßte sie liebevoll und sprach: „Sieh' her und merke Dir das Zaubermittel, durch dessen Hilfe mein Teil Wäsche so schnell und schön weiß gewaschen wurde.“ Dabei reichte sie ihr die Schachtel, deren Inhalt sie vorher in den Kessel entleert hatte, und Gustel las darauf:

Persil

das selbsttätige Waschmittel

Dieses unübertrifftene Fabrikat, das heute bereits von Millionen Hausfrauen aller Länder mit Vorliebe täglich gebraucht wird, erweist sich als

eine glückliche Vereinigung

von Bestandteilen, wie sie vorteilhafter wohl in keinem anderen Waschmittel zur Verwendung gebracht sind. Infolgedessen erübrigts sich auch jeder weitere Zusatz von Seife, Seifenpulver etc., wie sonst von den Hausfrauen gern verwendet. Hierauf sei besonders hingewiesen! Denn erstens beeinträchtigen derartige überflüssige Zusätze nur die sonst hervorragende Wirkung von Persil, und zweitens liegt in deren Fortfall auch eine nicht unerhebliche Erspartnis. — Man denke stets daran, daß Persil sowohl selbsttätig, als auch gründlich und billig wäscht und, was die Hauptsache ist, die Wäsche schont, erhält und vollständig desinfiziert. Aber nicht nur einmal versuchen, sondern dauernd gebrauchen! Erst dann merken Sie den Erfolg ganz und auch Sie werden Persil preisen als den

Glückspender im Haushalt,

der das Waschen nicht mehr als Last empfinden läßt, sondern es zum Vergnügen macht!

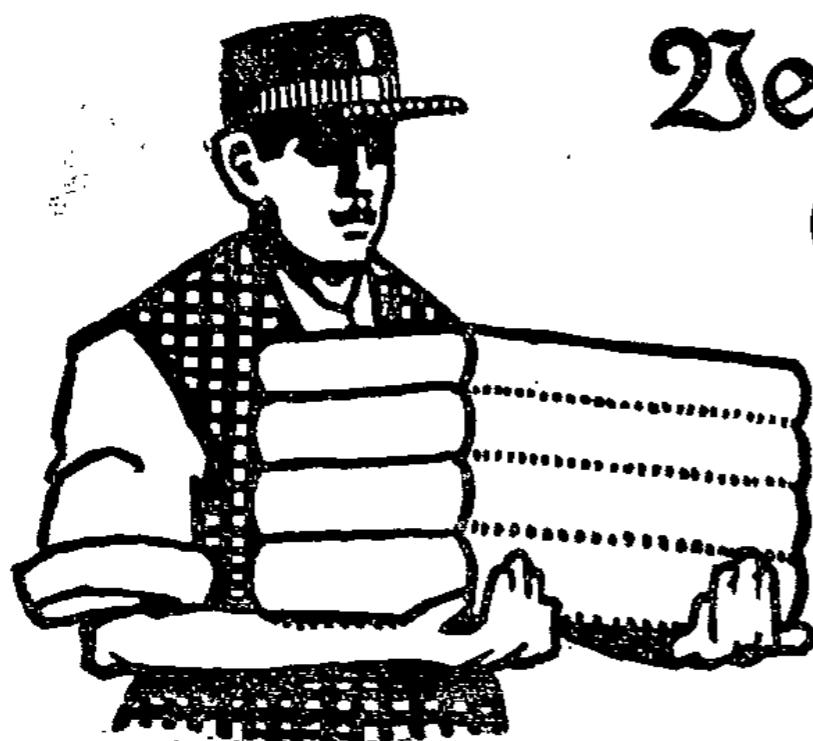
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Gardinen, Rouleau, Stores, in reichster Auswahl



Bertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken

Georg Methner & Co.

Leipzig - Halle - Magdeburg

**verbürgen von vornherein
fachgemäße Bedienung / Wohlfeile Preise / Gute Ware**

Verkaufsstelle für Magdeburg
nur Breite Weg 24, Ecke Berliner Str.

Schwestergesellschaften in: Leipzig, Hamburg, Berlin, Dresden, Halle, Chemnitz

Zähne 2 Marfan

1629. Nach Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mf.
Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mf. an.

Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, V.
wie-à-vis dem Zentraltheater. Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz

**Sitzwannen von 7.50 an
Volksbadewannen v. 15.00 an**

Otto Müller, Klempterei, Gas- u. Wasseranlagen
13 Katharinenstraße 13, dicht am Breiten Weg.

Schweizer Uhren

Zum Küssen schoon

A high-contrast, black and white illustration of a man and a woman in a close embrace. The man, on the right, has dark hair and a prominent mustache; he is dressed in a dark suit jacket over a light-colored shirt and a patterned tie. The woman, on the left, has dark, curly hair and is wearing a dark, sleeveless dress. They are positioned against a dark, textured background. To the right of the couple, there is German text: "ist ein" on the top line, "Mund" on the second line, and "mit" on the third line, all in a simple, sans-serif font.

Vorstandsenden

ist ein vorzüglich schmeckender Tabak, der sich immer mehr Freunde erwirbt. Dieser Tabak sieht meistens schwerer aus, als er in Wirklichkeit ist. Guter Vorstenlanden schmeckt rein, mild und bekömmlich, absolut nicht schwer, weil er ausgereift und von Natur weicherer, milder Art ist. Wir führen in Vorstenlanden eine vorzügliche Auswahl u. empfehlen:

No. 10	Stück	6 j.	Dzdz.	54 j.	100 Stück i. Pack.	4.00.-.	Mille	40.00.-
No. 10a	Stück	6 j.	Dzdz.	54 j.	100 Stück i. Pack.	4.00.-.	Mille	40.00.-
No. 10b	Stück	6½ j.	Dzdz.	60 j.	100 Stück i. Pack.	4.40.-.	Mille	44.00.-
No. 99	Stück	7 j.	Dzdz.	65 j.	100 Stück i. Pack.	5.00.-.	Mille	50.00.-
No. 99a	Stück	7 j.	Dzdz.	65 j.	100 Stück i. Pack.	5.00.-.	Mille	50.00.-
No. 69	Stück	7½ j.	Dzdz.	65 j.	100 Stück i. Pack.	5.00.-.	Mille	50.00.-
No. 6	Stück	7 j.	Dzdz.	65 j.	100 Stück i. Pack.	5.00.-.	Mille	50.00.-
No. 751	Stück	7½ j.	Dzdz.	70 j.	100 Stück i. Pack.	5.50.-.	Mille	55.00.-
No. 75	Stück	8 j.	Dzdz.	75 j.	100 Stück i. Pack.	6.00.-.	Mille	60.00.-
No. 75b	Stück	8 j.	Dzdz.	75 j.	100 Stück i. Pack.	6.00.-.	Mille	60.00.-
No. 960	Stück	8 j.	Dzdz.	75 j.	100 Stück i. Pack.	6.00.-.	Mille	60.00.-
No. 820	Stück	9 j.	Dzdz.	80 j.	100 Stück i. Pack.	6.40.-.	Mille	64.00.-
No. 82	Stück	10 j.	Dzdz.	90 j.	100 Stück i. Pack.	7.20.-.	Mille	72.00.-
No. 82b	Stück	10 j.	Dzdz.	90 j.	100 Stück i. Pack.	7.20.-.	Mille	72.00.-
No. 104	Stück	12 j.	Dzdz.	115 j.	100 Stück i. Pack.	9.00.-.	Mille	90.00.-
No. 128	Stück	15 j.	Dzdz.	135 j.	100 Stück i. Pack.	10.50.-.	Mille	105.00.-
No. 28	Stück	18 j.	Dzdz.	150 j.	Küchen.	20 Stück	5.75.-	

Katalog gratis und franko. Post- und Bahnhofversand nach überall
Postkarte: Berlin W Nr. 3614

Tabak- und Zigarren-Fabrik



MAGDEBURG

Hauptgeschäft, Kontor, Zentrallager: Schrottdorf, Str. (Tel. 5300).
Fabrik: Magdeh.-Alte Neustadt, Weinberg 34 (Telephon 5255).
Breitweg Nr. 253, nahe am Hasselbachplatz.
Sodenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.
Wilhelmsstadt, Immermannstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.
" Gr. Diesdorfer Straße Nr. 31, Haltestelle Annastrl.
Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 32.
Fernersleben, Schönebecker Straße Nr. 23.
Schönbeck a. d. E. Salziger.

Staffurt, Prinzenstraße Nr. 3.
Egeln, Breiteweg Nr. 82.
Barleben, Breiteweg Nr. 35.
Burg b. M., Schäriauer Straße Nr. 58a.
Wuhlsiedl, Stendaler Straße Nr. 14.
Stendal, Breite Straße Nr. 50.
Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Straße Nr. 38
Bernburg a. d. S., Mühlstraße 1 (Saaletrucks).
Kettwig : Schmalenbachstraße 18.

Für die Magdeburger Sausfrau

ist wieder einmal gesorgt. Zu meinen bekannt billigen Eierpreisen
gesellten sich seit einigen Tagen auch billigere Butterpreise hinzu.
A. H. Bölters gesetzl. geschützte Elite-Butter-Marke
„Magdeburger Schnabelweide“ eine hervorragende :: :: Delikatesse :: ::
1.45 Mark pro Pfund 1900

Frische feine Moltereibutter . . .	1.38	Mark pro Pfund mit 5% Rabatt
Sette ferme Sach- und Brothutter	1.33	Mark pro Pfund mit 5% Rabatt

U. H. Wölffer Butterhandlungen